Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkk. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf., f. Familienanz. 7 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 40 Rpf. S. S. ist Preisl. 6 gültig. Die Zeit. Beil. 10 M d. Tausend, je weit. 2 Seit. 5 M mehr. Bezugspr.: Monatl. d. Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M, d. Zust. durch Post 2,42 M einschl. 65 Rpf. Postgeb. Die Verbindl. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 87 — Detmold, Sonntag, 31. März 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Generalfeldmarschall Göring spricht zur Jugend

Berlin, 30. März. Im Rahmen der Aktion für die geistige Betreuung der Hitler-Jugend spricht Generalfeldmarschall Göring am Mittwoch, dem 3. April 1940 morgens 8 Uhr zur deutschen Jugend. Anläßlich dieser von sämtlichen Reichssendern übertragenen Rede finden für die Schulen Morgenfeiern und für die werktätige Jugend Betriebsappelle statt.

Die Reichsjugendführung übernimmt wiederum die feierliche Umrahmung der Veranstaltung.

Das Jugendamt der DAF. hat für die schaffende Jugend Gemeinschaftsempfang angeordnet.

Die Betriebsführer und Meister werden aufgerufen, in Zusammenarbeit mit den Dienststellen der DAF. dafür Sorge zu tragen, daß alle berufstätigen Jugendlichen die Rede des Generalfeldmarschalls hören.

Warschauer Geheimdokumente decken Kriegsschuld auf

Neue Diplomatenberichte aus dem großen deutschen Weißbuch über die Vorgeschichte des Krieges

Berlin, 30. März. Aus der vom Auswärtigen Amt der Oeffentlichkeit in einem neuen Weißbuch übergebenen Reihe amtlicher polnischer Originaldokumente, die außerordentlich aufschlußreich für die Vorgeschichte des Krieges sind, veröffentlichen wir heute die Dokumente Nr. 1, 5, 6, 8, 10 und 16.

(Dokument 1)

Telegramm des britischen Botschafters in Warschau, Sir Howard Kennard, nach London vom 2. April 1935. *)

Folgendes von Mister Eden:

Ich hatte heute nachmittag eine Unterredung mit Marschall Pilsudski. Die Unterhaltung war nicht leicht zu führen, weil ein großer Teil der Bemerkungen des Marschalls, die er alle auf französisch machte, weder für mich noch für die beiden mit anwesenden polnischen Minister verständlich war. Ein beträchtlicher Teil seiner Bemerkungen bestand aus Erinnerungen, wobei er sich nach meinen Kriegserlebnissen erkundigte und der britischen Armee im Kriege Anerkennung zollte.

Das politische Hauptthema, soweit es sich herausschälen ließ, war, daß er seinen Pakt mit Deutschland und Rußland habe, daß die Politik des letzteren Landes immer sehr schwer zu durchschauen sei, daß andere Nationen sie oft nicht verständen, und daß Mister Lloyd George im besonderen ein Schulbeispiel solcher irriger Beurteilungen sei.

Als Beleg hierfür bezog er sich auf die von Lloyd George an Denikin gewährte Unterstützung. Er, der Marschall, habe immer gewußt, daß Denikin niemals eine Aussicht auf Erfolg gehabt habe, aber Mister Lloyd George habe die Lage in trauriger Weise falsch eingeschätzt. Der Marschall schien zu wünschen, daß sich Großbritannien mit seinen Kolonien beschäftigen solle, statt das schlechte Beispiel von Lloyd George nachzuahmen. Wie z. B., so fragte er, ist die politische Lage in Jamaika? Ich entgegnete, daß, wenn Europa nur so wenig Bedeutung hätte wie Jamaika, wir keine Sorgen zu haben brauchten. Ich frug den Marschall, ob er der Auffassung sei, daß es für Großbritannien keine Alternative zwischen Isolierung . . . gäbe. Der Marschall antwortete, daß seiner Meinung nach eine solche Altrenative nicht bestehe. Ich sagte ihm meinerseits, daß wir nichts lieber wünschten, als Europa seinen eigenen Schwierigkeiten zu überlassen; wir hätten, aber die Erfahrung gemacht, daß diese Schwierigkeiten die mangenehme Eigenschaft hätten, unser eigenes Land hineinzuziehen. Der Marschall widersprach nicht.

Ich hatte den Eindruck eines jetzt physisch sehr geschwächten Mannes, der trotz seiner . . . In jedem Falle ließ er sich nicht in eine Erörterung der politischen Tagesfragen verwickeln. So, wie er die Stellung seines eigenen Landes unter den gegenwärtigen Verhältnissen erfaßt zu haben scheint, ist es die eines Landes, das an den Pakten mit jedem seiner großen Nachbarn festhält und es ablehnt, sich auf eine Aenderung seiner Stellung einzulassen oder irgendwelche Ereignisse ins Auge zu fassen, die es nötigen könnten, die eingenommene Haltung zu revidieren.

(Dokument 5)

Bericht des polnischen Botschafters in Paris, Jules Lukasiewicz, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 17. Dezember 1938.

Politischer Bericht Nr. 11/III.

Nr. 1 — F/58 — Paris, 17. Dezember 1938.

Betr.: **Stellung Frankreichs zu Osteuropa.** Vertraulich!

An den
Herrn Außenminister
in Warschau.

In Ergänzung meiner telegraphischen Berichte, die ich die Ehre hatte, Herrn Minister im Laufe der letzten Wochen zu übersenden, gestatte ich mir, hiermit zusammenfassend meine Meinung über die Außenpolitik Frankreichs nach der Konferenz von München und dem Besuch Ribbentrops darzulegen.

Das wichtigste Ereignis dieses Zeitraumes war natürlich die von Minister Bonnet und Ribbentrop in Paris am 6. Dezember d. J. unterzeichnete französisch-deutsche Deklaration.

Der französische Wunsch, die Beziehungen zu Deutschland nach der Münchener Konferenz zumindest in dem Maße auszugleichen, wie das England durch die Verkündung des bekannten Kommuniques Chamberlain-Hitler getan hat, war zweifellos deutlich und stark. Wie es scheint, ist die konkrete Initiative jedoch von Kanzler Hitler in seiner Abschiedsunterredung mit Botschafter François-Poncet ausgegangen. Französischerseits wurde diese Initiative sehr wohlwollend und mit unverborgener Zufriedenheit aufgenommen, ja sogar mit dem Wunsch einer sofortigen Realisierung. Als ich Ende Oktober nach Warschau reiste, kündigte mir Minister Bonnet an, daß die Unterzeichnung und Verkündigung der Daklaration jeden Tag erfolgen könne.

Diese Annahmen haben sich jedoch aus zwei Gründen nicht bewahrheitet: Die Vereinbarung des Textes ist angeblich nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen, und andererseits hat die Ermordung des deutschen Botschafterattachés in Paris von vornherein eine zweifellos Unterbrechung der Verhandlungen nach sich gezogen. Wie es scheint, sind die Schwierigkeiten bei der Vereinbarung des Textes auf das Streben Minister Bonnets zurückzuführen, der Deklaration eine solche Abfassung zu geben, die nicht nur die europäische französisch-deutsche Grenze, sondern auch die Integrität der imperialen Besitzungen Frankreichs anerkennen würde. Der endgültige Text der Deklaration berücksichtigt in gewissem Grade das von Minister Bonnet gestellte Ziel oder kann zumindest in dieser Richtung ausgelegt werden.

Im Augenblick, da der Text der Deklaration endgültig festgelegt war, ergriff die deutsche Regierung die Initiative zu einem Besuch Minister Ribbentrops in Paris. Minister Bonnet hat diese Initiative sofort günstig aufgenommen, wollte er doch sowohl mit Rücksicht auf die innere Lage wie die ausländische Propaganda der Deklaration einen möglichst feierlichen Charakter verleihen und um dieses Ereignis herum eine Atmosphäre schaffen, die eine tiefere Entspannung der Beziehungen zum westlichen Nachbarn erwarten ließ. Wegen des Generalstreiks, der in Frankreich von den Organisationen und Arbeitsparteien für den 30. November angekündigt worden war, mußte das beinahe schon festgesetzte Datum des Besuches des Ministers Ribbentrop einer Verzögerung von einigen Tagen unterliegen. Der Besuch kam am 6. Dezember in einer Atmosphäre ruhiger Gourtoisie von seiten der Regierung wie der französischen politischen Kreise zustande. Lediglich von der extremen oppositionellen Presse wurde er ungewöhnlich scharf kommentiert. Man gewann den Eindruck, daß die gewaltige Mehrheit der französischen politischen Welt an die Möglichkeit dauerhafter Resultate einer Entspannung mit Deutschland glauben wollte; das Mißtrauen war aber doch tiefer und stärker und hat im Endergebnis in den Gemütern überwogen. Zur Stärkung dieses Mißtrauens trug natürlich in bedeutendem Maße die italienische antifranzösische Kampagne bei, die auf deutscher Seite keine ernstere Reaktion gefunden hat. Gegenwärtig, das ist kaum eine Woche nach der Abreise Minister Ribbentrops aus Paris, sind sogar die Echos dieses Besuches verstummt. Sie wurden durch eine neue Unruhe ersetzt, die sowohl durch die italienische Kampagne wie durch die Memelfrage und die Angelegenheit der Ukraine entstanden ist. Man kann mit völliger Sicherheit feststellen, daß die feierlich unterzeichnete Deklaration die französische Meinung dort beruhigt hat, wo es am wenigsten notwendig war, nämlich in der Angelegenheit der französisch-deutschen Grenze. Sie hat dagegen nichts Neues oder Beruhigendes auf dem Gebiete der expansiven Tendenzen Deutschlands und Italiens gebracht, die die hiesige Meinung eigentlich am meisten aufregen. Man muß jedoch gleichzeitig betonen, daß, wenn es sich um die Stellung der französischen Regierung gegenüber dem Parlament, der Börse und der öffentlichen Meinung handelt, die Unterzeichnung der deutsch-französischen Deklaration zweifellos die Lage der Regierung gegenwärtig gestärkt hat und ferner die Gegensätze zwischen der Regierung des Ministerpräsidenten Daladier und den extremen Linkselementen mit den Kommunisten an der Spitze, hervorgehoben und vertieft hat.

Was die Beurteilung der Deklaration seitens der offiziellen politischen Faktoren angeht, so ist sie äußerst vorsichtig und wird von weitgehender Reserve gekennzeichnet. Aus der Unterredung, die ich über dieses Thema mit Botschafter Leger hatte, etna

(Fortsetzung nächste Seite)

Dokumente der Schuld

Von Eduard Funk

Die Publikation von Akten aus dem früheren polnischen Außenministerium hat in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen erregt. Die gesamte Presse veröffentlicht die einzelnen Dokumente in größter Aufmachung und versieht sie zum Teil schon mit Kommentaren, mit denen sie als die sensationellste Enthüllung der diplomatischen Geschichte gewertet werden. Vor allem in den Vereinigten Staaten hat die Bekanntgabe der Rolle der maßgebenden USA.-Botschafter in Europa bei der Herbeiführung des jetzigen Krieges alarmierend gewirkt. In ihrer Verwirrung versuchen einige Blätter die Echtheit des vorgelegten Materials in Zweifel zu ziehen, was um so grotesker ist, als es sich doch hierbei um nachweislich authentische Berichte polnischer Diplomaten handelt, die als Photokopien veröffentlicht wurden.

In einer ersten Stellungnahme erklärte der amerikanische Außenminister Hull, daß das Washingtoner Staatsdepartement keine Kenntnis der durch die polnischen Dokumente enthüllten Tätigkeit der betreffenden Botschafter gehabt habe. Wenn sich Hull noch genötigt sieht, die Botschafter Roosevelts zu desavouieren, so bestätigt das die Tatsache, daß die als Kriegstreiber bekannten amerikanischen Diplomaten es vorzogen, die von ihren Auftraggebern erteilten Anweisungen hinter dem Rücken ihres Ministers auszuführen. Bekanntlich mußte Hull erst vor kurzem den amerikanischen Gesandten in Kanada wegen einer üblen Hetzrede, die er ohne Wissen des Außenministeriums gehalten hatte, energisch zur Ordnung rufen.

Es steht heute einwandfrei fest, daß der amerikanische Botschafter in Europa, Bullitt, an der Spitze der plutokratischen Kriegstreiber steht. Er knüpfte die verhängnisvollen Fäden zwischen Warschau und London. Wenn auch die inzwischen veröffentlichten Dokumente die maßgebliche Beteiligung Bullitts an den Kriegsvorbereitungen zur Genüge bestätigen, ist es doch zur Vervollständigung seiner Charakteristik notwendig, an das Telephongespräch mit dem nach dem Zusammenbruch Polens nach Rumänien geflüchteten USA.-Botschafter in Warschau, Biddle, zu erinnern. Bullitt forderte — die deutsche Presse hat die Meldung seinerzeit veröffentlicht — seinen an der rumänisch-polnischen Grenze weilenden Kollegen auf, zur Aufputschung der amerikanischen Oeffentlichkeit gegen Deutschland Greuelberichte zu erfinden. Weisungsgemäß verfaßte Biddle daraufhin einen von A bis Z erlogenen Bericht, in dem er behauptete, die USA.-Botschaft in Warschau sei von deutschen Bombern angegriffen worden. Auch auf seiner Fahrt nach Rumänien hätten die deutschen Flieger wiederholt seinen mit den amerikanischen Farben gekennzeichneten Kraftwagen mit Maschinengewehren beschossen.

Welcher Zweck mit dieser ungeheuren Lügenhetze erfüllt werden sollte, zeigt ein höchst interessanter Bericht des polnischen Botschafters in Washington über die innerpolitische Lage der Vereinigten Staaten. Graf Potocki stellte darin einen zunehmenden Haß in der amerikanischen Oeffentlichkeit gegen den Nationalsozialismus fest. Die deutschfeindliche Propaganda werde vor allem von den Juden betrieben. Bemerkenswert ist hierbei die besondere Bedeutung der Information, daß Film, Rundfunk, Presse usw. in den USA. fast 100prozentig verjudet seien und daß das Publikum deshalb keine Ahnung von der europäischen Lage habe. Graf Potocki ist ehrlich genug, den Juden und Kriegstreibern ausdrücklich zu bescheinigen, daß ihre Behauptungen über den Nationalsozialismus Verleumdungen darstellen. Absicht dieser Hetze sei es, künstlich eine Kriegspsychose zu schaffen und dem amerikanischen Volk einzureden, daß die Vereinigten Staaten im Falle eines Krieges aktiv vorgehen müßten.

Präsident Roosevelt war der erste, der den Haß gegen den Faschismus (gemeint ist der Nationalsozialismus) zum Ausdruck brachte. So heißt es in dem Schreiben des polnischen Botschafters, er wolle die Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes von den schwierigen und verwickelten innerpolitischen Problemen ablenken und durch die Erzeugung einer Kriegsstimmung die Durchführung eines enormen Rüstungsprogramms durchsetzen. Aus diesem Grunde wurde auch das Münchener Abkommen von Roosevelt, den Graf Potocki einen geschickten politischen Spieler nennt, als eine Kapitulation Englands und Frankreichs vor dem deutschen Militarismus ausgegeben.

Die äußerst aufschlußreiche Mitteilung des polnischen Botschafters, die keiner Erläuterung mehr bedarf und deutlich genug für sich spricht, erhält ihre letzte Konkretisierung durch die Bemerkung, daß das Herausstellen Roosevelts als „Verteidiger der Menschenrechte" ein geniales Geschwätz der jüdischen Internationale gewesen sei, die nur die Interessen ihrer eigenen Rassen im Auge habe. Durch Ablenkung von den innerpolitischen Spannungen und eine kolossale Aufrüstung sollte der künftige Krieg, „dem die Juden mit voller Bewußtheit zustreben", vorbereitet werden.

Im Lichte dieses instruktiven Berichts des polnischen Botschafters in Washington erscheint nunmehr die skrupellose Kriegshetze und Aufputschung der amerikanischen Oeffentlichkeit durch die hinreichend charakterisierten Kreise als ein höchst bedeutungsvoller Vorgang. Er enthält zugleich auch die besten Kommentare der Bestrebungen, die die USA.-Botschafter in Paris, London und Warschau zum Ziel zu führen hatten.

*) Das in der Dokumentenveröffentlichung in Faksimile wiedergegebene Schriftstück wurde unter den polnischen Akten aufgefunden. Ofenbar handelt es sich um ein Telegramm des britischen Botschafters in Warschau an das Foreign Office in London.

Querschnitt des Tages

Die 200 Teilnehmer aus 36 Städten der Welt des Ferienkursus für Ausländer des Deutschen Auslandswissenschaftlichen Instituts in Berlin wechselten mit dem Führer herzliche Grüße in Form eines Telegrammes. Am Sonnabendmittag 2 Uhr fand eine Kranzniederlegung am Ehrenmal der Reichshauptstadt statt.

Der Duce hat den italienischen Kronprinzen in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber über eine der beiden Armeegruppen empfangen und mit ihm Fragen militärischen Charakters besprochen.

Wie aus London gemeldet wird, ist der englische Minister für Handelsschiffahrt, John Gilmour, am Sonnabend im Alter von 63 Jahren an Herzschlag gestorben. Gilmour war bereits früher Innenminister, Landwirtschaftsminister und Minister für Schottland. Er stand während des Burenkrieges und während des Weltkrieges im aktiven Kriegsdienst.

Nach einer Meldung der Johannesburger „Sunday Expreß" beschloß die nationalafrikanische Kulturvereinigung von Bloemfontain, die Lichtspieltheater, in denen die britische Nationalhymne gespielt wird, zu boykottieren.

Bewaffneter britischer Fischkutter gesunken.

Amsterdam, 30. März. Reuter gibt zu, daß der bewaffnete Fischkutter „Princeß Royal" am Donnerstagabend auf der Höhe der schottischen Nordostküste von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen und schwer beschädigt wurde. Der Bug des Schiffes habe nach dem Angriff unter Wasser gelegen. Mehrere Mann der Besatzung seien verletzt worden.

Hull rückt von USA.-Botschaftern ab

Washington, 30. März. Der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Hull, beeilte sich, kurz nach Bekanntwerden der ersten Auszüge aus dem deutschen Weißbuch in eindringlicher Form nachdrücklichst von den Berichten des polnischen Botschafters abzurücken. Er erklärte unter anderm, die Presse bringe die Berichte über die Herausgabe eines Weißbuches durch das deutsche Auswärtige Amt, das Dokumente enthalte, die in den Archiven des polnischen Auswärtigen Amtes in Warschau gefunden sind und Aufzeichnungen über Besprechungen enthalten, die polnische amtliche Stellen mit diplomatischen Vertretern der Vereinigten Staaten gehabt haben.

„Ich muß nachdrücklichst betonen", sagt Hull, „daß weder ich noch einer meiner Mitarbeiter im Staatsdepartement je von solchen Unterredungen Kenntnis erhalten haben, wie diese angeführt werden."

Weltthema: Deutsches Weißbuch

Stärkstes Aufsehen der neuen Veröffentlichungen in aller Welt

Berlin, 30. März. Die Veröffentlichung der außerordentlich aufschlußreichen polnischen Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges in dem neuen deutschen Weißbuch hat in der ganzen Welt stärkstes Aufsehen erregt. Ueber das Echo, das die Veröffentlichung in der Weltpresse findet, liegen im einzelnen folgende Meldungen vor:

Rom: Neuer Beweis der Schuld der Westmächte.

„Giornale d'Italia" erklärt in einer Berliner Korrespondenz, daß es sich um Dokumente handele, die nachträglich das bestätigen, was man deutscherseits hinsichtlich der Kriegsschuld von Anfang an festgestellt hatte. Sie bildeten einen neuen Beweis der Schuld der Westmächte, die schon, als sie noch offiziell behaupteten, für den Frieden zu arbeiten, vom Kriegswillen gegen das Reich beseelt gewesen seien.

„Tribuna" bemerkt in einem Eigenkommentar, aus den Dokumenten, die in jeder Beziehung unanfechtbar seien, da es sich um die photographische Wiedergabe offizieller Schriftstücke handele, die in den Warschauer Archiven aufgefunden worden seien, gehe unmißverständlich hervor, daß Frankreich und England, aber besonders England, seit 1935 an den Krieg gegen Deutschland dachten und auf seine Einkreisung hinarbeiteten.

Bern: Sensationelle Wirkung.

Das neue deutsche Weißbuch für die Vorgeschichte des Krieges hat in der Schweiz geradezu sensationell gewirkt. Die Zeitungen haben diese wahrhaft dramatischen Dokumente in größter Aufmachung aufgegriffen. „Neues deutsches Weißbuch über die Kriegsschuld der Westmächte", so lautet beispielsweise die ganzseitige Schlagzeile der „Nationalzeitung".

Bukarest: Nachhaltiger Eindruck.

Die rumänische Presse bringt in großer Aufmachung und unter Ueberschriften, die den nachhaltigen Eindruck der deutschen Dokumentenveröffentlichungen erkennen lassen, die Mitteilungen über das neue deutsche Weißbuch.

Budapest: Größte Aufmachung.

Die DNB.-Meldung über das neue deutsche Weißbuch polnischer Dokumente wird in allen Budapester Morgenblättern in vielfach größter Aufmachung gebracht.

Neuyork: Wie eine Bombe eingeschlagen.

In den Vereinigten Staaten schlug das Bekanntwerden des sensationellen Inhaltes des neuen deutschen Weißbuches wie eine Bombe ein. Unter Riesenschlagzeilen veröffentlicht die gesamte USA.-Presse die von den amerikanischen Agenturen im Auszug verbreiteten amtlichen polnischen Dokumente. Der Bericht der „Associated Preß" bemerkt u. a., die Veröffentlichung könne die Welt überzeugen, daß die Vereinigten Staaten laut Beschluß Roosevelts, Bullitts und Kennedys schließlich auf seiten Englands und Frankreichs eintreten würden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Dokumente hierzulande erregte Debatten auslösen werden.

Der Eindruck in Kongreßkreisen.

Auch in den Kreisen des amerikanischen Kongresses wird das deutsche Weißbuch lebhaft erörtert. Der republikanische Abgeordnete Fish erklärte, die Beschuldigungen seien so ernster Natur, daß der Außenausschuß des Unterhauses eine Untersuchung einleiten sollte. Falls Roosevelt geheimes Einvernehmen oder Bindungen mit fremden Regierungen eingingen, um Amerika in den Krieg zu verwickeln, sollte die öffentliche Anklage gegen ihn erhoben werden.

Geleitzug erfolgreich angegriffen

Ein Kreuzer durch Bombentreffer beschädigt, ein Handelsschiff versenkt

Berlin, 30. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen wurden mehrere Vorstöße feindlicher Spähtrupps abgewiesen.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärungsflüge trotz ungünstigster Witterung bis in die Abendstunden über der Nordsee, gegen die britische Ostküste und über Frankreich fort.

Hierbei wurde ein feindlicher Geleitzug nördlich Flamborough Head angegriffen. Ein den Geleitzug sichernder Kreuzer wurde durch Bombentreffer beschädigt, ein Handelsschiff versenkt und ein anderes getroffen. Ein deutsches Flugzeug kehrte von diesem Unternehmen nicht zurück.

An der Westfront kam es zu Luftkämpfen zwischen deutschen und französischen Jagdflugzeugen. Drei feindliche Jäger vom Muster Morane erhielten schwere Treffer und mußten unmittelbar hinter der feindlichen Linie notlanden. Ein deutsches Jagdflugzeug wurde abgeschossen.

Eines der am Vortage als vermißt gemeldeten Aufklärungsflugzeuge ist von einem deutschen U-Boot in der Nordsee treibend gesichtet worden. Die Besatzung wurde an Bord genommen, das Flugzeug versenkt.

Schwerste Schädigung der Neutralen

durch britische Kontrollschikanen.

Amsterdam, 30. März. Nach einer amtlichen britischen Mitteilung befanden sich am 26. März insgesamt 24 neutrale Schiffe in britischen Kontrollhäfen, davon 9 nur drei Tage weniger. Daraus geht hervor, daß immerhin weitere 15 Schiffe, also fast zwei Drittel der Gesamtzahl länger als drei Tage von den britischen Kontrollbehörden festgehalten wurden. Die immer von Zeit zu Zeit wiederholten britischen Beteuerungen, über die Beschleunigung der Konterbande-Kontrolle und die zuvorkommende Behandlung der neutralen Schiffe sind durch diese amtliche Mitteilung erneut als den Tatsachen nicht entsprechende Propaganda entlarvt.

Die Stellung Frankreichs zu Osteuropa

(Fortsetzung von Seite 1)

hervor, daß die französische Seite danach strebte, die französisch-deutsche und italienisch-englische Entspannung auf allgemeineuropäischer Basis zu behandeln, d. h. als Ausgangspunkt zu einer weiteren Befriedung der Beziehungen auf diesem Kontinent. Es ist für mich mehr als wahrscheinlich, daß Botschafter Leger konkret genommen gedacht hat und denkt, durch die französisch-deutsche und italienisch-deutsche Entspannung werde so oder so ein Viererpakt zustande kommen. Inwieweit sein Gedanke von Minister Bonnet und der Regierung geteilt wird, ist schwierig klar festzustellen. Die Stimmen der halboffiziellen Presse, die mit dem Quai d'Orsay in engem Kontakt stehen, lassen eher vermuten, daß die Pläne des Herrn Leger der Regierung nicht fremd sind. Wichtig ist auch die Tatsache, daß Botschafter Leger an allen Unterredungen mit den Vertretern Deutschlands, die während des Ribbentrop-Besuches stattfanden, teilgenommen hat. Andererseits kann ich jedoch auf Grund einer ausführlichen Unterredung mit Minister Bonnet mit völliger Sicherheit feststellen, daß die französische Seite, wenn sie tatsächlich danach gestrebt hat, die Entspannung mit Berlin auf breiter europäischer Basis zu behandeln, in dieser Hinsicht einen völligen Mißerfolg gehabt hat.

Im Endergebnis muß die Erklärung Bonnet-Ribbentrop vorläufig also als zweiseitiger Akt angesehen werden, dessen Bedeutung die unmittelbaren französisch-deutschen Beziehungen nicht überschreitet. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, hat die Deklaration Frankreich die Anerkennung seiner Ostgrenze gebracht wie die Bestätigung, daß es zwischen Deutschland und Frankreich keine territorialen Angelegenheiten gibt, die sich in der Schwebe befänden. Diese Feststellung wird französischerseits interpretiert als Anerkennung der Integrität des kolonialen Imperiums ohne die Mandatsländer. Schließlich hat die Erklärung eine Verbesserung der Atmosphäre in den nachbarlichen Beziehungen gebracht, was wichtig ist im Zusammenhang mit den Abschnitten aus dem Buch „Mein Kampf", in dem Hitler Frankreich als Hauptfeind Deutschlands betrachtet.

Andererseits hat man jedoch festgestellt, daß die wirtschaftlichen Probleme so komplisiert sind, daß sie längere Verhandlungen erfordern, bzw. daß die Verbesserung der politischen Atmosphäre nicht hinreichend genug war, um die wirtschaftlichen Probleme zu vereinfachen und in schnellem Tempo zu lösen. Was den ersten und den dritten der Deklaration anbelangt, so sind sie vorläufig eher ein primum desiderium, vielleicht sogar nur eines Partners und entsprechen nicht der Wirklichkeit.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, daß die Unterredungen mit Minister Ribbentrop in zwei für Frankreich wirklich wichtigen Angelegenheiten, wie die Beziehungen zu Italien und die spanische Frage, nicht nur nichts Positives hervorgebracht haben, sondern, wie es scheint, für die Zukunft keine Hoffnungen erweckt haben.

Wenn man das Obige zusammenfaßt, muß man konstatieren, daß bei der Ausarbeitung und Unterzeichnung der deutsch-französischen Deklaration die französische Seite, wenn auch auf diskrete Weise, danach gestrebt hat, diesem Ereignis eine größere politische Bedeutung beizulegen, während die deutsche Seite es auf einen eminenten zweiseitigen Akt reduzierte. Es ist daher klar, daß das weitere Schicksal der Deklaration völlig von Berlin abhängen wird, denn man kann schwer annehmen, daß die Absichten der französischen Politik einem ernsteren Wandel unterliegen werden.

*

Vom Augenblick ihrer Anregung an waren die französisch-deutsche Deklaration wie der Besuch Minister Ribbentrops in Paris die ersten politischen Ereignisse, die den Gesamtkomplex der französischen Politik nach der Niederlage von München, besonders aber ihr Verhältnis zu den Problemen Mittel- und Osteuropas beleuchteten. Die erste Nachricht von der beabsichtigten Unterzeichnung der Deklaration unterbrach das nach München eingetretene Schweigen fast der ganzen französischen Presse über das Verhältnis Frankreichs zu dem Bündnis mit uns wie den gegenseitigen Hilfeleistungspakt mit Sowjetrußland. Die ersten, die sich äußerten, waren die glühendsten Anhänger einer Zusammenarbeit mit Sowjetrußland, und zwar „Humanité", „Populaire", „Oeuvre", „Ordre" usw., einschließlich Pertinax und Frau Tabouis. Sie verteidigten alle den französisch-sowjetischen Pakt, konnten jedoch unser Bündnis nicht mit ihm auf eine Ebene stellen. Dagegen schweig die Rechts- oder halboffizielle Presse entweder weiter oder stellte wie der „Temps" und „Petit Parisien" fest, das wesentliche Problem seien für Frankreich nur die französisch-englischen Beziehungen, während dagegen der Wert des Bündnisses mit Polen und des Paktes mit Sowjetrußland in der neuen Situation zumindest zweifelhaft sei. Der „Temps" hat sich übrigens in seinen letztartikeln mehrmals dafür ausgesprochen, einem deutschen Imperium in Ost- und Mitteleuropa keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Die französisch-deutsche Erklärung

Parallel hierzu hat das Projekt der französisch-deutschen Deklaration die Frage der internationalen Verpflichtungen Frankreichs im Kreise der Regierung, wo prorussische Politiker wie Mandel darum bekümmert waren, ob diese Deklaration mit unserem Bündnis und dem Pakt mit Sowjetrußland zu vereinbaren sei, aktualisiert. Schließlich wurde hierdurch Minister Bonnet veranlaßt, mit mir über dieses Thema zu sprechen, desgleichen wahrscheinlich auch mit dem sowjetischen und belgischen Botschafter.

Die erste dieser Unterredungen fand statt, bevor Minister Bonnet sich mit dem endgültigen festgesetzten Text der Deklaration einverstanden erklärt hatte. Minister Bonnet las mir das Projekt der Deklaration vor und versah es mit dem mündlichen Kommentar, daß die Reserve gegenüber den Beziehungen zu dritten Staaten auch die Beziehungen zu uns umfasse. Zum zweiten Male kamen wir auf dieses Thema zurück, als ich Minister Bonnet die Antwort des Herrn Ministers auf das obige Kommuniqué (vom 29. 11.) überreichte. Herr Minister Bonnet hielt den paraphierten Text der Erklärung des Herrn Ministers in der Hand und bestätigte, die in ihm enthaltene Interpretation des Standpunktes der französischen Regierung zu dem Bündnis mit uns sei völlig genau. Endlich informierte er mich über seine Unterredungen mit Herrn Ribbentrop und betonte spontan, er habe dem deutschen Partner gegenüber die Sinnlosigkeit sowohl des Bündnisses mit uns wie des Paktes mit Sowjetrußland festgestellt. Ferner scheint das Echo, das die Sitzung der Parlamentskommission für Auswärtige Angelegenheiten vom 14. d. M. in der Presse gefunden hat, darauf hinzuweisen, daß Minister Bonnet, trotzdem er in seinem Exposé das Bündnis mit uns wie den Pakt mit Sowjetrußland nicht erwähnt hatte, dennoch auf an ihn gerichtete Fragen die Antwort gegeben hatte, die Verpflichtungen Frankreichs uns wie Sowjetrußland gegenüber dauerten an und seien vollkommen gültig. In der Konsequenz des oben Gesagten wäre es jedoch verfrüht, zu glauben, das Verhältnis der französischen Regierung, des Parlaments und der politischen Meinung zu dem Bündnis mit uns sei schon geklärt worden. Ist bin der Ansicht, daß wir der wahren Sachlage näher kommen, wenn wir feststellen, daß die französisch-deutsche Deklaration das Verhältnis Frankreichs zu seinem Bündnis mit Polen wie zum Pakt mit Sowjetrußland augenblicklich nur aktualisiert hat und daß sie dabei die formelle Gültigkeit dieser beiden Dokumente weder verletzt noch unterhöhlt hat. Es ist zu bemerken, daß diejenigen französischen politischen Kreise, die sich gelegentlich der französisch-deutschen Deklaration um die früheren Verpflichtungen Frankreichs bekümmerten, hauptsächlich, ja fast ausschließlich philosowjetische Faktoren waren —. Das Bündnis mit Polen war also eher ein Vorwand, an die Erhaltung des französisch-sowjetischen Paktes zu denken, nicht aber die Hauptforderung.

„Polenpakt für Frankreich belastend"

Zusammengenommen, betrachtet die französische Politik lediglich das Bündnis mit England als positiven Wert, das Bündnis mit uns wie den Pakt mit Sowjetrußland dagegen erachtet es als für sich belastend, weshalb es sich auch nur ungern zu ihrem Bestehen bekennt.

Diese Situation könnte einer Aenderung unterliegen, wenn Frankreich entweder unter dem Einfluß Englands Deutschland und Italien gegenüber zu einer offensiven Politik übergehen würde, was in naher Zukunft völlig unwahrscheinlich ist, oder wenn die Ereignisse beweisen würden, daß unser Widerstand gegen die deutsche Politik wirksam ist und daß wir in der Konsequenz die Haltung anderer Staaten in Mittel- und Osteuropa beeinflussen können. Es ist auch möglich, daß, wenn der italienische Angriff mehr unmittelbar und gefährlich werden und in irgend einer Form von Deutschland unterstützt werden sollte, daß Frankreich dann, gezwungen, sich aktiver auf einem Abschnitt zu verteidigen, wo es sich nicht auf formelle Verpflichtungen Englands stützen kann, versuchen wird, seine kontinentalen Bündnisse auszuwerten, jedoch immer nur als Behelfsmittel, die mit dem englischen Bündnis nicht gleichwertig sind. Was Italien betrifft, so kann man erwarten, daß der Besuch Chamberlains in Rom einen Versuch darstellen wird, eine Entspannung zwischen Rom und Paris herbeizuführen, welche zumindestens für den Augenblick positive Ergebnisse zeitigen und folglich Frankreich geneigt machen könnte, in den mittel- und osteuropäischen Fragen weiterhin seine defaitistische Reserve zu bewahren.

*

Wenn es um die mitteleuropäischen Probleme geht, so verrät die französische Politik gegenüber den expansiven Bestrebungen Deutschlands nicht nur völlige Passivität und Defaitismus, sondern ist ebenso unfähig, zu ihnen eine andere Haltung einzunehmen als die, welche sie in den letzten 20 Jahren charakterisiert hat. Ich habe den Eindruck, daß der von Minister Bonnet Ribbentrop gegenüber eingenommene Standpunkt hinsichtlich einer Garantierung der tschechischen Grenzen analog der Haltung war, die seinerzeit Botschafter Leger in seiner Unterredung mit mir vertreten hat. Wenn Herr Ribbentrop nur wünschen sollte, so könnte er die Garantierung der neuen tschechischen Grenzen sogar noch vor ihrer Garantierung durch uns und Ungarn erreichen. Wie aus den Informationen hervorgeht, die mir Minister Bonnet mitteilte, erhielt Minister Ribbentrop die Versicherung, Frankreich werde sich einer deutschen wirtschaftlichen Expansion im Donaubecken nicht entgegenstellen. Ribbentrop konnte weiterhin aber auch keineswegs aus Frankreich den Eindruck mitnehmen, daß eine in dieser Richtung verlaufende politische Expansion auf irgend ein entschlossenes Handeln Frankreichs stoßen würde.

In den rein osteuropäischen Fragen, besonders in der russischen, herrscht in der französischen öffentlichen Meinung wie in der Politik ein völliges Chaos. Das Vertrauen zu Sowjetrußland oder vielmehr zu seiner Kraft ist ständig im Sinken begriffen, ebenso nehmen auch die diesbezüglichen Sympathien ab. Die innere Lage der Sowjets wird pessimistisch beurteilt, hier und dort, hauptsächlich aber in Militärkreisen, werden Besorgnisse laut, irgend ein militärischer Umsturz in Moskau könnte zu einer gefährlichen Zusammenarbeit zwischen Berlin und Rußland führen. In der ukrainischen Angelegenheit trifft man auf ein völliges Mißverstehen der Situation, was wieder zu der defaitistischen Ueberzeugung führt, die ukrainische Aktion könne — wenn die Deutschen nur wollten — jeden Monat wirksam beginnen und die Integrität des neuen Territoriums bedrohen. All dieses zusammengenommen, hält die französische öffentliche Meinung ständig in einer Unruhe, die in der Presse wie in Aeußerungen von Parlamentsmitgliedern ihren Ausdruck findet. — Diese Sachlage findet auf seiten der Regierung eine Haltung vor, die man als macht- und ratlos bezeichnen kann.

Man gewinnt den Eindruck einer allgemeinen Psychose, die sich augenblicklich nicht einmal durch die vernünftigsten Gegeneinwände überwinden läßt. Immer häufiger jedoch werden in der Presse einsichtsvolle Stimmen laut, die sich einer Politik der völligen Reserve entgegenstellen und die auf die Gefahren hinweisen, welche ein gänzliches Desinteressement Frankreichs gegenüber Mittel- und Osteuropa, insonderheit aber uns gegenüber, mit sich bringt.

Wahrscheinlich sind wir jedoch noch weit davon entfernt, daß diese Stimmen irgend einen Einfluß auf die Faktoren haben könnten, welche die wirkliche Richtung der französischen Außenpolitik bestimmen. Nichtsdestoweniger gibt es unter den französischen Politikern schon heute Männer, die sich nicht nur für die Erhaltung des Bündnisses mit Polen, sondern sogar für seine Belebung auszusprechen anfangen. Es versteht sich, daß meine wie meiner Mitarbeiter Bemühungen darauf gerichtet sind, Presse und Parlament für eine Zusammenarbeit zwischen Frankreich und uns zu organisieren und auf diese Weise die Regierung zu zwingen, öffentlich einen präzisierten Standpunkt einzunehmen. Trotz allgemein defaitistischer Beurteilung des Gesamtkomplexes der internationalen Lage Frankreichs fürchtet man nicht, daß dieser Standpunkt allzu negativ ausfallen könnte.

Der Botschafter der Republik Polen.

Anmerkung des Uebersetzers: Die persönliche Unterschrift des Botschafters fehlt, da es sich um einen Durchschlag des Originalberichtes handelt. Der Durchschlag trägt auf der ersten Seite die Paraphe des Leiters der Westabteilung im polnischen Außenministerium, Graf J. Potocki.

Die Rolle der USA.

(Dokument 6)

Bericht des polnischen Botschafters in Washington, Grafen Jerzi Potocki, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 12. Januar 1939.

Botschaft
der Republik Polen
in Washington. Washington, den 12. Januar 1939.
Nr. 3 S. J. — tjn — III.
Betr.: Innerpolitische Lage in USA.
(Die Stimmung gegen Deutschland, Judenfrage) (geheim!)

An den Herrn Außenminister in Warschau!

Die Stimmung, die augenblicklich in den Vereinigten Staaten herrscht, zeichnet sich durch einen immer zunehmenden Haß gegen den Faschismus aus, besonders gegen die Person des Kanzlers Hitler und überhaupt gegen alles, was mit dem Nationalsozialismus zusammenhängt. Die Propaganda ist vor allem in jüdischen Händen, ihnen gehört fast zu 100 Prozent das Radio, der Film, die Presse und Zeitschriften. Obgleich diese Propaganda sehr grob gehandhabt wird, und Deutschland so schlecht wie möglich hinstellt — man nutzt vor allem die religiösen Verfolgungen und die Konzentrationslager aus — wirkt es doch so gründlich, da das hiesige Publikum vollständig unwissend ist und keine Ahnung hat von der Lage in Europa. Augenblicklich halten die meisten Amerikaner den Kanzler Hitler und den Nationalsozialismus für das größte Uebel und die größte Gefahr, die über der Welt schwebt.

Die Lage hierzulande bildet ein ausgezeichnetes Forum für alle Art Redner und für die Emigranten aus Deutschland und der Tschecho-Slowakei, die an Worten nicht sparen, und durch die verschiedensten Verleumdungen das hiesige Publikum aufzuhetzen.

Sie preisen die amerikanische Freiheit, im Gegensatz zu den totalen Staaten. Es ist sehr interessant, daß in dieser sehr gut durchdachten Kampagne, die hauptsächlich gegen den Nationalsozialismus geführt wird, Sowjetrußland fast ganz ausgeschaltet ist. Wenn es überhaupt erwähnt wird, so tut man es in freundlicher Weise und stellt die Dinge so dar, als ob Sowjetrußland mit dem Block der demokratischen Staaten zusammenhinge. Dank einer geschickten Propaganda ist die Sympathie des amerikanischen Publikums ganz auf seiten des roten Spaniens.

Außer dieser Propaganda wird auch noch künstlich eine Kriegspsychose geschaffen: Es wird dem amerikanischen Volk eingeredet, daß der Frieden in Europa nur noch an einem Faden hänge, ein Krieg sei unvermeidlich. Dabei wird dem amerikanischen Volke unzweideutig klar gemacht, daß Amerika im Falle eines Weltkrieges auch aktiv vorgehen müßte, um die Losungen von Freiheit und Demokratie in der Welt zu verteidigen.

Der Präsident Roosevelt war der erste, der den Haß zum Faschismus zum Ausdruck brachte. Er verfolgte dabei einen doppelten Zweck: 1. Er wollte die Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes von den schwierigen und verwickelten innerpolitischen Problemen ablenken, vor allem vom Problem des Kampfes zwischen Kapital und Arbeit. 2. Durch die Schaffung einer Kriegsstimmung und von Gerüchten einer Europa drohenden Gefahr wollte er das amerikanische Volk dazu veranlassen, das enorme Aufrüstungsprogramm Amerikas anzunehmen, denn es geht über die Verteidigungsbedürfnisse der Vereinigten Staaten hinaus.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Carl-Dunker-Verlag, Berlin

Eigentlich müßten wir glücklich sein!

Roman von Hans Rabl

(23. Fortsetzung)

„Sagen Sie, ich sei tot!" erklärte Schaffertz, den Stift zwischen den Fingern wirbelnd. „Sie sehen doch, daß ich eben mal zeichnen muß! Diese Entwürfe, auf die fortwährend gedrängt wird, hängen mir zum Hals heraus . . ."

„Aber schließlich", wandte Fink ein, „sind wir ein Architektenbüro und keine Malerei."

„Vor allem, lieber Fink, bin ich ein Künstler!"

„Künstler?" echote Fink. „Na, schön! Ich werd' also ein bißchen notlügen gehen."

Schaffertz suchte sich wieder auf seine Zeichnung zu sammeln. Aber sein Gewissen stach und störte ihn. Zum erstenmal, seit er von neuem dieser Leidenschaft fröhnte, ließ er um ihretwillen notwendige Arbeiten liegen.

Er strichelte noch ein wenig, warf den Stift weg, merkte mit den bunten Kreiden in die Zeichnung hinein. Sie erhielt Farbe — die Farbe der Großstadt. Welches, schlammiges Grau, das sich gegen die Ferne in ein blasses, kränkliches Blau auflöste, und ganz wenig eisiges Grün. Schaffertz lachte zufrieden. Scheußlich kalt war das, groß und endlos, hoffnungslos — und nun, mit dem einen, einzigen rötlichen Leuchten des Stadthauses, das er fein und vorsichtig hintupfte, hatte es sich plötzlich verändert: hatte Gesicht, hatte etwas von Wärme und . . .

Er trat zurück, betrachtete es, griff entschlossen nach dem Fixativ, blies vorsichtig die schleierige Flüssigkeit darüber. „Wissen, wann ein Bild fertig ist, und nur noch schlechter werden kann", sagte er laut, seinen alten Lehrer zitierend.

Er setzte sich in seinen Arbeitssessel und vertiefte sich in sein Werk, das drei Meter entfernt stand. Siehe, es war . . . nun, nicht gerade sehr gut, aber doch ganz leidlich. Er konnte noch malen — und er wollte es noch.

Mela Dransmann kam ihm in den Sinn. Auf eine nicht näher bestimmbare, doch ganz sichere Weise brachte er mit ihr dieses neue Aufquellen der alten Leidenschaften in Verbindung. Ach, was half das? Er fühlte sich nicht fähig, vor Edith, die er doch liebte, solche Heimlichkeiten zu hegen. Es war am besten, die Tänzerin nicht mehr zu sehen. Und wenn dann der Strom wieder versiegte — was tat es? Im Gegenteil: Besser war das! Fink würde nicht mehr mahnen wie jetzt, daß das Notwendige nicht getan werde, um des scheinbar Ueberflüssigen willen . . . Nein. Sie nicht mehr sehen! Einfach fortbleiben — ? Das dünkte ihn unwürdig, feige, klein. Sie waren beide erwachsene Menschen, Mela und er. Sie konnten nicht nur, sie mußten deutsch miteinander reden.

Schaffertz nahm seinen Hut. „Fink", rief er, „ich gehe eben mal weg! Bin in einer Stunde spätestens wieder da!"

„Und das Haus an der Schleuse?"

„Sie kriegen, was Sie brauchen, Fink. Aber jetzt lassen Sie mich in Ruhe!"

Als Schaffertz die Tür seines Wagens aufsperrte, wurde er erst gewahr, daß er den Block mit der neuen Zeichnung unter dem Arm trug. Er warf ihn ärgerlich auf den Rücksitz und setzte sich ans Steuer. Dann drehte er sich um, legte ihn ordentlich hin, deckte ihn zu. Die Zeichnung konnte schließlich nichts dafür, und zum Vernichtetwerden war sie doch wohl nicht schlecht genug . . .

Schaffertz traf Mela über Briefen, die sie eilig zusammenschob, während sie ihm zulächelte. „Geschäftspost", meinte sie. „Sie stören nicht. Ich bin immer froh, wenn ich einen Grund habe, mich davor zu drücken." Sie setzte sich ihm gegenüber und sah ihn an. „Sie sind nicht guter Laune, scheint mir?"

„Ich weiß nicht genau", antwortete er mit einer unbestimmten Geste. „Eigentlich wohl nicht. Ich . . . Warum fragen Sie mich übrigens nicht, weshalb ich komme?"

„Wegen Maza und Steffen hoffentlich nicht?"

Er schüttelte den Kopf.

„Also hat's keinen unangenehmen Grund", lachte sie. „Und das genügt mir!"

„Ich möchte gern rauchen", bat er.

„Hier sind Zigaretten!"

„Lieber meine Pfeife, wenn ich darf." Er holte sie umständlich aus der Hosentasche, stopfte den schwarz gerauchten Kopf, dessen Holz schon ganz dünn war, drückte mit dem breiten Zeichnerdaumen den Tabak fest, entzündete ihn. Während der ganzen Zeit behielt er sie im Auge. Die gelöste lächelnde Ruhe, mit der sie wartete, bezauberte ihn: Sie . . . O verdammt: Warum sollte er nicht von Zeit zu Zeit diese Freude haben?

Er stand unvermittelt auf. „Ich möchte Ihnen etwas zeigen", murmelte er, lief zum Wagen, holte den Block. „Ich habe da etwas gemacht", erklärte er, als er wieder eintrat. „Möchten Sie es ansehen?" Ohne auf ihre Antwort zu warten, lehnte er den Block, gelibt die Ecke des besten Lichtes herausfindend, gegen die Lehne eines Stuhles und trat dann, in der verlegenen und gemachten Teilnahmlosigkeit aller Künstler, die Eigenes vorweisen, ein paar Schritte abseits.

Ohne näher zu treten, blickte sie die Zeichnung an. „Der Turm", meinte sie nach einer langen Stille, „der ist es!"

Er fühlte sich glücklich, verstanden zu sein, nickte nachdrücklich.

„Aber warum", fragte sie und blickte nun nicht mehr die Zeichnung an, sondern den Mann, „zeichnen Sie das? Diese grenzenlose Oede — und dieses kleine, winzige bißchen Farbe da?"

„Begehen Sie nicht den Fehler, eine Zeichnung für eine Selbstbiographie anzusehen!" widersprach er schroff. „Das tun nur Dilettanten. Ich zeichne, was ich sehe. Und nicht mehr."

„Verzeihen Sie!" raunte sie, von seinem Ausbruch erschreckt. „Ich wollte nicht . . ."

„Nein. Natürlich wollten Sie nicht." Er schlug mit einer harten Bewegung den Deckel über den Block. „Außerdem", fuhr er langsam fort, „ist es nicht anständig, unangenehme Wahrheiten mit Grobheiten zu beantworten. Entschuldigen Sie also!"

Sie begriff den Sinn des Satzes sehr gut. Sie sah sein Gesicht, das für eine Sekunde die Fesseln verloren hatte, und wandte sich ab. Sie fühlte, daß in Blick und Widerblick etwas geschehen war . . . Unabsichtlich streifte ihre Hand die Briefe auf dem Tisch. Sie entsann sich ihrer wie einer Rettung. „Seien Sie nicht böse!" bat sie. „Das muß noch zur Post . . ."

Er nahm den Block unter den Arm. Auch er empfand die Spannung, mit der das Zimmer geladen war, unerträglich. „Sie werden ja nicht immer zu schreiben haben —?" sagte er und beugte sich über ihre Hand.

„Gewiß nicht", antwortete sie und zog ihre Finger aus den seinen.

Unentschlossen verharrte Schaffertz eine Sekunde. Dann mit einem jähen und selbst überraschenden Entschluß, legte er den Block wieder beiseite. „Und wie", fragte er lächelnd, „wenn ich meinte, die Briefe seien doch gar nicht so wichtig?"

„Dann würde ich mich", antwortete sie mit einem langsam aufblühenden Lächeln, „vielleicht Ihrer überlegenen Einsicht fügen . . ."

*

Um dieselbe Zeit stand Maza in Stefans Zimmer in der Albrechtstraße und sah sich sorgfältig um. „Sag einmal, Stefan", fragte sie, „hab' ich dir irgendwann mein Bild geschenkt?"

Parler, wie abwehrend an den Schreibtisch gelehnt, blickte sie offen an. „Ja, Maza, das hast du. Vermißt du es vielleicht?"

„Ach, das kann man nicht sagen. Ich meinte bloß so."

Parler klopfte mit dem Knöchel an die Lade des Tisches. „Da liegt's. Ganz unten. Man kann es wohl wieder herausholen — aber ich glaube doch nicht, daß du gekommen bist, um mir dazu zu raten . . . Oder — ? fragte er hastig, mit einer plötzlich aufschießenden Hoffnung, deren Sinnlosigkeit er selbst ganz genau fühlte.

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, Steffen, dazu bin ich freilich nicht gekommen . . ." Sie zögerte ein wenig. „Darf ich mich setzen?" bat sie dann.

„Natürlich! Entschuldige, bitte! Ich bin es nicht gewöhnt, weißt du, Gäste hier zu haben."

Sie nahm den Hut ab, schüttelte das kurze, starke Haar zurecht.

„Willst du eine Zigarette?"

Sie nahm eine. Er bediente sie mit Feuer.

„Wirst du übrigens am Ende Aerger haben, daß ich gekommen bin? Mit deiner Wirtin — oder so?"

„Nein, durchaus nicht. Hier gibt's nur einen Wirt. Und der hat höchstens gegen nächtliche Ruhestörer etwas. Gegen nichts sonst."

Sie nahm es zur Kenntnis und schwieg, hastig paffend.

„Ist es unartig, Maza, wenn ich wissen möchte . . . ? Du hast doch einen Grund, nicht wahr, daß du mich besuchst?"

Sie drückte sorgfältig die halb geraucht Zigarette aus. „Den hab' ich", sagte sie, scheinbar ganz mit dem Stümpfchen beschäftigt, das nicht zu qualmen aufhören wollte. Was ihr vor einer Stunde, als sie den Beschluß gefaßt hatte, Parler aufzusuchen, so einfach erschienen war, kam ihr plötzlich unmöglich vor. Sie schluckte, streifte unter halb geschlossenen Lidern sein still wartendes Gesicht. „Hör zu, Steffen!" begann sie. Wie um sich selbst zu überrumpeln, sprach sie sehr schnell. „Hör zu und paß gut auf! Dein Schwager Schaffertz taucht in letzter Zeit bei uns auf — öfter als nötig . . . Verstehst du?"

„Nein", antwortete Parler harmlos und ehrlich.

„Nicht? Himmel — bist du schwerfällig! Schaffertz kommt längst nicht mehr, um mit Mela zu besprechen, wie man uns zwei Sünder, dich und mich, zur Ordnung rufen könnte. Er kommt jetzt Melas wegen — und Mela hat, soviel ich sehe, nichts dagegen einzuwenden, daß er kommt . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Jugoslawischer Gast dirigiert „Butterfly". Der Direktor des Belgrader Nationaltheaters „Mataic" wird als Gast der Frankfurter Oper voraussichtlich im April die Aufführung der Puccinischen „Madame Butterfly" dirigieren, während eine jugoslawische Sängerin die Hauptpartie singen wird.

Interessante Schau in Frankfurt. „Hundert Jahre deutschen Konzertlebens" nennt sich eine große und umfassende Ausstellung, die in diesen Tagen in Frankfurt am Main im Manskopfschen Museum für Musik- und Theatergeschichte der Oeffentlichkeit übergeben wird.

Im Hintergrunde das Judentum

(Fortsetzung von Seite 2)

Zu dem ersten Punkt muß man sagen, daß die innere Lage auf dem Arbeitsmarkt sich dauernd verschlechtert, die Zahl der Arbeitslosen beträgt heute schon 12 Millionen. Die Ausgaben der Reichs- und Stadtverwaltung nehmen täglich größere Ausmaße an. Nur die großen Milliardensummen, die der Staatsschatz für die Notstandsausgaben ausgibt, erhalten noch eine gewisse Ruhe im Lande. Bisher kam es nur zu den üblichen Streiks und lokalen Unruhen. Wie lange aber diese Art staatliche Beihilfe durchgehalten werden kann, kann man heute nicht sagen. Die Aufregung und Empörung der öffentlichen Meinung und die schweren Konflikte zwischen den Privatunternehmungen und enormen Trusts einerseits und der Arbeiterschaft andererseits haben Roosevelt viele Feinde geschaffen und bringen ihm viele schlaflose Nächte.

Zum zweiten Punkt kann ich nur sagen, daß der Präsident Roosevelt als geschickter politischer Spieler und als Kenner der amerikanischen Psychologie die Aufmerksamkeit des amerikanischen Publikums sehr bald von der innerpolitischen Lage abgelenkt hat, um es für die Außenpolitik zu interessieren.

Der Weg war ganz einfach, man mußte nur von der einen Seite die Kriegsgefahr richtig inszenieren, die, wegen des Kanzlers Hitler über der Welt hängt, andererseits mußte man ein Gespenst schaffen, das von einem Angriff der totalen Staaten auf die Vereinigten Staaten faselt. Der Münchener Pakt ist dem Präsidenten Roosevelt sehr gelegen gekommen. Er stellte ihn als eine Kapitulation Frankreichs und Englands vor dem kampflustigen deutschen Militarismus hin. Wie man hier zu sagen pflegt, hat Hitler Chamberlain die Pistole auf die Brust gesetzt. Frankreich und England hatten also gar keine Wahl und mußten einen schändlichen Frieden schließen.

Ferner sind es das brutale Vorgehen gegen die Juden in Deutschland und das Emigrantenproblem, die den herrschenden Haß immer neu schüren gegen alles, was irgendwie mit dem deutschen Nationalsozialismus zusammenhängt. An dieser Aktion haben die einzelnen jüdischen Intellektuellen teilgenommen, z. B. Bernard Baruch, der Gouverneur des Staates Neuyork, Lehmann, der neu ernannte Richter des Obersten Gerichtes, Felix Frankfurter, der Schatzsekretär Morgenthau und andere, die mit dem Präsidenten Roosevelt persönlich befreundet sind. Sie wollten, daß der Präsident zum Vorkämpfer der Menschenrechte wird, der Religions- und Wortfreiheit, und er soll in Zukunft die Unruhestifter bestrafen.

Diese Gruppe von Leuten, die die höchsten Stellungen in der amerikanischen Regierung einnehmen, und die sich als Vertreter des „wahren Amerikanismus" und als „Verteidiger der Demokratie" hinstellen möchten, ist im Grunde doch durch unzerreißbare Bande mit dem internationalen Judentum verbunden. Für diese jüdische Internationale, die vor allem die Interessen ihrer Rasse im Auge hat, war das Herausstellen des Präsidenten der Vereinigten Staaten auf diesen „idealsten" Posten eines Verteidigers der Menschenrechte ein ganz genialer Schachzug. Sie haben auf diese Weise einen sehr gefährlichen Herd für Haß und Feindseligkeit auf dieser Halbkugel geschaffen und haben die Welt in zwei feindliche Lager geteilt. Das ganze Problem wird auf mysteriöse Art bearbeitet: Roosevelt sind die Grundlagen in die Hand gegeben worden, um die Außenpolitik Amerikas zu beleben und auf diesem Wege zugleich die kolossalen militärischen Vorräte zu schaffen für den künftigen Krieg, dem die Juden mit vollem Bewußtsein zustreben. Innerpolitisch ist es sehr bequem, die Aufmerksamkeit des Publikums von dem in Amerika immer zunehmenden Antisemitismus abzulenken, indem man von der Notwendigkeit spricht, den Glauben vor dem Faschismus zu verteidigen.

Jerzy Potocki,
Der Botschafter der Republik Polen.

(Dokument 8)

Bericht des polnischen Botschafters in Paris, Jules Lukasiewicz, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 1. Februar 1939.

Politischer Bericht Nr. IV/1.

Botschaft der Republik Polen.
Nr. 1/F./7.

Paris, 1. Februar 1939.

Streng geheim!

An den Herrn Außenminister in Warschau.

Die Diskussion über die Fragen der französischen Außenpolitik, wovon gestern im hiesigen Parlament mit einem Vertrauensvotum für die Regierung des Herrn Daladier mit 379 gegen 234 Stimmen abgeschlossen wurde, veranlaßt mich, Ihnen, Herr Minister, meine Ansichten vorzutragen, und zwar in erster Linie über den gegenwärtigen Stand der Beziehungen von Frankreich an uns und über die es mit Polen verbindenden Verträge.

Wie ich schon in meinem früheren Bericht vom 17. Dezember 1938 erwähnte, wurde in den politischen Kreisen Frankreichs das Problem der Beziehungen zu Polen nach den Septemberereignissen durch die Tatsache der Unterzeichnung der französisch-deutschen Nichtangriffserklärung aktuell. Seit dieser Zeit begann die französische Presse, den Beziehungen zu Polen mehr Platz und Aufmerksamkeit zu widmen. Es war auch möglich, bei einer Reihe von Politikern sowohl der Rechten wie auch der Linken ein stärkeres, lebhafteres Interesse an diesem Problem zu beobachten, bzw. ein solches wachzurufen. Es wurde offenbar, daß die Abneigung hinsichtlich Polens, die auf Grund der Septemberereignisse entstanden war, zu verschwinden begann und einer vernünftigeren, objektiveren und realistischeren Einstellung Platz machte.

Unter diesen Umständen, sowie auf Grund der Verschlechterung von Frankreichs internationaler Lage wurde Ihr mehrtägiger Aufenthalt, Herr Minister, in Monte Carlo und Ihr Besuch beim Kanzler Hitler in Berchtesgaden für die ganze französische Presse und viele hiesige Politiker zum Ausgangspunkt für eine Kritik an der Politik von Minister Bonnet gegenüber Polen, man forderte von ihm eine Klärung seiner Haltung zum Bündnis mit Polen.

Ein sehr bedeutender Teil der Presse warf Minister Bonnet vor, daß er Ihren Besuch in Südfrankreich nicht dazu benutzt hat, um sich mit Ihnen zu treffen und unmittelbar politischen Kontakt aufzunehmen. Als die Nachricht von Ihrer Abreise nach Berchtesgaden bekannt wurde, erschienen nicht nur nicht in der französischen Presse die früheren kritischen Aeußerungen weiter, sondern im Gegenteil, alle Vorwürfe richteten sich an die Adresse von Minister Bonnet. Letzterer versuchte, wie es scheint, die Angriffe unschädlich zu machen, denn er verbreitete in Gesprächen mit einigen Parlamentsmitgliedern die Ansicht, daß in Polen die innere Lage sehr schwierig sei und daß uns von Deutschland Gefahren drohen. Doch unterlagen meine Beziehungen, sowie die meiner Mitarbeiter zu einer großen Anzahl von Deputierten ebenso wie zu den Pressekreisen in der Zwischenzeit einer so bemerkenswerten Verbesserung, daß es für uns nicht schwierig war, diesem übrigens recht naiven Manöver entgegenzuarbeiten.

Im übrigen waren die Resultate Ihres Treffens, Herr Minister, mit dem Kanzler in sich so beredt, daß sie die Kritik an Minister Bonnet sehr wesentlich verstärkten. Man verstand in Frankreich, daß nicht nur die unmittelbaren polnisch-deutschen Beziehungen keiner Verschlechterung unterlagen, sondern daß wir sogar mittelbar nicht bedroht sind, weder durch die sogenannte ukrainische Aktion des Kanzlers Hitler noch durch irgendwelche seiner Gewaltmaßnahmen in Mitteleuropa. Auf die Zeit der Beunruhigung folgte die hier nach der Münchener Konferenz vorherrschende Furcht vor einem Sicheinlassen in Fragen Ost- und Mitteleuropas, welche durch unmittelbare Kriegsgefahren aufgeputscht war. Obschon das Treffen in Berchtesgaden zu einer bedeutenden Entspannung der Lage in Ost- und Mitteleuropa führte, kann die Gefahr einer expansiven Aktivität Deutschlands sich leicht in Westeuropa fühlbar machen, und das im Zusammenhang mit der brutalen antifranzösischen Kampagne, die von Italien geführt wird und die die Hoffnungen der Franzosen verminderte, daß dieses sich in den Räumen der sogenannten imperialen Politik einschließen würde.

Die Resultate der englischen Ministerbesuche in Rom verminderten diese Beunruhigung nicht im geringsten.

Wachsende Angriffe gegen Bonnet

Infolgedessen wurden die Stimmen, welche eine Erklärung der Beziehungen zu Polen und eine vernünftige Politik diesem gegenüber forderten, immer häufiger, im wahrsten Sinne des Wortes tägliche. Sehr wichtig war die Tatsache, daß die Aktion der Kritiker von Minister Bonnet nicht auf einer vorsorglichen Beunruhigung bezüglich der Lage Polens beruhte, sondern daß sie durch eine gesunde Fürsorge wegen der sich ständig verschlechternden internationalen Lage Frankreichs und durch die Einsicht, daß ein französisches Desinteressement an den Fragen Mittel- und Osteuropas unsere Lage gegenüber Deutschland erschwert, hervorgerufen wurde.

In dieser Atmosphäre der Angriffe seitens der Presse, vor allen Dingen wegen polnischer Fragen und einer gewissen ungeschickten Verlegenheit von Minister Bonnet, begann in der Deputiertenkammer die Debatte über Frankreichs Außenpolitik. Die Stimmung der Presse übertrug sich eigentlich vollständig auf die Tribüne des Parlaments. Mit wenigen Ausnahmen — E. Flandin war die bemerkenswerteste — gab es kaum einen Deputierten, welcher in seiner Rede die Beziehung zu Polen nicht erwähnte oder wenigstens nicht Minister Bonnet vorhielt, daß er die Gelegenheit zu einem Treffen mit Ihnen, Herr Minister, so kurzsichtig vorübergehen ließ. Diesmal waren es nicht nur mehr die Stimmen der Russenfreunde, welche in der Verteidigung der Beziehungen mit Polen eine günstige Annäherung zu der ihnen am Herzen liegenden Zusammenarbeit mit Moskau sahen, sondern auch zahlreiche Stimmen entschiedener Gegner des französisch-russischen Paktes.

So kann man ganz objektiv feststellen, daß die Frage der Beziehungen zu Polen durch die Mitglieder der Deputiertenkammer sehr aktuell geworden ist, und zwar von uns aus gesehen, in einer sehr positiven Weise. Es war klar, daß dank diesem und leider wahrscheinlich nur dank diesem die Regierung sie nicht wird mit Schweigen übergehen können.

Minister Bonnet, der Presse- und Parlamentsattacken gegenüber besonders empfindlich ist, hörte noch am Ende der vorigen Woche anscheinend mit kleinen Diversionsmanövern gegenüber seinen Angreifern nicht auf, doch entschloß er sich, sich über die französisch-polnischen Beziehungen zu äußern. Ich hatte z. B. unerhörte Schwierigkeiten, um die Pariser Presse dazu zu bringen, das Interview, das Sie der North American Preß Alliance erteilt haben, zu wiederholen — in dieser Sache arbeitete mir der Quai d'Orsay deutlich entgegen. Wie Ihnen, Herr Minister, bekannt ist, informierte er mich darüber in einem im übrigen zufälligen Gespräch am vergangenen Freitag, dem 20. d. M.

In seinem Exposé, das er am 26. d. M. in der Deputiertenkammer verlas, erwähnte Minister Bonnet uns zweimal. Die diesbezüglichen Absätze seiner Rede waren folgende:

Die Kammererklärung Bonnets

1. Bei Besprechung der französisch-deutschen Erklärung:

„Ich habe nicht nötig, zu sagen, meine Herren, daß wir von unseren Verhandlungen die wichtigsten Länder, mit denen uns Freundschaften verbinden, informiert haben: Polen, Belgien, England, die UdSSR., die Vereinigten Staaten von Amerika.

Wie haben diese das Abkommen aufgenommen? Im Unterhaus hat Herr Neville Chamberlain erklärt, daß die englische Regierung eine besondere Genugtuung darüber empfunden habe, daß Frankreich in der Lage gewesen sei, ein Abkommen mit Deutschland abzuschließen. In Amerika haben die Leitartikel der drei größten Zeitungen von Neuyork und Washington ihr volles Verständnis für die französische Politik zum Ausdruck gebracht; Polen hat mitgeteilt, daß seine Regierung über den glücklichen Abschluß der französisch-deutschen Deklaration sehr befriedigt sei."

2. Bei Besprechung der Beziehungen mit Rußland und mit Polen:

„Was die Beziehungen mit Sowjetrußland und Polen anbetrifft, so haben mit diesen Staaten wiederholte Konsultationen stattgefunden. So bin ich während der Septemberkrise im engen Kontakt bald mit Herrn Litwinow gewesen, den ich mehrmals in Genf und in Paris gesehen habe, bald mit dem Botschafter der UdSSR. in Paris, um gemäß dem Pakt von 1935 die Ansichten unserer beiden Regierungen auszutauschen.

Frankreich hat auch seine traditionellen Freundschaftsbeziehungen mit Polen unterhalten. Gelegentlich der französisch-deutschen Deklaration vom 6. Dezember hatte ich, gemäß dem Geist unserer Verträge, den polnischen Botschafter über unsere Absichten ins Bild gesetzt. Die polnische Regierung hat mir dafür gedankt, daß ich sie auf dem Laufenden gehalten habe und hat mir mitgeteilt, daß sie sich über eine Tat, deren Ziel, Bedeutung und Tragweite sie hoch einschätze, nur freuen könne. Ebenso hat Herr Beck mich vor seiner Abreise aus Monte Carlo über die Einladung informiert, die er vom Kanzler Hitler erhalten hat. Ich bitte übrigens das Haus, nicht zu vergessen, daß zwischen Deutschland und Polen ein Abkommen besteht, das im Jahre 1934 unterzeichnet worden ist. Herr Beck hat Wert darauf gelegt, unseren Botschafter über seine Unterredung ins Bild zu setzen. Auf diese Weise sind wir mit der Warschauer Regierung immer in Kontakt geblieben, und wir haben jedesmal, wenn es nützlich war, die Unterredungen mit ihr gehabt, die durch die besonderen Beziehungen der beiden Länder und durch die Entwicklung der Ereignisse gerechtfertigt waren.

Bei allen Gelegenheiten, und zwar noch ganz kürzlich, hat die polnische Regierung uns die Versicherung erneuert, daß die französische Freundschaft eine der wichtigsten Grundlagen der polnischen Politik darstellt.

So sollte man, meine Herren, endlich mit der falschen Darstellung Schluß machen, daß unsere Politik die Abmachungen zerstört hätten, die wir in Osteuropa mit der UdSSR. oder mit Polen getroffen haben.

Diese Abmachungen bestehen immer noch. Und sie müssen in dem Geist angewandt werden, in dem sie begonnen sind."

Obige Erklärungen von Minister Bonnet wurden dann noch in der Rede des Premierministers Daladier, die der Abstimmung über das Vertrauensvotum in der Kammer vorausging, vervollständigt. Nach einer kurzen Charakteristik der Beziehungen Frankreichs zu seinen Nachbarn und zu USR. äußerte der Premierminister nämlich folgendes:

„Ist es notwendig hinzuzufügen, daß es keineswegs in dem Gedanken der Regierung liegt, die Pakte abzuschwächen, die Frankreich mit anderen Völkern verbinden? Im Gegenteil, wir sind entschlossen, sie aufrechtzuerhalten."

Wenn ich dann auf eine Analyse der genannten Erklärungen des französischen Premierministers und des Außenministers eingehe, muß ich als erstes bemerken, daß die Rede von Minister Bonnet von Anfang bis zu Ende den Charakter einer Verteidigung vor Kritiken trug, auf die seine Politik ebenso seitens der Presse wie der Parlamentsredner gestoßen war. Seine Rede war mehr ein Referat als eine politische Rede, aus demselben Grunde wurde auch das Exposé des Außenministers durch die Kammer gleichgültig aufgenommen und ziemlich allgemein als ungemein blaß und ausdruckslos kritisiert. Erst die Rede des Premierministers, die in ihrem Inhalt und Ton energisch und politisch weit bedeutender war, ließ die lange parlamentarische Debatte über Frankreichs Außenpolitik in einer Atmosphäre stärkeren Interesses seitens der Kammer und gleichsam einer aufgerührten patriotischen Stimmung zu Ende kommen.

Sicher ist aber, daß die Rede von Minister Bonnet für ihn keinen Erfolg darstellte und seine seit längerer Zeit geschwächte Position in keiner Weise verstärkte.

Zweifellos verteidigte sich Minister Bonnet mehr vor den Angriffen, als daß er positive Linien der französischen Außenpolitik umriß, dieses setzte aber die Bedeutung seines Exposés als eines Dokuments der Politik der von ihm repräsentierten Regierung herab.

Trotz allem zeugen sowohl die Parlamentsdebatte wie auch die Aeußerungen der Regierungsmitglieder, von denen oben die Rede war, unwiderleglich von einem großen Schritt vorwärts in der Entwicklung von Frankreichs politischen Anschauungen seit der Zeit ihres vollkommenen Zusammenbruches nach der Katastrophe der Münchener Konferenz. In erster Linie bezieht sich dies auf das Problem des Verhältnisses zu Polen. Was nämlich die Beziehungen Frankreichs zu England, den Vereinigten Staaten, Deutschland und Italien und sogar die spanischen Fragen anbetrifft, so haben in dieser Beziehung weder die Parlamentsdebatte noch die Erklärungen der Regierungsmitglieder irgend etwas Neues gebracht. Die mitteleuropäischen Fragen wurden im Vorbeigehen und unpolitisch behandelt, ebenso wie der Ferne Osten. Ein tatsächliches Novum bildete aber die Feststellung der Aufrechterhaltung der Verpflichtungen gegenüber Sowjetrußland und Polen, wobei das Gewicht deutlich auf die Beziehungen mit Polen gelegt wurde; diese entwickelten sich letzthin in Form eines freundschaftlichen informatorischen Kontaktes auf Grund von Unterredungen und Verhandlungen mit Deutschland.

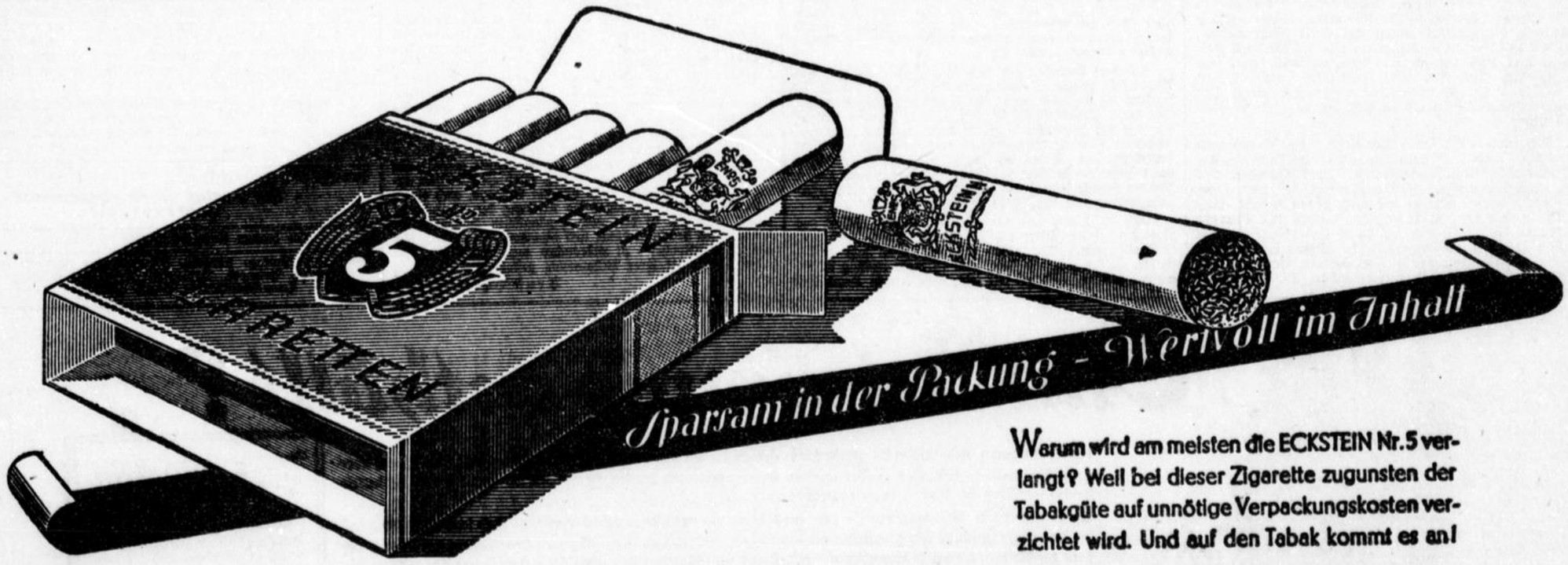
Wenn man sich vergegenwärtigt, welches unsere Lage in den Anschauungen der Franzosen vor kaum vier Monaten war, wenn wir uns an die Angriffe erinnern, deren Gegenstand wir nach der Münchener Konferenz waren, und welche mit einem gelegentlich allgemeinen Vorschieben der ukrainischen Frage in der französischen Presse und öffentlichen Meinung endeten; wenn wir ferner in Betracht ziehen, daß im Grunde genommen bis Ende Dezember die überwiegende Mehrheit der französischen Politiker nicht nur Mitteleuropa, sondern auch uns als ein vom Westen als solches anerkanntes Gebiet der deutschen Expansion behandelt haben sollten, kann man feststellen, daß in der politischen Anschauung der Franzosen in bezug auf uns eine recht tiefe und wesentliche Wendung vorgegangen ist. Die deutliche Abneigung gegen Polen wird durch ein Verständnis dafür ersetzt, daß wir auf dem Kontinent der einzige Staat sind, welcher bei der Entwicklung des Problems der französischen Sicherheit eine wichtige und positive Rolle spielen kann. Obiges ist natürlich die Folge einer bedeutenden Verschlechterung der französischen Lage, außerdem wird Frankreich von Gefahren bedroht, welche die Menschen hier nervös machen und beunruhigen. Doch glaube ich nicht, daß diese Wendung nur das Symptom einer Konjunktur ist.

Die Haltung der französischen Oeffentlichkeit gegenüber Polen, welche, wie unlängst einen Bestandteil ihrer Tendenz, sich gegen Deutschland offensiv zu verteidigen, darstellte, ist jetzt durch eine Einstellung ersetzt worden, die zwar immer noch auf der Verteidigung beruht, aber jetzt schon eines jeden offensiven Charakters entkleidet ist.

Es wäre aber gefährlich und unrichtig, zu behaupten, daß die französische Regierung das Bündnis in Polen schon in seinem vollen Wert würdigt und entschlossen ist, aus diesem ein wesentliches Element seiner Politik zu machen. Vorläufig kann man nur feststellen, daß die französische Regierung, die es vermeidet, sich allzu kategorisch festzulegen, bezüglich der Verträge zwischen Frankreich und Polen ihren guten Willen bezeugt und für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu uns Sorge trägt. Dies ergibt sich nicht nur aus dem gewissen Defaitismus, welcher Frankreichs offizielle Politik nach der Münchener Konferenz charakterisiert, sondern auch aus dem Mangel irgendeines neuen positiven Planes in dieser Politik.

Eine weitere günstige Entwicklung der französischen Politik uns gegenüber kann entweder dann erfolgen, wenn sich die Gefahren, die Frankreich bedrohen, verschärfen, oder wenn sich unsere Lage in Ostmitteleuropa weiter konsolidiert und unser Einfluß dort wächst. In der französischen Politik kämpfen zwei Tendenzen, das alte, unter dem Einfluß der letzten Ereignisse merklich verringerte Streben, ihren Einflüssen die sogenannten kleineren Staaten des

(Fortsetzung auf Seite 4)



Warum wird am meisten die ECKSTEIN Nr. 5 verlangt? Weil bei dieser Zigarette zugunsten der Tabakgüte auf unnötige Verpackungskosten verzichtet wird. Und auf den Tabak kommt es an!

Eckstein

3½ Pfg.

„Wir stehen sozusagen an erster Stelle"

(Fortsetzung von Seite 3)

europäischen Kontinents unterzuordnen bzw. sie als Handelsobjekte mit Deutschland zu benutzen, außerdem aber das immer kräftigere Bestreben, sich selbst in Europa den Frieden zu sichern.

Es ist natürlich, daß mit dem Augenblick, mit dem sich im Maß der Entwicklung der allgemeinen, und unserer im besonderen, Situation zeigt, daß eine Zusammenarbeit mit Polen nicht nur vom Gesichtspunkt einer Sicherung der elementaren Sicherheitsbedingungen, natürlich auf Kosten eines gewissen Risikos, von Bedeutung werden kann, die Haltung zu dem Bündnis mit uns, welche bis jetzt noch nicht entschieden und voll innerer Vorbehalte ist, einer positiven wünschenswerten Entwicklung unterliegen kann.

Hierauf wird aber immer der Standpunkt der englischen Regierung von Einfluß sein, welcher sicher noch für lange Zeit für die französische Politik maßgebend sein wird.

Ich erlaube mir, persönlich die Aufmerksamkeit des Herrn Ministers auf eine gewisse Veränderung zu lenken, welche anscheinend in der französischen Politik bei der Ausrichtung ihres Verhältnisses zum Bündnis mit uns und zum Pakt mit Sowjetrußland eintritt. Obwohl Minister Bonnet die Charakterisierung des Verhältnisses zu den Verträgen mit uns und mit der Sowjetunion in einer Aeußerung zusammenfaßte, kann man mit aller Gewißheit feststellen, daß unsere Lage sowohl in der französischen politischen Auffassung wie auch in maßgebenden Regierungskreisen unvergleichlich besser ist als die der Sowjetunion, wir stehen sozusagen an erster Stelle.

So sehr auch vor dem September Sowjetrußland als wichtigster Bündnispartner in Osteuropa angesehen wurde, welcher eventuell auf uns einen Druck ausüben sollte, so ist die Lage doch jetzt umgekehrt. Polen tritt in die Rolle des hauptsächlichsten Partners Frankreichs, Sowjetrußland gilt jetzt mehr als ein Hilfsfaktor bzw. als ein nur formaler, welcher den Rücken Polens decken soll. Auch auf diesem Gebiet sind wir also Zeugen einer wünschenswerten und gesunden Entwicklung, die mit dem realen Kräfteverhältnis in Osteuropa in Uebereinstimmung steht. Wenn wir alles das Obige zusammenfassen, möchten wir unserer Ueberzeugung Ausdruck geben, daß wir in unserem Bestreben nach einem vollkommenen Ausgleich und einer Normalisierung der Bündnisbeziehungen zu Frankreich letzthin einen recht großen Schritt vorwärts getan haben, vor allem was die Wendung in den hiesigen Anschauungen und der Presse betrifft. In der allernächsten Zukunft haben wir wahrscheinlich mit zwei Eventualitäten zu rechnen:

1. Entweder die Bedrohung Frankreichs seitens Italiens und Deutschlands wird wachsen, in diesem Falle werden wir das Objekt eines Druckes von Frankreich sein, das sich die Lage dadurch zu erleichtern sucht, daß man Deutschlands Handlungsfreiheit in gewisser Weise lähmt;

2. oder aber man wird versuchen, Möglichkeiten zu finden, um zu einer dauerhafteren Entspannung der Lage in Europa zu kommen, die stellt uns vor die schwierige Aufgabe, die Ergebnisse und Möglichkeiten unserer konstruktiven Friedensarbeit zu verteidigen und aktiv auszuwerten.

Meiner Meinung nach wird die Aufgabe wirklich schwierig sein, denn bis jetzt hat man im Westen unsere Rolle in der Befriedung Ostmitteleuropas noch nicht erkannt. Die französischen Politiker wie auch die hiesige Oeffentlichkeit (in England nehme ich an, wird es genau so sein) sind geneigt, die bisherigen positiven Resultate unserer Friedenspolitik als Ergebnis eines augenblicklichen guten Willens, oder vielmehr der vorübergehenden Pläne des Kanzlers Hitler, nicht aber als Resultat unserer eigenen Aktivität und Machtstellung zu behandeln. Aus eben diesen selben Gründen scheint ihnen unsere Lage ständig in Frage zu stehen, und unsere Möglichkeiten ihnen sehr zweifelhaft zu sein. Unter dem Einfluß der letzten Ereignisse und Ihrer Maßnahmen, Herr Minister, ist das Vertrauen zu der wirklichen Selbständigkeit und Unabhängigkeit unserer Politik gewachsen. Doch ist das noch nicht mit einem Vertrauen in unsere Chancen und Machtmöglichkeiten gleichbedeutend.

Der Botschafter der Republik Polen.
Lukasiewicz.

Herrn Hudsons Wirtschaftsmission

(Dokument 10.)

Bericht des polnischen Botschafters in London, Graf Edward Raczynski, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 9. März 1939.

Politischer Bericht Nr. 6/2.

Botschaft der Republik Polen
ER—MR—Nr. 57—tj.—122

London, den 9. März 1939.
Geheim!

An den Herrn Minister für Auswärtige Angelegenheiten in Warschau.

Heute war bei mir zum Frühstück Herr Hudson, „der parlamentarische Sekretär für den Außenhandel", den ich zugleich mit einigen Mitarbeitern sowie Beamten des Foreign Office und des Schatzamtes zu mir gebeten hatte, im Zusammenhang mit seiner beabsichtigten Reise nach Warschau in der zweiten Hälfte dieses Monats. Dieses gesellschaftliche Zustandekommen gab mir Gelegenheit, schnell und freundschaftlich ein Mißverständnis zwischen uns und den Engländern zu beseitigen, das hinsichtlich der britischen Einfuhr nach Polen (Zuteilung der Kontingente) aufgetaucht war. Ich schreibe darüber in einem besonderen Bericht vom 10. März Nr. 57/tj.—123.

Die zufriedenstellende Wendung dieser Angelegenheit schuf gute Bedingungen für einen sehr freundschaftlichen Gedankenaustausch. Herr Hudson, den ich schon seit einigen Jahren, allerdings nur oberflächlich, kenne, machte auf mich einen starken Eindruck durch seine etwas primitive, aber mit Energie geladene Gradlinigkeit und durch das offene Herangehen sogar an heikle politische Themen, eine Methode, die sich von der Diskretion der Beamten des Foreign Office ja sehr unterscheidet. Diese Methode wird wahrscheinlich teilweise bewußt und absichtlich angewandt und beruht auf dem Entschluß der hiesigen Regierung, nach außen die Kraft, die Entschlossenheit und den Optimismus Großbritanniens zu zeigen, um auf kontinentale Gesprächspartner Eindruck zu machen. Außerdem ergibt sie sich sicherlich aus der individuellen Veranlagung Herrn Hudsons, der entschlossen zu sein scheint, in der Rolle eines „Reisenden" im Auftrage von Whitehall aufzutreten, in der Auswahl der angebotenen Waren, an denen die für Großbritannien sich erklärenden Kontrahenten teilhaben sollen, viel Platz „zur Sicherheit und zum Vertrauen" bereitzuhalten.

Diese Sachlage mindert keineswegs die Bedeutung der Reise Herrn Hudsons nach einigen europäischen Hauptstädten, sondern legt meines Erachtens eine vorsichtige und eher schmälernde Deutung der Erklärungen Herrn Hudsons nahe, soweit sie nicht konkrete Versicherungen oder Verpflichtungen, sondern nur allgemeine und unverbindliche Aeußerungen von eher propagandistischem Wert sind.

Dank der impulsiven Art und der Unmittelbarkeit von Herrn Hudson war die Unterhaltung mit ihm allerdings besonders interessant. Er verhehlte nicht seine Ueberzeugung, daß die ganze grundsätzliche Anstrengung Englands von dem Gesichtspunkt geleitet ist, sich der deutschen Drohung entgegenzustellen. Die Gefahr, die von seiten Italiens drohen kann, schätzt Herr Hudson gering. Er meint, daß Italien wirtschaftlich so erschöpft sei, daß es sich kein für England bedrohliches selbständiges Vorgehen erlauben könne. Aber auch in der Beurteilung des deutschen Problems offenbarte er viel Optimismus. Er sagte mir, daß seines Erachtens „wir uns schon fast hinter dem Stadium der Gefahr befinden"! Insbesondere wünsche Deutschland sehr ein wirtschaftliches Einverständnis, dessen Fürsprecher unter anderen Herr Funk sei. Dazu mache die Deutschen die Wirtschaftslage geneigt, die — wie Herr Hudson meint — jetzt bei der abnehmenden Ausfuhr und so weiter eine starke Verstärkung erfahre und die sich besonders im Sommer dieses Jahres verschlimmern solle. Herr Hudson glaubt, daß eine englisch-deutsche Wirtschaftsverständigung am wahrscheinlichsten im Rahmen von Kartellverträgen sei, die jedoch jede Ausschließlichkeit auf Kosten der wirtschaftlich schwachen Staaten unmöglich machen würden. Außerdem sei die britische Regierung entschlossen, von keinem europäischen Markt zurückzuweichen und auf seinen Besitzstand nicht zugunsten des Deutschen Reiches zu verzichten. Das bedeutet jedoch nicht, daß Großbritannien Deutschland den ersten Platz streitig machen wolle, den es aus natürlichen, geopolitischen und so weiter Gründen auf einigen mitteleuropäischen Märkten innehabe.

Das Thema Rußland

Herr Hudson berief sich, als er seinen Optimismus in bezug auf die Ergebnisse seiner Berliner Unterredungen begründete, unter anderm auf folgende Mitteilung, die ihm der neue rumänische Gesandte in London, Herr Tilea, machte: Von deutscher Seite wurde Ungarn noch vor einigen Wochen für eine Regulierung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen und für eine Sicherung der Abnahme der ungarischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse die Bedingung gestellt, auf die Einrichtung neuer Werkstätten in den Industrien, die die deutsche Ausfuhr interessieren, zu verzichten. Letzthin soll man deutscherseits von dieser Forderung abgesehen und die Aenderung der Haltung damit begründet haben, daß eine baldige Wirtschaftsverständigung zwischen dem Reich und Großbritannien gewiß sei. Herr Hudson behauptet, daß er die Richtigkeit dieser Nachricht von Herrn Tilea auf anderem Wege prüfen konnte.

Indem Herr Hudson an dieser Stelle in charakteristischer Weise seinem Vertrauen auf eine günstige Entwicklung der Ereignisse Ausdruck gab, sagte er: „Jetzt verhandeln wir auf wirtschaftlichem Gebiete und werfen das deutsche System der zweiseitigen Tauschtransaktionen um! — Im Herbst ziehen wir Göring nach London, in einem Jahr werden wir es zu einem die Rüstungen beschränkenden Vertrag gebracht haben, in achtzehn Monaten aber werden wir die schmerzhaften Kolonialrohstoffgeschwüre restlos erledigt haben, und auf diese Weise sichern wir den Frieden und stellen das erschütterte politische Gleichgewicht wieder her!"

Das sich in diesen Worten offenbarende Vertrauen von Herrn Hudson auf das Ergebnis seiner Unterredungen in Berlin hindert ihn nicht, an eine „Politik der Entwicklung der Widerstandsmittel" zu denken und davon zu reden. Indem er selbst die Stellungnahme seines Landes charakterisierte, behauptete er, die britische Politik habe jetzt die Methoden und Parolen der letzten zwanzig Jahre ausgegeben und an die kämpferische Epoche zu Ende des 19. Jahrhunderts angeknüpft, das heißt an die Epoche von Josef Chamberlain, notwendigerweise an die Tradition: „Jingo!"

Charakteristisch waren die Bemerkungen, die er zu dem Thema Rußland machte. Er fragte mich insbesondere: 1. Wie wir die Macht Rußlands beurteilten. 2. Welche Bedeutung wir der letzthin mit der Sowjetunion geschlossenen Handelsübereinkunft beilegten. 3. Ob es denkbar wäre, daß unsere Beziehungen zu den Sowjets vertrauter würden. 4. Ob ich glaube, daß den Sowjets an einem freundschaftlichen Verhältnis zu Großbritannien gelegen sei, was günstige Aussichten für seine Unterredungen über Wirtschaftsthemen während seines Besuches in Moskau eröffnen würde.

Auf diese Fragen antwortete ich in einem mehr diplomatischen Stil. Insbesondere an die Frage 4 anknüpfend, bemerkte ich, daß die jetzigen Sowjetvertreter sich bemühten, große Selbstsicherheit zu „markieren" und behaupteten, daß, soweit eine Kriegsgefahr bestehe, sie auf dem Abschnitt des „geringsten Widerstandes", das heißt im Westen, bestehe. Die Sowjetunion, wie sie mit viel Selbstsicherheit behaupteten, sei so stark, daß sie ohne Sorge in die Zukunft blicken könne. Hudson sagte mir darauf, daß er erst gestern von dem Botschafter Maiskij wörtlich dasselbe hörte.

Diese interessante Wendung, die Herr Hudson dem Gespräch gab, weist darauf hin: 1. daß er von dem Sowjetabschnitt seiner Reise sehr in Anspruch genommen ist, 2. daß er ihm sehr viel Bedeutung beimißt, 3. daß es nicht, wie bisher, eine gewisse Moskauer Gegenliebe gibt. Man muß dabei dessen eingedenk sein, daß die von Herrn Hudson beabsichtigten Unterredungen in Moskau, abgesehen von der politischen Bedeutung, über die er anscheinend zu sprechen pflegt, konkrete Wirtschaftsangelegenheiten betreffen werden und daß man englischerseits vor allem verlangen wird, dem russisch-englischen Umsatz ein vom englischen Gesichtspunkt aus besseres Gleichgewicht durch Verstärkung der englischen Ausfuhr in die Sowjetunion zu verleihen.

Die Unterredung Hudson — Majskij

10. März 1939.

Gleich nach der Abfassung dieses Berichtes hatte ich Gelegenheit, mich auf dem gestrigen Abendempfang bei Hofe mit dem Botschafter Maiskij zu unterhalten. Dieses Gespräch befestigte in mir die Ueberzeugung, daß meine Beurteilung der Begegnung Hudson—Majskij zutreffend war. Herr Maiskij meint, daß Herr Hudson, wenn er die politische Bedeutung seiner Sendung betont, damit rechnet, auf diesem Wege die gewünschten Wirtschaftsergebnisse um so leichter zu erlangen.

Außerdem wirft Herr Maiskij den Engländern vor, daß ihnen die notwendige historische Perspektive fehle und daß sie das Gleichgewicht der Kräfte in Europa nicht zutreffend beurteilten. Er meint, daß die Engländer sich die Macht Großbritanniens so wie im Jahre 1870 vorstellten! Sie erwarteten, daß die bloße Tatsache der Absendung einer englischen Wirtschaftsabordnung nach Moskau von den Sowjets enthusiastisch und mit glühender Dankbarkeit willkommen geheißen werden. Indessen, wie er Gelegenheit gehabt habe, Herrn Hudson zu sagen, werde er in Moskau sehr höflich empfangen und durchaus mit gebührender Aufmerksamkeit angehört werden. Eine Beurteilung jedoch, ob dieselbe nützlich sei und welche Bedeutung sie besitze, behalte man sich sowjetischerseits bis zu dem Augenblick vor, wo Herr Hudson sich konkret äußern werde.

Schließlich bemerkte Herr Maiskij, daß der englische Einwand, es mangele dem englisch-sowjetischen Umsatz an Gleichgewicht, unbegründet sei; wenn die Sowjets nicht mehr in England einkauften, so vor allem, weil eine ganze Reihe Rußland interessierender englischer Fabriken wegen der Aufrüstung überlastet und nicht imstande seien, die vorgeschlagenen Bestellungen anzunehmen.

Chamberlain in der Sowjetbotschaft

Diese meine Unterredungen mit Herrn Hudson und Herrn Maiskij werfen ein interessantes Licht auf die jetzigen englisch-sowjetischen Beziehungen, über die man hier letzthin so viel spricht, allerdings wenig konkret, gefärbt von der Ueberzeugung des jeweiligen Informators. Sie erlauben mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu folgern, daß ein näherer politischer Kontakt London—Moskau bisher nicht hergestellt wurde und daß solche Tatsachen, die die öffentliche Meinung in Erstaunen setzten, wie zum Beispiel das unerwartete Erscheinen des Premiers auf einem Abend in der Sowjetbotschaft, besonders äußerliche Wirkung berechnet waren, nicht aber aus dem früheren vertraulichen Kontakt zwischen den beiden Mächten sich ergeben. Der erste konkrete Zug Englands ist die Ausdehnung der Sendung Hudsons nach Moskau. Diesen Zug hat man sowjetischerseits, wie bisher, mit Zurückhaltung aufgenommen.

Ueber seine geplanten Unterredungen in Warschau sprach Herr Hudson nicht viel und in allgemeiner Weise, wobei er betonte, daß er für sie kein vorbereitetes starres Programm habe. Sein Ziel ist es, eine Erhöhung des gegenseitigen Umsatzes zu veranlassen und zur Stärkung der polnischen Ausfuhr nach den devisenfreien Märkten beizutragen, bei gleichzeitiger Erhöhung der englischen Ausfuhr nach Polen und bei eventueller Hilfe durch den englischen „Exportkredit".

Edward Raczynski,
Botschafter der Republik Polen.

(Dokument 16.)

Erlaß des polnischen Ministeriums für Handel und Gewerbe in Warschau an die polnischen Handelsräte in Paris und London vom 13. Juli 1939.

Ministerium für Handel und Gewerbe
Nr. M. 330/tjn.

Warschau, den 13. Juli 1939.
Geheim!

An den Handelsrat in Paris,
in London.

Das Ministerium für Handel und Industrie hat in Erfahrung gebracht, daß die französischen und englischen Seeschiffahrtsunternehmen von ihren Regierungsüberwachungsstellen schon jetzt genaue Instruktionen erhalten haben für den Fall des Kriegsausbruches. Ebenso Vorschriften über Konstruktionsveränderungen, Umbauten und Ergänzungsbauten, speziell am Bug der Schiffe, die von diesen Gesellschaften benutzt werden.

Infolgedessen bittet das Ministerium für Handel und Industrie, diese Angelegenheit möglichst rasch zu untersuchen und möglichst genaue Informationen an das Ministerium einzusenden. Wenn es möglich ist, bittet das Ministerium um den Wortlaut der betreffenden Instruktionen.

Der Direktor des Sec-Departements
L. Mozdzenski.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner.

In dänischen Gewässern von Briten angegriffen

Besatzungsmitglieder der „Edmund Hugo Stinnes" berichten

dnb. **Hamburg**, 30. März. (PK.) Zu der Torpedierung des deutschen Dampfers „Edmund Hugo Stinnes" durch ein englisches U-Boot in den dänischen Hoheitsgewässern bringt das Hamburger Mittagsblatt Einzelheiten, aus denen die britische Neutralitätsverletzung einwandfrei hervorgeht. Einige Mitglieder der Besatzung des deutschen Schiffes, die inzwischen nach Hamburg zurückgekehrt waren, schilderten dem Blatt u. a. folgende Einzelheiten:

Es war in der Nacht zum 24. März, etwa gegen Mitternacht. Unser Dampfer war eindeutig innerhalb der dänischen Hoheitsgewässer, ungefähr auf der Höhe des dänischen Fischereihafens Thorsminde. Wir wollten mit unserer Koksladung einen dänischen Hafen anlaufen. Der Erste Offizier war auf der Brücke und bemerkte das U-Boot zuerst. Es kam aufgetaucht hinter uns auf und schob sich zwischen unser Schiff und die Küste, versuchte schon mit diesem Manöver, uns nach See hin abzudrängen, ein Beweis dafür, daß das U-Boot sehr wohl wußte, daß wir uns innerhalb der dänischen Hoheitsgewässer befanden.

Der erste Offizier weckte den Kapitän. Sonst blieb bei uns an Bord alles ruhig. Kaum war der Kapitän auf der Brücke, da kam auch schon das Morsezeichen des U-Bootes: Stoppen Sie sofort! Der volle Scheinwerferstrahl schlug uns dann in die Augen, blendete uns fast. Wir hatten keine Veranlassung, auf neutralem Gewässer vor einem verdächtigen Fahrzeug, das seine Flagge nicht zeigte, zu stoppen. Der Kapitän gab Order, auf Land abzudrehen. Da knallte auch schon der erste Schuß. Eine zweite Granate funkte heran, schlug in das Kartenhaus. Erstickender beißender Explosionsdampf breitete sich aus.

Auf dem Dampfer war noch immer alles normal. Ein Mann kam gerade mit Kaffee aus der Kombüse heraus, da spritzten die Geschosse einer MG-Garbe durch die Kombüse. Der dritte Kanonenschuß! Er schlug beim Zweiten Offizier ein, der auf Freiwache in seiner Koje lag. Den Arm zertrümmert, Oberschenkel zertrümmert und Ströme von Blut hergebend, den Rücken mit Splittern gespickt, so wälzte der Offizier sich in Blut und Schmerzen von seinem Lager. Weitere Schüsse folgten, die wahrscheinlich unter der Wasserlinie trafen. Jetzt stoppte die „Edmund Hugo Stinnes".

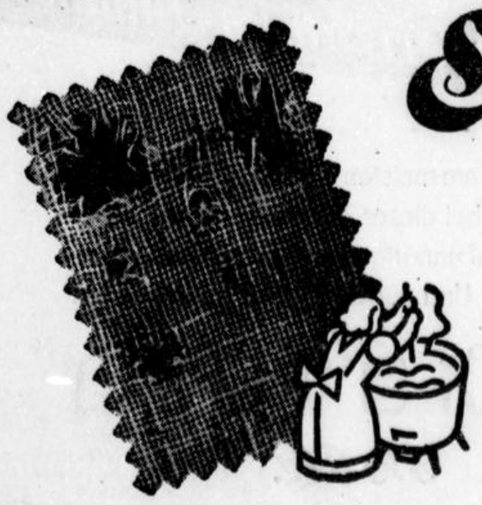
„An die Boote" — das war der nächste Befehl des Kapitäns. Unser Erster auf der Brücke morste nach dem U-Boot hinüber: Wir haben gestoppt, gehen jetzt in die Boote. Stellen Sie das Feuer ein! — Aber mächtig wurde weitergeschossen, während wir jetzt, viele nur in Hemd und Hose, die Boote klarmachten. Die Briten ließen uns nicht eine Minute Zeit.

Einem von uns war fast eine halbe Hand weggerissen. Wie der Zweite Offizier in das Boot gekommen ist — wir wissen es kaum. Er fiel, obwohl schwer verwundet, wie ein Klotz von der Reeling in das Boot, Riemen und Sitzplätze mit seinem Blut überströmend. Als die beiden Boote ablegten, hatte der Dampfer schon deutlich Schlagseite. Waffenlos, kaum bekleidet, trieben wir in den Booten. Das britische Piratenboot, noch immer viel näher an der Küste als wir, ging längsseit an das erste Boot. Wir sahen das Maschinengewehr auf uns gerichtet, zwei Mann schußbereit, weitere Briten mit erhobenen Pistolen auf Deck des Bootes. Keine zehn Meter trennten uns vom Boot. Deutlich hörten wir, wie das MG durchgeladen wurde, wie die Pistolen entsichert wurden.

„Eine Offizier!" Mit diesen gebrochenen deutschen Worten durchbrach die Stimme eines britischen Offiziers das beiderseitige Schweigen. Unser Kapitän, der im Rettungsboot dem U-Boot am nächsten war, bewegte zustimmend die erhobene Hand. Nur ein Sprung trennte uns noch von den Briten. Da, ein paar blitzschnelle Bewegungen an Bord des Briten, und schon hatten die Engländer die Hand unseres Kapitäns ergriffen, rissen ihn aus dem Rettungsboot heraus, zerrten ihn halb durch das Wasser auf das Piratenboot herüber, das sich dann entfernte.

Wie nahe wir an Land und dem hell erleuchteten Hafen waren, beweist u. a. die Tatsache, daß wir schon in der Hafeneinfahrt waren, als dänische Küstenfahrzeuge mit dem hell erleuchteten Danebrog zu Hilfe für die vermuteten Schiffbrüchigen und Verwundeten auslaufend, uns begegneten. Im späteren Verlauf der Nacht sah ein dänisches Fischereifahrzeug dann zwei englische U-Boote längsseits an unserem Dampfer liegen. Was das zu bedeuten hatte, wurde uns erst am nächsten Tage klar, als der Erste Offizier noch einmal an Bord unseres Schiffes ging. Die Briten hatten hier wie die Seeräuber ältester Zeiten gehaust. In den Räumen des Kapitäns waren sämtliche Behälter erbrochen und zerbrochen. Nicht nur der Schnaps, auch vieles andere war gestohlen, sogar die Kleidung der Mannschaft. Alles, was sich in den noch zugänglichen Innenräumen des Schiffes befunden hatte, und irgendwie, wenn auch nur als „Siegestrophäe" zu gebrauchen war, das hatten die edlen Briten bei ihrer Plünderung gestohlen.

Ernst Burchardt.



Ein Geheimnis enthüllt?

Woher stammen diese Löcher? – Erfahrene Fachleute haben sich darüber lange Zeit den Kopf zerbrochen, aber das Rätsel wurde gelöst: Die Löcher wurden durch schadhafte Stellen an der Innenwand eines Waschkessels beim Umrühren der Wäsche hervorgerufen!

Ein merkwürdiger Wäscheschaden – aber man kann ihn verhüten! Schlimmer aber sind schon die Schäden, die das Auge zunächst nicht wahrnimmt – Schäden, wie sie z. B. der Kalkgehalt des Wassers verursacht. Der Kalk im Wasser zerstört bekanntlich einen Teil der zum Waschen benutzten Seife und lagert sich auf der Gewebefaser ab, die dadurch hart und brüchig wird. Glücklicherweise kann man sich vor den Nachteilen des harten Wassers schützen, indem man immer 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Waschwasser verrührt. Das Wasser wird dadurch weich wie Regenwasser, die Seife im Waschmittel geht nicht verloren und die Wäsche bleibt frei von schädigenden Kalkablagerungen.

*Wir bemühen uns nach besten Kräften, der wesentlich gesteigerten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden, bitten aber um Nachsicht, wenn uns dies nur zeitlich nicht in allen Fällen möglich ist.

229 Gutschein

für kostenfreie Zusendung der aufklärenden Lehrschrift »Wäscheschäden – wie sie entstehen – und wie man sie verhütet«.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Absenden an
Henkel & Cie. AG., Düsseldorf
Persilwerke

Bekanntmachung über die Abgabe von Kindernährmitteln

Der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat mit Erlaß vom 8. März 1940 die Bewirtschaftung der in der Anlage zu dem Erlaß aufgeführten und ähnlicher Kindernährmittel (Getreidebasis) und von Kindermilchnährmitteln (aus Apotheken und Drogerien) angeordnet. Der genannte Erlaß des Ministers kann bei den Kartenausgabestellen eingesehen werden.

Die Nährmittel können nur noch gegen Berechtigungsscheine bezogen werden, die von den Kartenausgabestellen ausgegeben werden. Bezugsberechtigt sind Kinder bis zu 1½ Jahren (18 Monaten). Die Abgabe der Berechtigungsscheine erfolgt gegen Vorlage eines amtlichen Nachweises über das Lebensalter (Geburtsschein, Familienstammbuch usw.). Wer die Zuteilung der auf Getreidebasis hergestellten Kindernährmittel wünscht (wöchentlich 375 g), muß wöchentlich auf 500 g Brot oder 375 g Mehl verzichten. Die Kindermilchnährmittel werden an Stelle von ¼ Liter Vollmilch täglich abgegeben.

Die Verteiler haben auf der Rückseite des Berechtigungsscheins jeweils das abgegebene Kindernährmittel nach Bezeichnung und Menge und unter Angabe ihrer Firma zu vermerken.

Die Kartenausgabestellen können gegen Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung Berechtigungsscheine ausstellen, die die Möglichkeit geben, mehr als die vorgesehene Menge an Kindernährmitteln zu beziehen. Auf Grund ärztlichen Attestes können auch Kindern über 1½ Jahre (18 Monate) Berechtigungsscheine zum Bezuge der ärztlich vorgeschriebenen Menge der Kindernährmittel ausgestellt werden.

Kinder, die keine Brot- und Milchkarten haben, weil sie einer Selbstversorgergemeinschaft angehören, können gleichwohl Berechtigungsscheine für Kindernährmittel erhalten, wenn die sonstigen Voraussetzungen hierfür vorliegen. In diesen Fällen ist der Verbrauch an Brot, Mehl und Milch entsprechend einzuschränken.

Die Berechtigungsscheine sind von den Händlern, Apothekern und Drogisten bei Abgabe der Kindernährmittel bzw. bei Abgabe der letzten Teilmenge einzubehalten und aufzubewahren.

Die Belieferung der Verteilungsstellen mit Kindernährmitteln wird durch besondere Anordnungen der zuständigen Hauptvereinigungen geregelt.

Die Regelung, daß auf die mit einem Kreuz (+) bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren je 125 g Kindernährmittel (DPM. = Deutsches Puddingmehl, Gustin, Maizena, Mondamin, Rizena, Weizenin) bezogen werden können, bleibt nebenher bestehen.

Die Ausgabe der Berechtigungsscheine erfolgt erstmalig für die Zeit vom 8. April 1940 ab.

Detmold, Brake i. L., den 30. März 1940.

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B
Schweiger

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B
Gruner

Kreisberufsschule Barntrup

Die noch nicht eingeschulten berufsschulpflichtigen Jungen und Mädchen aus dem Berufsschulbezirk Barntrup haben sich am Montag, dem 1. April, in der Berufsschule, Eichelbache, anzumelden. Schülerinnen melden sich um 15 Uhr und Schüler um 16 Uhr. Verantwortlich für die rechtzeitige Anmeldung sind Eltern, Lehrmeister oder Betriebsleiter.

Der Schulleiter.

Nachtrags-Haushaltssatzung

der Stadt Lemgo für das Rechnungsjahr 1939.

Auf Grund der Vorschriften der Deutschen Gemeindeordnung sowie der Gemeinde-Haushalts-Verordnung wird nach Beratung mit den Ratsherren folgende Nachtragssatzung über den Haushaltsplan festgestellt:

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Nachtrag zum Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1939 wird im ordentlichen Haushaltsplan
mit einer Mehr-Einnahme von 69 975,— RM.
mit einer Mehr-Ausgabe von 69 975,— RM.
und im außerordentlichen Haushaltsplan
mit einer Weniger-Einnahme von 128 000,— RM.
mit einer Weniger-Ausgabe von 128 000,— RM.
festgesetzt.

§ 2.

Hierdurch erhöht sich im ordentlichen Haushaltsplan
die Einnahme auf 1 423 810,— RM.
die Ausgabe auf 1 423 810,— RM.
und ermäßigt sich im außerordentlichen Haushaltsplan
die Einnahme auf 139 000,— RM.
die Ausgabe auf 139 000,— RM.

Lemgo, den 1. März 1940.

Der Bürgermeister.
gez. Gräser.

Veröffentlicht:
Lemgo, den 28. März 1940.

Der Bürgermeister.

EBN
Bausparkasse
Warum
ein Leben lang Miete zahlen? Sparen Sie vorsorglich auf ein
Eigenheim
Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Prospekt E 21d vom
Eigenheim-Bund Niedersachsen Bausparkasse a. G. m. b. H., Hannover, Prinzenstraße 6.

Gefunden
sind eine Geldbörse, eine Kosmetikdose, eine Herren-Taschenuhr.

Zugelaufen
sind zwei Schäferhunde. Detmold
Der Amtmann als Ortspolizeibehörde.

Ausschneiden und aufbewahren!

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die nächste Zuteilungsperiode erfolgt am

Dienstag, dem 2. April 1940,

von 14 bis 17 Uhr in den bekannten Ausgabestellen (Aenderung. s. unten) in nachstehender Reihenfolge:

A—G von 14 bis 15 Uhr,
H—P von 15 bis 16 Uhr,
Q—Z von 16 bis 17 Uhr.

Die Karten sind zu der festgesetzten Zeit abzuholen; eine Nachausgabe durch die Wirtschaftsstelle erfolgt nicht. Verlorengegangene Karten werden nicht ersetzt! Vorübergehend Anwesende müssen sich ihre Karten von der Heimatbehörde nachsenden lassen.

Die Bestellscheine, einschließlich des Bestellscheins 2 der Reichseierkarte, sind bis zum 8. April bei den Verteilern abzugeben.

Bezirksänderungen:

Letzte Ausgabestelle: Kreisberufsschule;
jetzt: **Volksschule, Kirchstraße 2 (Erdgeschoß).**
Letzte Ausgabestelle: reformiertes Gemeindehaus;
jetzt: **Oberschule für Mädchen.**

Im übrigen bleiben die Ausgabestellen so bestehen wie im März.

Bad Salzuflen, den 30. März 1940.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 8. April bis 5. Mai 1940 werden am Montag und Dienstag, dem 1. und 2. April 1940, nachmittags in der Zeit von 14 bis 18 Uhr, im Rathaus ausgegeben. Näheres ist aus den Anschlägen zu ersehen.

Horn (Lippe), den 30. März 1940.

Der Bürgermeister.

Bauschule Lage (Lippe) **Meisterkurse**
Näheres durch Lehrmeister Adolf Hahne v. Bauunternehmer zu Architekten, Bauingenieure, Techniker, Bau-, Maß-, Maurer- und Zimmerpolier, Bau-Schlosser, Maß-, Maurer- und Zimmerpolier, Bau-Schlosser

STELLENMARKT

2 Wagenschieber
für Presse im Alter von 16 bis 19 Jahren. Kost und Unterkunft beim Besitzer. Angebote unter Nr. 1196 an die Lipp. Staatsztg.

Lehmlader, Ofenleute und Brenner
(auch für Vormauersteine) für zwei Ziegeleien Nähe Düsseldorfs gesucht. Angebote unter Nr. 1165 an die Lippische Staatszeitung.

Modernes Ziegelwerk mit Ziegelerhaus sucht für sofort folgende
Ziegelei-Facharbeiter
1 Baggerführer, 1 Maschinisten, mehrere Ofenleute. Meldungen sind umgehend zu richten an A. Deitermann, K.-G., Datteln i. W.

Wir suchen zum Eintritt am 15. April einen
Brenner u. einen Hagensetzer
für Ringofen.
Ziegelei Hückelsmay
Krefeld, Rheinland.

Für sofort oder bis 15. April ges.
1 Maschinist 2 Absetzer Hagensetzer und 2 lose Leute
Unterkunft und Verpflegung auf dem Werk. Auskunft erteilen Fritz Altenbernd, Hiddesen Nr. 78; Fritz Geise, Orbke Nr. 9 bei Detmold; Fritz Kuhfuß, Lüdenhausen Nr. 34. Weit. Meldungen an
Fritz Grabbe, Bönen, Kr. Unna
Ziegelei der Zeche Königsborn.

Fahrer
zuverlässig., f. Lanz-Bulldog ges.
H. Spilker, Dampfziegelei, Bielefeld, Jöllenbecker Str. 80
Fernruf 262.

Tischler Hilfsarbeiter Frauen
letztere auch für ¾ Tage, stellt sofort ein:
Lippische Polstergestellfabrik
Emil Gausmann, Hiddesen.

Wir stellen ein:
Banktischler, Maschinentischler, Lehrling, Möbellackierer
Möbelfabrik Wittland,
Bad Salzuflen, Fischerskamp 24.

Wir suchen
Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen
Möbelfabrik Wittland,
Bad Salzuflen, Fischerskamp 24.

Facharbeiter Hilfsarbeiter Jugendliche u. Frauen
stellt noch ein
Lippische Polstergestellfabrik
Adolf Wrenger / Lemgo

Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen
stellt ein
Gebr. Schlingmann, Möbelfabrik Lemgo.

Arbeiterinnen
stellt ein
August Wulf
Celluloid- und Metallwarenfabrik
Schötmar i. L.

Arbeiter
u. Arbeiterinnen werden noch eingestellt bei
Nagel-Kraftfutterfabrik, Lage.

Weibl. Arbeitskräfte und Lehrlinge
für die Näherei stellt sofort ein
Adolf Plöger, Schuhfabrik, Bad Salzuflen.

Suche für sof. oder 15. 4. verheir.
Gespannführer
Gute Wohnung, Stall, Garten, vorhanden. Schriftliche Angebote unter Nr. 1179 an die Lippische Staatszeitung.

Zuverlässiger
Gespannführer
für sofort gesucht.
Christian Claas, Lemgo

Rüstiger
Sozialrentner
alleinstehend, erfahren im Bedienen von Zentralheizung, Auto und Garten, sucht Stellung. Anfragen unter Nr. 1189 an die Lippische Staatszeitung.

Pflastersteinschläger
auf längere Zeit für sof. gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit Reisekosten werden vergütet. Zu meld. beim Bürgermeisteramt Lügde in Westfal. Adolf Kilian, Straßenbau, Hameln, Wiesenstraße 16. Tel. 3208. (Baust. Lügde i. W.)

Gesucht zum 1. Mai oder früher erfahrene
Hausgehilfin
Fremdenheim Haus Sauerländer Hiddesen.

Wir suchen
Arbeiterinnen
welche in den Orten südwestlich von Detmold wohnhaft sind.
Arbeitszeit: Vormittags- od. Nachmittagsschicht. Verheirat. Frauen können nach vorheriger Vereinbarung 5 Tage in der Woche arbeiten.
Detmolder Kekswerke
August Fricke

Weibliche Arbeitskräfte
für ganze und halbe Tage gesucht.
Lippische Holzindustrie
K. & W. Kottmeyer
Heidenoldendorf

Für Oberbau-Arbeiten für Detmold und Umgebung werden zum sofortigen Antritt mehrere
Arbeitskräfte
gesucht. Bewerber wollen sich melden bei
Paderborner Elektrizitätswerk und Straßenbahn A.-G., Abt. Detmold
in Helligenkirchen (Zentrale)

Verputzer und Hilfsarbeiter
für Großsiedlung Salzgitter evtl. in Akkord ges.
H. Schneider, Stuckgeschäft
Duisburg-Hamborn, Weseler Straße 133a

Fechtlehrer
für Mittwoch nachmittags und eine Bürokraft evtl. für halbe Tage, gesucht.
Eil-Angebote an die Studentenführung der Ing.- und Bauschule Lage (Lippe)

Schuhmachergeselle
sofort gesucht.
Lomann
SCHUHWAREN · DETMOLD · BRUCHSTR. 32

Suche junges Mädchen
kinderlieb, als zweite Hilfe im Haushalt (zu Hause schlafen möglich).
Frau Ilsa Bakke, Detmold, Bandelstraße 32.

Lehrling
stellt ein
J. B. Echterling, Holzhdl., Lage.
Telephon 617.

Suche für sof. für meinen Sohn
Lehrstelle
in einem Lebensmittelgeschäft. Schreibmaschine- und Stenographiekenntnisse vorhanden. Angebote unter Nr. 1200 an die Lipp. Staatszeitung.

Suche für sofort für mein Manufaktur- und Bekleidungsgeschäft eine tüchtige
Verkäuferin
Eugen Weweler, Schötmar

Erfah. **Sprechstunden-Schreibhilfe** 19 Jahre (kl. Labor., Steno, Maschinenschreiben) sucht Stellung. Zuschriften unter Nr. 00138 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zum gelegentlich. Eintritt in sehr angenehme Position als Erste wird geschäftstüchtige
Dame
mit guter Bildung und möglichst Kenntnissen im Schreibwarenfach für unser mod. Ladengeschäft gesucht. Ausf. Angeb. m. Photo an Standard Papier-Manufaktur, Minden i. W., Postfach 404.

Lehrfräulein
mit gut. Umgangsformen f. erstklassige Tageskonditorei gesucht.
Konditorei R. Braune, Detmold, Lange Straße 25.

Freundliche
Hausgehilfin
nicht zu jung, zum 1. Mai oder später gesucht. Gelegenheit zur Erlernung des Kochens geboten. Ferner
weibl. Lehrling
für meinen Damen-Friseur-Salon.
C. Goebel, Rinteln
Klosterstraße 5.

Für möglichst bald nach Bonn am Rhein in kleinen gepflegt. Haushalt zuverlässiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. Näheres: Fräulein Krohn, Detmold, Hitlerdamm 10.

Für mein Fremdenh. suche ich z. 1. Mai f. die Kurzzeit eine freundl. tüchtige
Hausangestellte
nicht unter 18 Jahren.
Luise Schröder, Haus Viktoria, Bad Salzuflen, Parkstraße 9.

Suche auf sofort oder später ein
zuverl. Mädchen
für den Haushalt. Etwas Kochkenntnisse erwünscht.
Konditorei Branse, Bielefeld, Ulmenstraße 10a.

Für größeres Unternehmen wird zum sofortigen Eintritt eine zuverlässige und tüchtige
SEKRETÄRIN
gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften usw. erbeten unter Nr. 1180 an die Lippische Staatszeitung in Detmold.

Hausgehilfin
für Fremdenheim gesucht.
Hans Daheim, Bad Salzuflen
Parkstraße 40.

Gesucht ein **Mädchen**
junges
als Stütze oder zum Anlernen z. 1. 5. für landwirtschaftlichen Haushalt, mögl. nicht unt. 20 J., voller Familienanschl. u. Gehalt.
Frau Meyer zu Stieghorst, Oldentrup über Bielefeld 2.

Stütze
für kleinen, modern eingerichteten Haushalt mit besten Empfehlungen ges. Frau Peither, Bielefeld, Grünstraße 20. Fernruf 3791.

Tüchtige, freundliche
Hausgehilfin
nicht unt. 18 Jahren, sucht zu sof.
Frau Lauenstein, Lage.

Stütze
zur selbständigen Führung meines Haushaltes gesucht.
Frau M. Grotebrune, Lage, Hindenburgstraße 4.

Stütze für Küche und Haus
Hausgehilfin
Küchenmädchen
Kochlehrling
z. 15. April oder 1. Mai gesucht.
Johannaberg/Berlebeck
Erholungsh. der Deutschen Bank.

Tücht. Hausgehilfin
die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, zum baldigen Antritt gesucht. Haus Rosengarten, Bad Salzuflen, Ostpark 10.

Suche zum 1. Mai oder früher eine ordentliche, ehrliche
Hausgehilfin
in angenehme Dauerstellung.
Frau Grete Witzmann, Bad Salzuflen, Herforder Straße 1.

Per sofort od. spätestens zum 1. Mai d. J. erfahrene ältere
Hausangestellte
f. modernen Haushalt gesucht.
Wilh. Eggersmann, Möbelfabrik Schwelcheln bei Herford i. W.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich eine arbeitsfrohe
Hausgehilfin
für Haus- und Gartenarbeit zum 1. Mai oder Juni.
Frau Gertrud Nagel, Lage
Grüner Weg 2.

Hausgehilfin
für Haushalt und Geschäft sofort gesucht.
Regierungsrat Mützmann, Detmold, Elisabethstraße 13.

Einfaches Mädchen oder Frau
zum Kochen für Mannschaftskantine z. sofort. Eintritt ges.
Ziegelmeister Karl Joppien
Witten-Annen, Wullenstr. 151.

Brave, saubere
Hausgehilfin
nur für Hausarbeit gesucht. Angenehme Stellung. Nähere Angaben unter Nr. 1166 an die Lippische Staatszeitung.

Familie mit zwei Kindern sucht ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haus. Eintritt Mai oder Juni.
Frau Crista Satzinger, in Blankenfelde bei Berlin, Post Malow, Kreis Teltow, Fasanenweg 6.

Junges Mädchen
als Hausgehilfin für älteres Ehepaar gesucht. Leichte und angenehme Stelle bei zeitgemäßem Gehalt und Freizeit. Meldg. an
Frau O. Müller, Herford i. W., Neustädter Apotheke.

Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, für Privathaushalt nach Köln gesucht. Angebote an Schw. Käte Raeß, Kameradschaftsheim Sennelager bei Paderborn.

Suche zu sofort oder 15. 4. ein ehrliches, ordentliches **Mädchen**
nicht unter 18 Jahren, für den Haushalt bei voll. Famil.-Anschl. Lohn nach Vereinbar. Frau H. Schulte, Gastwirtsch. am Papenberg, Altena in Westfalen.

Tüchtig. Gehilfin
für Damenschneiderei sofort oder später in sehr gute Dauerstellg. nach Bielefeld gesucht. Ang. u. Nr. 1529 a d. Lipp. Staatsztg.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 ₰, jedes weitere Wort 6 ₰. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Kleine Anzeigen

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Kraftfahrer für Omnibus gesucht. Karl Niebäumer, Bad Salzuflen. Telephon 2833.

Friseurgehilfen sucht Heinrich Waltenberg, Bad Salzuflen, Hochstr. 2.

Friseurgehilfe gesucht. Angebote u. Nr. 1143 an die Lippische Staatszeitung.

Friseuse, erste Kraft, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Salon Beckmann, Bielefeld, Am Hauptbahnhof.

Gespannführer für Rundholzabfuhr gesucht. Hermann Schnittger, Polstergestellfabrik, Detmold.

Melker, verheirateter, zum 1. Mai zu zirka 15 Kühen (Herdbuch) und entsprechendem Jungvieh gesucht. Wilhelm Tasche, Ahmsen Nr. 9, über Herford, Fernruf 2636.

Junger Mann auf Hof von 250 Morgen gesucht, der Lust hat, Gespann mit zu übernehmen. Gehalt und Familienanschluß. Angebote u. Nr. 133 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Arbeiter und Arbeiterinnen werden noch eingestellt bei Nagut, Kraftfutterfabrik, Lage.

Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen zu sofort gesucht. Uhe & Niemöller, G. m. b. H., Detmold, Lagesche Straße 83.

Maschinenschlosser als Vorarbeiter, ferner Banktischler, Hilfsarbeiter. Möbelfabrik Fritz Töben, Remmighausen bei Detmold.

Bügler oder Schneider, evtl. nur zur Aushilfe, zu sofort gesucht. Färberei Kotzenberg, Lage.

Invalide für leichte Gartenarbeit gesucht. Detmold, Schanze 157, Fernruf 3331.

Jungen Bäckergesellen stellt ein Fritz Cruel, Lage. Telephon 447.

Bäckerlehrling zum baldigen Eintritt gesucht. Bäckerei und Konditorei Th. Heidemann, Bielefeld, Friedrichstraße 32.

Kochlehrling, weiblicher, gesucht. Frau Schütze, Lage.

Laufjunge für einige Stunden täglich gesucht. Kohlenhandlung Wegener, Detmold.

Landjahrjunge gesucht. Gärtnerei Kühn, Bad Salzuflen.

Serviersräulein (Anfängerin) ges. Frau Schütze, Lage.

Verkäuferin aus der Papierbranche nach Bad Pyrmont gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1207 an die Lipp. Staatszeitung, Detmold.

Hausschneiderin gesucht. Angebote unter Nr. 1178 an die Lippische Staatszeitung.

Damenschneiderin, tüchtige Gehilfin, gesucht. Geschwister Jasper, Detmold.

Köchin, erfahrene, zuverlässige (neben dem Hausmädchen und einer Haustochter), zum 1. oder 15. Mai gesucht. Waschfrau und Plätterin vorhand. Eigenes Zimmer. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und möglichst Bild an Frau Hertha Klasing, Bielefeld, Moltkestr. 3.

Köchin, ordentliche, zuverlässige, für kleinen Haushalt auf dem Lande gesucht. Angebote unter Nr. 1170 an die Lippische Staatszeitung.

Putzfrau oder Mädchen für kleinen Haushalt, zweimal wöchentlich, gesucht. Zu erfragen: Schierholz, Detmold, Paulinenstraße 32.

Putzfrau gesucht. Hillebrenner, Detmold, 55er Straße 24.

Putzfrau, dreimal wöchentlich vormittags, gesucht. Schultz, Fürstengartenstraße 17.

Saubere Putzfrau oder Halbtagsmädchen für morgens gesucht. Gasthof „Zum Stern", Detmold, Meiersfelder Straße (Ecke).

Tüchtiges, kinderliebes Mädchen zu sofort oder später gesucht. Kindermädchen vorhanden. Rechtsanwalt Dr. Werner, Bad Salzuflen. Telephon 3064.

Mädchen, 14—16jähriges, für halbe Tage für kleinen, ruhigen Haushalt. Wiesenstraße 26.

Mädchen, 14—17jähriges, für Haushalt und Geschäft, leichte Arbeit. H. Wulfhorst, Bielefeld, Klosterplatz.

Mädchen, zuverlässiges, nettes, für ruhigen Haushalt zum 1. Mai oder später gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1154 bei der Lipp. Staatszig.

Mädchen, kinderliebes, 16 bis 17 Jahre, für leichte Hausarbeit (ohne Wäsche). Frau Hermanns, Horn, Meinberger Straße 331.

Mädchen, eventuell Pflichtjahrmädel, für Haus und Garten gesucht. Schlink, Horn, Burgstraße.

Jg. Mädchen für Haushalt und Geschäft (Kolonialwaren u. Gastwirtschaft) zu sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 1142 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushaltes gesucht. E. Potthast, Bad Salzuflen, Wellenfeldstraße 2.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haus für sofort oder später gesucht. Lemgo, Mittelstraße 21.

Junges Mädchen zur Stütze in kl. Etagenhaushalt gesucht. Gelegenheit zur Erlernung der Küche. Angebote unt. Nr. 1213 an die Lipp. Staatszeitung, Detmold.

Junges Mädchen für sofort oder später für kleinen Haushalt gesucht. Frau Ridderbusch, Lage, Schillerstraße 14.

Jüngeres Mädchen zur weiteren Ausbildung in Beamtenhaushalt bei Familienanschluß zum 1. Mai gesucht. Angebote unter Nr. 0156 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Junges Mädchen für Haushalt und Geschäft gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 1208 an die Lipp. Staatszeitung.

Junges Mädchen für Haushalt und Hilfe im Tagescafé gesucht. Herm. Prasse, Bismarckstraße.

Junges Mädchen zur Erlernung für Haushalt und Laden oder Stütze zu bald gesucht. Hausgehilfin vorhanden. W. Römer, Bäckerei, Detmold, Fernruf 2215.

Haushälterin für frauenlosen Haushalt für sofort gesucht. Bewerbg. mit Gehaltsansprüchen, wenn möglich mit Lichtbild, unter Nr. 1204 an die Lippische Staatszeitung.

Kindermädchen für nachmittags gesucht. Detmold, Auf dem Klus 5.

Halbtagsmädchen oder regelmäßige Putzfrau für sofort oder später gesucht. Dr. Wetzel, Detmold, Gartenstraße 20 I.

Halbtagsmädchen sofort oder später. Detmold, Schanze 157, Haus Jording, Frau Meisehen.

Halbtagsmädchen für sofort oder später gesucht. Lemgo, Mittelstraße 34 I.

Stütze der Hausfrau, zuverlässig, zu sofort für kurze Zeit oder in Dauerstellung gesucht. Selbständige Stellung. Fünf Kinder. Köchin und Hausmädchen vorhanden. Persönliche Vorstellung erbeten. Frau Fuhrmann, Hiddesen, Sanatorium.

Städt. Pflichtjahrmädel oder jüngere Haustochter. Studienrat Wagner, Lemgo, Spiegelberg 357.

Pflichtjahrmädel sucht Frau Wiedemeier, Horn, Adolf-Hitler-Str. 14.

Für kleinen Haushalt (Vater mit berufstätiger Tochter) wird für sofort oder später zuverlässige Hausgehilfin (auch ältere) gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1160 an die Lipp. Staatszig.

Pflichtjahrmädel, kinderliebes, für meinen landwirtschaftlichen Haushalt bei vollem Familienanschluß gesucht. Frau Vetter, Gut Jägerborn bei Vöfingfeld. Fernr. 214.

Hausgehilfin, tüchtige, sofort oder 15. 4. ges. Sommerfrische Burg Sternberg, Post Farmbeck.

Hausgehilfin, in Haushalt und Küche erfahren, für älteres Ehepaar zu sofort oder später gesucht. General Wintzer, Detmold, Gartenstraße 20.

Hausgehilfin sucht Frau Müller, Lemgo, Hornscher Weg 20.

Hausgehilfin für Küche und Haus gesucht. Konditorei Niewald, Bad Salzuflen, Lange Straße.

Hausgehilfin, ehrlich und zuverlässig, zu sofort oder später in Etagenhaushalt gesucht. Waschfrau vorhanden. Bettenhaus Tasche, Bielefeld, Jöllenbecker Straße 1, Nähe Bahnhof.

Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädel für kleinen Haushalt und Garten. Frau Bergmann, Heiligenkirchen.

Hausgehilfin für kleinen, ruhigen Haushalt. Gartenstraße 12 I.

Hausgehilfin, sauber und zuverlässig, zum 15. April gesucht. (Vier erwachsene Personen.) Berufs- und große Wäsche außer dem Hause. August Strehle, Schlachterei, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Str 11a.

Hausgehilfin, jüngere, zum 15. 4. oder 1. 5. gesucht. W. Haverkamp, Bahnhofshotel Lemgo, Ruf 805.

Hausgehilfin zum 1. Mai oder später gesucht. Bäckerei Ellerkamp, Lage, Lemgoer Straße 27.

Hausgehilfin für Küche und Haus (Eintritt Ende April) gesucht. Hotel Fürstenhof, Bad Salzuflen.

Witwer, 47 Jahre, mit zwei schulpflichtigen Kindern, sucht passende Haushälterin, Alter 36 bis 46 Jahre, für kleinen ländlich. Haushalt. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter Nr. 0161 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Erfahrenes, ehrliches Mädchen, nicht unter 30 Jahren, welches die Verantwortung für den Haushalt übernimmt, ebenfalls ein nettes junges Mädel für Geschäft und Haushalt sucht für sofort oder spät. Café Kneuper, Lemgo.

Bad Salzuflen. Für Fremdenheim wird zum 15. April oder 1. Mai tüchtige Hausgehilfin gesucht. Haus Reischauer, Lietholzstraße 24.

Suche zum 1. April oder später eine zweite Hausgehilfin. Fabrikant Decken, Lippoldsberg (Weser), Bahnstation Bodenfelde.

Suche zum 1. oder 15. April ehrliches, sauberes Mädchen, welches mir beim Milchaustragen und im Haushalt hilft. Frau Flake, Detmold, Alter Postweg 2.

Wegen Verheiratung meines jetzigen langjährigen Mädchens suche ich zum 1. Mai, eventuell später oder früher, ein kinderliebes, zuverlässiges Alleinmädchen für 4-Personen-Haushalt (2 Erwachsene, 2 Kinder). Putzfrau für die Praxis und Waschfrau vorhanden. Frau Dr. med. Rolf Sunkel, Bielefeld, Körnerstraße 3.

Suche zu sofort oder später 14- bis 16jähriges Mädchen, auch Pflichtjahrmädchen, zur Betreuung der Kinder und Mithilfe im Haushalt. Kochen und Nähen kann erlernt werden. Erstmädchen vorhanden. Frau Laura Lammersmeier, Eickernkrug in Lippe.

Suche für sofort eine Hausgehilfin zur Mithilfe im Laden. Frau Auguste Bussemeier, Lage (Lippe).

Suche für sofort eine tüchtige Hausgehilfin; Lohn nach Vereinbarung. Bäckerei Ewald Hagemann, Bielefeld, Oststraße 19.

Für kleinen neuzeitlich eingerichtet. Landhaushalt (bei Detmold) wird zur Mitarbeit und Gesellschaft der Hausfrau nette Haustochter gesucht. Schriftl. Anfragen unter Nr. 1174 an die Lippische Staatszeitung.

Suche zum 15. April oder 1. Mai für Pensionsbetrieb eine Hausgehilfin. Hiddesen, Villa Daheim.

Suche tüchtige Hausgehilfin (nicht unter 18 Jahren) in angenehme Stellung. Konditorei Braune, Detmold, Lange Straße 25.

Wegen Krankheit meines jetzigen suche ich für sofort oder später ein nettes, ordentliches Mädchen, nicht unter 17 Jahren. Zu melden bei Frau Windt, Detmold, Steinstoß 4. Frau Holzkämper, Germania-Drogerie, Enger, Burgstraße 77, Fernsprecher 304.

Ratskeller Bad Salzuflen sucht zwei tüchtige Haus- und Küchengehilfinnen, nicht unter 20 Jahren.

Suche ein älteres, christlich gesinntes Fräulein als Stütze der Hausfrau. Bewerbungen erbeten unter Nr. 1210 an die Lipp. Staatszig.

Suche auf gleich oder später einen jüngeren Hausdiener. Konditorei und Café Brinkmann, Detmold.

Suche zum 1. April oder etwas später ein tüchtiges junges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Konditorei und Café Brinkmann, Detmold.

Stellen-Gesuche

Jungbauer, 17 J., mittl. Reife, 1 J. im elterl. Betriebe, sucht Lehrstelle in anerk. Betr. K. E. Havergoh, Wehren bei Bad Meinberg.

Tischlermeister, z. Z. in einer Eichenschlafzimmer-Fabrik tätig, sucht passende Stellung. Ang. unt. Nr. 1164 an die Lipp. Staatszig.

Erfahrener Brenner sucht sofort Stellung. Angebote unt. Nr. 1194 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Brenner sucht zu Ende April Stellung. Angebote unter 3645 an die Arbeiter-Ersatzkasse in Vöfingfeld.

Vertrauensstellung jeglicher Art sucht strebsamer Herr. Schriftliche Angebote unter Nr. 147 an die Lipp. Staatszig., Geschst. Lage.

Kontoristin (Anfängerin), Stenographie und Schreibmaschine, sucht für sofort oder später Stellung. Angebote unter Nr. 1186 an die Lippische Staatszeitung.

Stenotypistin sucht baldigst in Detmold eine Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 1159 an die Lippische Staatszeitung.

Pflichtjahrstelle suche ich für meine Tochter im Haushalt mit Familienanschluß und Taschengeld. Angeb. unter Nr. 1167 an die Lippische Staatszeitung.

Pflichtjahrmädel. Suche für meine Tochter, 15 Jahre, Stelle als Pflichtjahrmädel in kleinem Haushalt. Angebote unter Nr. 1153 an die Lippische Staatszeitung.

Pflichtjahrmädchen sucht Stellung in Haushalt und Küche. Angebote unter Nr. 0157 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Lemgo.

Schulentlassenes Mädchen sucht 15. April Stellung als Hausgehilfin in Detmold. Angebote unter Nr. 1211 an die Lipp. Staatszeitung.

Hausdame s. Wirkungskr. b. einz. Herrn, Dame oder Ehepaar, wo etwas Hilfe geh. w. Angeb. unter Nr. 1155 an die Lipp. Staatszig.

Suche für meinen Sohn nach zweijähriger Handelsschulbildung passende Stellung. Angebote unter Nr. 141 an die Lipp. Staatszeitg., Geschäftsstelle Lage.

Gebildetes Mädel, in Küche und Haushalt erfahren, sucht Wirkungskreis als Beiköchin oder Stütze der Hausfrau. Angebote unter Nr. 1171 an die Lipp. Staatszeitung.

Zu vermieten

Wohnung, vier Zimmer, mit Zentralheizung und Gartenbenutzung, an eine oder zwei berufstätige Damen. Schriftliche Anfragen unt. Nr. 1212 an die Lipp. Staatszig.

Wohnungen, zwei, im Neubau, je vier Zimmer, elektrisches Licht, Baddenutzung, Nähe Detmolds, Haltestelle der Straßenbahn, zum 1. Juni an ruhige Dauermieter. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1169 an die Lippische Staatszig.

Wohnung, 2—3 Zimmer, Küche, Balkon, in Detmold. Zuschriften unter Nr. 1185 an die Lippische Staatszeitung.

Landwohnung, drei Zimmer, auf sofort oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 129 an die Lipp. Staatszeitg., Geschst. Lage.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Gas, Wasser und Elektrizität, für gleich oder später an ruhige Mieter zu vermieten. Ruthe, Exterstr. 14.

Wohnung, Etage mit 6 Räumen, Küche und Nebenzimmer im Keller, in Bad Salzuflen zum 1. Mai zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 00133 an die Lipp. Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wohnung, vier Zimmer, Stall, etwas Land, Obst, ein Grasanteil, in Hagendorf zu vermieten. Auskunft erteilt Aug. Dreier, Hagendorf 32, Post Bremke (Lippe).

Kleine Wohnung, zwei kleine Zimmer und Abstellraum, an einzelne Person zu vermieten gegen Bedingung (Reinigung von Geschäftsräumen). Angebote unter Nr. 1205 an die Lippische Staatszeitung.

Bad Salzuflen. Zwei Zimmer, Küche, Bad, mit Zentralheizung, sofort zu vermieten (Stadtrand). Zuschriften unter Nr. 00140 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Dame, berufstätige, kann bei mir wohnen mit voller Pension. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1206 an die Lippische Staatszeitung.

Dame findet herrl. gelegenes Heim bei berufstätiger Dame. Großes Zimmer, auch zwei Betten, fließ. Wasser, Küchenbenutzung, großer Waldpark, Pesaghaltestelle zwischen Horn und Detmold. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1191 an die Lippische Staatszeitung.

Möbliert, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche. Detmold, Hornsche Straße 23.

Zimmer, möbliert, ein oder zwei Betten, mit oder ohne Verpflegung. Exterstraße 11 a.

Zimmer, möbliert. Lagesche Str. 21.

Zimmer, möbliert, frei. Paulinenstraße 21, 2. Etage.

Zimmer, möbliert, frei. Mühlenstraße 21, 1. Etage.

Zimmer, freundlich möbliert, abzugeben. Grabenstraße 6 I.

Zimmer, ein großes leeres und kleines möbliertes. Krumme Str. 8

Zwei Zimmer, als Büroräume geeignet, mit separatem Eingang, zu vermieten. Bad Salzuflen, Bahnhofstraße 15.

Doppelzimmer, hübsch möbliert. 55er Straße 2 I.

Zimmer, gut möbl., abzugeben. Werkmeister, Meiersfelder Str. 39.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Schötmar, Heidestraße 19.

Zimmer, gut möbliert, zu vermiet. Detmold, Werrestraße 8.

Zwei Zimmer, leer, hell, groß, in ruhigem Hause, Zentrum (Küchenmitbenutzung). Angebote unter Nr. 1203 an die Lippische Staatszeitg.

Zimmer, zwei, gut möbliert, zu vermieten. Schillerstraße 14, Nähe Kaserne III.

Zimmer, möbliert, mit Heizung, in ruhigem Hause sofort frei. Albert, Schubertplatz 16 (Eingang Bachstraße).

Laden, auch als Ausstellungs- oder Büroraum, im Zentrum Detmolds preiswert zu vermieten; ebenfalls Werkstatträume. Eller, Marienstraße 67 I.

Fabrikraum, zirka 600 qm (auch geteilt), mit Kraftanschluß zu vermieten. Angebote unter Nr. 1140 an die Lippische Staatszeitung.

Fabrikraum zu vermieten, 120 Quadratmeter. Schötmar in Lippe, Uferstraße 38.

Miet-Gesuche

Einfamilienhaus zu mieten gesucht. 1886 Lemgo, postlagernd.

Wohnungsgesuch. 3-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör, Stall und etwas Gartenland, in Lage oder Nähe zum 15. 4. 40 oder später von ruhigen Mietern gesucht. Angebote unter Nr. 137 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, drei Zimmer und Küche, möglichst mit Bad, sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 1168 an die Lippische Staatszig.

Wohnung, sonnige, drei Zimmer und Küche, eventuell zwei Zimmer, Küche und Mansarde, in Bad Salzuflen von ruhigem Mieter gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 500 an die Geschäftsstelle der Lippischen Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Wohnung, zwei Zimmer, gesucht. Angebote unter Nr. 1156 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, einfache, 2 bis 3 Zimmer, mit Zubehör, in Bad Salzuflen, näherer Umgebung od. Lage früher oder später gesucht. Angebote unter Nr. 129 an die Lipp. Staatszeitg., Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, drei Zimmer und Küche, möglichst abgeschlossen, zum 1. 5. oder später gesucht. Detmold. Angebote unter Nr. 1172 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 2—3 Zimmer (eventl. Mansarde), sofort oder später gesucht. Miete im voraus. Kaufmann, Detmold, Feldstraße 34.

Wohnung, drei Zimmer, Küche, mit Bad und Zubehör (abgeschl.), zum 1. Mai 1940 oder später in Schötmar, Salzuflen oder Detmold oder nächster Umgebung sucht Beamter i. R. (2 Person.). Angebote unter Nr. 1209 an die Lippische Staatszeitung in Detmold.

Suche auf sofort oder später 6—7-Zimmer-Wohnung mit Bad. Angebote unter Nr. 1175 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, Etage mit 6 Räumen, Küche und Nebenzimmer im Keller, in Bad Salzuflen zum 1. Mai zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 00133 an die Lipp. Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wohnung, drei Zimmer, zu sofort oder zum 15. April in Detmold von jüngerem Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 1199 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, drei sonnige Zimmer (Wohn-, Schlafzimmer u. Küche), in Detmold oder Umgebung von jungem Ehepaar gesucht. Elektr. Licht, Zentralheizung und Wasserleitung Bedingung. Angebote unt. Nr. 1147 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3½ Zimmer, abgeschl., in Detmold zum 15. Mai von pünktlichem Mietzahler gesucht. Angebote unter Nr. 1198 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Ehepaar sucht für sofort od. später 2—3-Zimmer-Wohnung in Detmold oder nächster Umgebung. Angebote unter Nr. 143 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Zwei Kurgäste suchen für Monat März ein Doppelzimmer in Bad Salzuflen, möglichst mit Kochgelegenheit. Schriftliche Angebote unter Nr. 406 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

Pens. Beamtin sucht in Detmold sonniges Zimmer mit einfacher Verpflegung bis 75 RM. monatl. Am liebsten Nähe des Waldes. Angebote erbeten unter Nr. 1193 an die Lippische Staatszeitung.

Berufstätige Dame, Witwe, sucht zwei leere Zimmer in gutem Hause in Bad Salzuflen. Zuschriften unt. Nr. 00131 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Witwer (Kaufmann) sucht für Mai bis Juni ein leeres Zimmer, volle Verpflegung und kleine Wäsche. Angebote bitte mit Preis unter Nr. 1157 an die Lipp. Staatszig.

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1163 an die Lippische Staatszeitung.

Großer Lagerraum zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Angebote unter Nr. 1158 an die Lippische Staatszeitung.

Raum (Zimmergröße) zum Abstellen von Möbeln in Schötmar gesucht. F. Küster, Schötmar, Adolf-Hitler-Straße 18.

Zu verkaufen

BMW, Viersitzer, gut erhalten, preiswert. Auskunft A. Grauling, Hornsche Straße 15.

Lieferwagen, 1½-To., beschädigt, gute Bereifung, preiswert zu verkaufen, evtl. dazu neuwertiger Anhänger. Anfragen unter Nr. 149 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

DKW, Meisterklasse, tadellos in Ordnung, 25 000 km gelaufen. Angebote 148 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

3/15 BMW, in gutem Zustand, gute Bereifung, evtl. zur Verwertung, zu verkaufen. Bad Salzuflen, Gröchteweg 7.

Kleinwagen, BMW 3/15, steuerfrei, gut erhalten, zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 1176 an die Lippische Staatszeitung.

Eine Schrotmühle, ein Gemüsemarktwagen, eine zweischläfr. Bettstelle mit Matratze, ein Kinderwagen, ein Schaukelpferd. Kluckhuhn, Lemgo, Herforder Str. 131.

Lebensmittelspezialgeschäft wegen Todesfalls zu verkaufen. Angebote unter 133 an J. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Hausgrundstück (3-Familien-Haus mit Garten) in Horn in Lippe zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 1202 an die Lipp. Staatszig.

Bauplatz günstig zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter Nr. 1177 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnzimmer (Herrenzimmer), modernes, fabrikneu, Nußbaum, Umstände halber zu verkaufen. Angebote unter Nr. 140 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnzimmer, kl., preiswert. Lage, Sedanstraße 1.

Eßzimmer (mittel Eiche), komplett, gut erhalten. Römerweg 11 (Papenberg).

Kleiderschrank, 180er, mit Wäscheschrank und Schubkästen. Kleines Sofa. Worpsweder Dielengarnitur. Hans-Hinrichs-Straße 29.

Bettstelle, zweischläfrig, mit Matratze und Kissen, billig abzugeben. Schötmar, Lemgoer Straße 10.

Küchenschrank, drei Küchenstühle, ein Gaskocher, Haushaltungswaage, Dezimalwaage, getragene Mäntel und Anzüge. Herbig, Hornsche Straße 5.

Eßzimmertisch (Eiche), Nähtisch (Eiche). Bad Meinberg, Gartenstraße 271.

Waschtisch, 3 Drahtbettstellen, 2 Kleiderschränke, Nähmaschine, mehrere Tische, 60 × 90, Stühle, Lampen, alles gut erhalt. Aug. Beermann, Hagen b. Lage, Tel. 508.

Kinderbettstelle, eiserne. Detmold, Auf dem Klus 5.

Bettstelle, zweischläfrig, mit Stahlmatratze, und ein Schifferklavier abzugeben. Lage, Lortzingstr. 9.

Eine Eisenbettstelle mit Matratze, zwei Holzbettstellen ohne, Nachtkonsole, Waschtisch, ein Kleiderschrank, zweitürig, ein Vertiko, ein Spiegel. Lemgo, Rosengarten 19 part. (Leopoldstraße).

Saatkartoffeln, frühe, d. Erstlinge, anerkannte Saatware, verkauft einige Zentner Rosenhäger, Aspe bei Schötmar.

Küche, komplett, neu, preiswert zu verkauf. Näheres unter Nr. 00139 durch die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Tischfüße, 40—50 Satz, gepußt und gestemmt, abzug. Möbelwerkstätte Friemel, Wehrenhagenstraße.

Schreibmaschine, Mignon, neuwertig, RM. 35.— Zu erfragen unt. Nr. 144 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Schreibmaschine, gebraucht, preisw. Sindermann, Hornsche Straße 30.

Büroschreibmaschine, wenig gebrauchte, ACG., zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 1183 an die Lippische Staatszeitung.

Schneidenähmaschine, fast neu, u. Kleiderbüste. Angebote unter Nr. 0160 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Lemgo.

Nähmaschine und eiserne Bettstelle gibt ab Hedwigstraße 4 (früher Gretchenstraße).

Kinderwagen, gut erhalt., 20 RM. Sasse, Berlebeck, Stemberg 39.

Kinderwagen, gut erhalten. Frau Durgeloh, Orbke Nr. 17.

Kinderwagen, fast neu. Heidestr. 16.

Babykörbchen und Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen Bad Salzuflen, Wellenfeldstraße 14 II.

Korbkinderwagen, gut erhalten. Angebote unter Nr. 135 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Knabenfahrrad, gut erhalten, ein Paar Knabenhalbschuhe (37), Metallbettstelle mit Auflegepolster (12 RM.) Stall, Hiddesen, Maiweg.

Herrenfahrrad, Tennisschläger, Schülergeige, Schwarzwalduhr, Ständer, Bilder zu verkaufen. Fürstengartenstraße 19, Parterre.

Vergrößerungsapparat „Praxidos", Format 6,5×9, Objektiv 6,3/10,5, m. Zubeh. Detmold, Donaustr. 15.

Photo-Zubehör, Heimlampen, Vergrößerungs-Apparat, komplette Dunkelkammereinrichtung usw., sofort preiswert. Anfragen an Detmold, Postfach zweihundertneun.

Getreidemäher, gebraucht, und Reitstiefel, neuwertig, Gr. 44/45. Schriftl. Anfragen unter Nr. 1188 an die Lippische Staatszeitung.

Gaskohleherd, kombinierter, vierflammig, sehr gut erhalten, drei Tische (Eiche furniert), Waschgeschirre, verschiedenes. Bad Meinberg, Steinheimer Straße 223.

Bollherd, 2 qm Heizfläche, sehr gut erhalten, bisher als kombinierter Heizkessel und Küchenherd benutzt. Der Heizkessel ist unbrauchbar, leicht als Küchenherd für größeren Betrieb umzubauen, preiswert zu verkaufen. Fr. Jacke, Blomberg, Hausmannstraße.

Kohlenbadeofen, Kachelofen, Patentrollo, zu verkaufen. Hiddesen, Adolf-Hitler-Straße 252.

Sofa, Küchenschrank, Bettstelle. Bahnhofstraße 11 (Anbau).

Garderobenständer, zwei eiserne, fast neu, preiswert abzugeben. Ratskeller, Bad Salzuflen.

Zeltplane, 6×12 Meter, gut erhalten, auch für Lastzüge geeignet, preiswert zu verkaufen. August Köhne, Kaiserhof, Blomberg.

Speisenaufzug zu verkaufen Bad Meinberg, Blomberger Str 193.

Eßservice für 12 Personen, 77teil., v. Rosenthal, wunderschön. Brombeermuster, wenig gebraucht, preiswert, weil überflüssig, zu verkauf.; desgleichen eine Kristall-Weinkaraffe und großer Kristallkuchenteller. Besichtigung am Sonntag, dem 31. März, 14—16 Uhr, Bad Meinberg, Alleestr. 250, 1. Etage.

Klavier, gebraucht, ältere Stimmhaltung, Ton und Material gut (wegen Platzmangels untergestellt), zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter Nr. 407 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

Geige, ¾, gut erhaltene, mit allem Zubehör, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 134 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lage.

Damenmantel und Kleid, Kinderwagen. Heidenoldendorf 389.

Strickkleid, handgearbeitet, fast neu, Größe 42. Zu erfragen Bahlhausen bei Horn Nr. 6.

Umzugshalber Ziege, Heu und Stroh, Handwagen, Manteltopf, Schlachtleiter, Zentrifuge, Butterkirne, Dezimalwaage, Eichenkoffer, 2 Aexte u. sonstiges. Zu besichtigen heute und abends nach 18 Uhr. Wilh. Kohring, Mosebeck Nr. 40.

Ziege zu verkaufen. Lage, Lemgoer Straße 55.

Schlachtziege abzugeben. A. König, Pivitsheide 159, V. H.

2 Stangenschweine zu verkaufen, Gewicht ca. 100 Pfd. Paul Hellberg, Pivitsheide V. H. 144.

Stangenschweine, zwei, zu verkauf. Heinrich Kohring, Diestelbruch.

Schäferhund und kleiner Rattenfänger billig zu verkaufen. Wilh. Brinkmann, Wiembeck, Post Brake in Lippe.

Peknese, 10 Monate alt, zu verkaufen. Lage, Schulstraße 10 ptr.

Kauf-Gesuche

Damenfahrrad, gut erhaltenes, gesucht. Stall, Hiddesen, Maiweg.

Einfamilienhaus in Detmold oder nächster Umgebung zu mieten oder kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis unter Nr. 1202a an die Lippische Staatszeitung.

Wohnhaus, wenn möglich mit gewerblichen Räumen, oder Ausbaumöglichkeit, zu kauf., evtl. zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 0159 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Lemgo.

Pens. Beamter sucht in oder bei Bad Salzuflen sofort oder später ein gutes Wohnhaus für eine bzw. zwei Familien mit Stallung, Garten und Land zu kaufen. Angebote unter Nr. 1195 an die Lippische Staatszeitung.

Korbkinderwagen gesucht. Angebote unter Nr. 1173 an die Lippische Staatszeitung.

Bücherschrank oder Schreibtisch oder Schreibschrank zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 146 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Schlafzimmer, komplett, mit zwei Betten, Kleiderschrank mit Wäscheabteil, zu kaufen gesucht. Koch, Bad Meinberg, Alleestraße 230.

Bettstelle mit Matratze, Nähe Lage oder Oerlinghausen, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1190 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderbett, gut erhalten. Angebote unter Nr. 1162 an die Lippische Staatszeitung.

Herd, kleiner, gebraucht, aber gut erhalt. Hiddesen, Haus Nordland.

Gasherd, gut erhalten, und Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00136 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Dezimalwaage, gut erhaltene, Tragkraft 200 bis 300 kg. Angebote mit Preis an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 1187.

Schreibmaschine (möglichst Kleinschreibmaschine) gesucht Angebote unter Nr. 1161 an die Lippische Staatszeitung.

Briefmarkensammlungen kauft Baumgärtel, Gudrunstraße 23.

Sommermantel oder Regenmantel für 14jähriges Mädchen zu kaufen gesucht. Meierstraße 19.

Pferd, älteres, sofort zu kaufen gesucht. Kützemeier, Bahlhausen b. Bad Meinberg über Steinheim (Westf.).

Milchziege, gute, zu kaufen gesucht. Schule Berlebeck.

Slangenschwein, großes, zu kaufen gesucht. Engelage, Detmold, Meierstraße 15.

2 Stangenschweine im Gewicht von 80 bis 100 Pfund, gute Fresser. Beine, Krummes Haus, Detmold.

Zu verpachten

Gartengrundstück verpachte in Lage am Borsdorfer Weg. Auskunft Schötmarsche Straße 87.

Gartenland, großes Stück, kostenlos gegen Gartenhilfe zu verpacht. Zu erfragen unter Nr.

Lipperland

Raus mit den Metallen!

Bei dem Ankauf von Metallen
Gehn zuviel Devisen flöten.
Jeder hört den Weckruf schallen:
Eig'ne Hilfe ist vonnöten!

In der dunklen Kellerecke
Steht der große Abfallkasten,
Füllt ihn an bis an die Decke
Mit metall'nen Zentnerlasten.

Seht in Stuben und in Kellern
Scharf und gründlich nach dem Rechten,
Denn mit Leuchtern und mit Tellern
Ist kein ew'ger Bund zu flechten.

Jeder Schatz wird nun gehoben,
Stück für Stück erwacht zum Leben,
Wird ans helle Licht geschoben
Und dann schnellstens abgegeben.

Bronzelampen, Statuetten,
Wildverschnörkelte Sylphiden,
Messinggoldne Amoretten,
Gebt sie ab und seid zufrieden!

Morgen an die Uhren denken!

Ab 1. April Sommerzeit.

Diesmal wird der 1. April noch anders in unser Leben eingreifen als in früheren Jahren. Am Montag geht es um den Einzug der Sommerzeit. Wir müssen alle heute abend unsere Uhren um eine Stunde vorstellen und werden darum morgen früh um eine Stunde früher aufstehen.

Ganz bestimmt kommt es vor, daß irgendwo in den Betrieben morgen jemand um eine Stunde zu spät zur Arbeit erscheint. Schreckensbleich kommt er mit tausend Entschuldigungen angestürzt — er hat die Sommerzeit verschlafen. Er hat vergessen, seine Uhr zu stellen, und so hat der Wecker wie alle Tage gerasselt, denn auch Wecker müssen erst zur Sommerzeit erzogen werden.

Aber das sind natürlich Ausnahmen. Bei den übrigen gibt es zwei Möglichkeiten. Manche werden, um keine Stunde Schlaf einzubüßen, eine Stunde früher als sonst zu Bett gehen und daraufhin morgen munter und ausgeschlafen zu „sommerzeitlicher Stunde" aus dem Bett springen. Die anderen werden auf eine Stunde Schlaf verzichten und sind vielleicht ein kleines bißchen müde. Das macht nichts, in den nächsten Tagen wird sich schon alles wieder ausgleichen.

Aber das alles sind „Kinderkrankheiten". Schon bald wird die Sommerzeit für uns alle nichts Besonderes mehr sein.

Unterrichtsbeginn und Sommerzeit

Es ist vielfach üblich, den Unterrichtsbeginn in den Sommermonaten um eine Stunde früher anzusetzen als im Winter. Wenn im kommenden Sommer ebenso verfahren würde, müßten die Kinder infolge der Sommerzeit tatsächlich zwei Stunden früher als im Winter zur Schule kommen. Da die Gefahr besteht, daß dieser frühe Unterrichtsbeginn zu Störungen in den Haushaltungen und im Verkehr sowie auch zu einer Uebermüdung besonders der kleineren Kinder führt, hat der Reichserziehungsminister die Unterrichtsbehörden ersucht, unter sorgsamer Beachtung der örtlichen Verhältnisse zu prüfen, ob die frühere Ansetzung im Unterrichtsbeginn in diesem Sommer beibehalten werden kann.

Ausbau der Schülerversicherung

Wie der Reichserziehungsminister mitteilt, tritt am 1. April für die Schülerversicherung ein neuer Vertrag in Kraft, der die Unfall- und Haftpflichtversicherung der Leibeserziehung und die Schülerversicherung zusammenfaßt. Der erweiterte Versicherungsschutz bringt bei höheren Leistungen zugleich eine Prämiensenkung. Neben der bisherigen Leistung erstreckt sich der Versicherungsschutz auch auf unmittelbare Kriegsschäden, die sich z. B. infolge der Verdunkelung oder beim Aufsuchen von Luftschutzräumen ereignen, ferner auf Unfälle, die durch einen von der Schulleitung veranlaßten Einsatz der Schuljugend zu Kriegshilfsdiensten eintreten, sowie auf Schäden beim Einsatz für die landwirtschaftlichen Hilfsarbeiten oder bei der vormilitärischen Ertüchtigung.

Verfallene Bezugskarten sind abzugeben

Die verfallenen Lebensmittelbezugskarten für die abgelaufenen Versorgungsabschnitte sind bis zum 5. April bei den Hauseigentümern oder Verwaltern abzugeben. Soweit Versorgungsberechtigte die auf die Nährmittelkarte zugeteilten Hülsenfrüchte noch nicht erhalten konnten, sind die in Frage kommenden Nährmittelkarten nicht mit abzuliefern.

Frage- und Antwortecke
für Kriegswirtschaftssachen

Frage: Stehen Bescheinigungen von Heilpraktikern den für die Krankenzulagen erforderlichen ärztlichen Bescheinigungen gleich?

Antwort: Nein!

Frage: Welche Vorschriften sind beim Bezug von Bruteiern zu beachten?

Antwort: Bruteier dürfen nur gegen besonderen Bezugschein abgegeben werden, den die Kreisbauernschaft in Lage ausstellt.

Frage: Erhalten Kinder, die Selbstversorger in Butter, Käse und Schlachtfetten sind, Fettkarten?

Antwort: Nein, auch nicht die über Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver lautenden Abschnitte!

Frage: Erhalten auch die Teilselbstversorger in Fleisch und Fett Berechtigungsscheine zum Bezuge von Frischfleisch?

Antwort: Nein! Frischfleisch-Berechtigungsscheine erhalten nur solche Personen, die das volle Jahr mit Fleisch und Schlachtfetten selbstversorgt sind (auch Nichtlandwirte). Teilselbstversorger in Fleisch und Schlachtfetten können nur Frischfleisch erhalten, wenn ein Teil der Familienmitglieder aus der Selbstversorgung ausscheidet und Fleisch- und Fettkarten erhält. Mindestens die Hälfte der Familienmitglieder muß jedoch in der Selbstversorgergemeinschaft verbleiben.

Mit dem Ehrenkreuz für die Mutter und dem Ehrenbuch für die deutsche Familie würdigt das nationalsozialistische Deutschland Ehe und Kinderreichtum

Neues aus der Landeshauptstadt

60jähriges Militärjubiläum General Wintzers

Der letzte Friedenskommandeur eines unserer ehemaligen Garderegimenter, Generalmajor a. D. Carl-Friedrich Wintzer aus Detmold, feiert am 1. April sein 60jähriges Dienstjubiläum.

Am 1. April 1880 begann er seine Laufbahn im Feldartillerie-Regiment Nr. 11, wurde am 22. März 1914 zum Kommandeur des 3. Garde-Feldartillerie-Regiments ernannt und nahm an der Spitze dieses Regiments, später als Artilleriekommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, am Weltkrieg teil. General Wintzer erwarb sich den Ruf eines besonders tüchtigen, modern denkenden Artilleristen und unerschrockenen Führers; er wurde mehrfach verwundet. Wie das Reichsarchivwerk über die Schlacht von St. Quentin hervorhebt, schuf er schon in den ersten Tagen des Krieges durch die glänzende Führung des Regiments und durch rücksichtsloses Vorwärtsgehen jenes Vertrauensverhältnis zwischen Infanterie und Artillerie, das die Grundlage des Erfolges im modernen Kampf bildet. Als letzter Kommandeur der 1. Garde-Feldartillerie-Brigade nahm er nach dem Waffenstillstand seinen Abschied.

Seine vier Söhne wurden — wie der Vater — Artilleristen. Einer von ihnen ist als Fahnenjunker im Weltkrieg gefallen. Ein zweiter gab sein Leben als Regimentskommandeur im polnischen Feldzug. Die beiden anderen stehen als aktive Offiziere in der Wehrmacht.

Morgenfeier im Landestheater

Zu der am heutigen Sonntag um 11 Uhr im Landestheater stattfindenden Morgenfeier des Landeskonservatoriums für Musik kommen folgende Werke zur Aufführung: „Feierliche Musik" von Napiersky für Chor und Orchester; ferner Sätze aus Beethovens Streichquartett in c-moll und aus dem Violinkonzert von Haydn, Webers Polacca brillant und Schuberts Impromptu in f-moll für Klavier, „La Folia" für Violine, Lieder von Schumann, die „Kleine Nachtmusik" (1. Satz) von Mozart und zum Abschluß die Hymne „Deutschland — heiliges Wort" von Blumensaat.

Es wirken mit: Chor und Orchester des Landeskonservatoriums unter Leitung von Erwin Kerschbaumer und G. A. Ravenschlag, solistisch einige Schüler der Ausbildungsklassen und die Lehrkräfte Clara Spitta, Alwine Jording-Ridderbusch, Elly Bruns-Mandik, Annemarie und Erwin Kerschbaumer sowie Robert Röller.

Nach der Einleitungsmusik erfolgt durch Kreisleiter Wedderwille die Verleihung von Ehrenkreuzen.

Verpflichtung der Hitler-Jugend. Am heutigen Sonntag, 31. März, 9.30 Uhr, findet im Palaisgarten eine Feierstunde der Hitler-Jugend statt. Im Beisein des Kreisleiters Wedderwille, der eine kurze Ansprache halten wird, erfolgt die Verpflichtung der in die Hitler-Jugend eingetretenen Pimpfe beziehungsweise der Jungmädel, die in den BDM. eingegliedert werden. Zu dieser Feier werden alle Einwohner, besonders die Eltern der Pimpfe und Jungmädel, herzlich eingeladen.

Jubiläum auf dem Falkenkrug. Am Montag, dem 1. April, kann der im ganzen Lipperlande bekanntgewordene Pächter der Gastwirtschaft „Falkenkrug", Robert Schäfer, auf eine vierzigrige Tätigkeit an dieser Stätte zurückblicken. Robert Schäfer hat sich durch sein stets zuvorkommendes und liebenswürdiges Wesen einen sehr großen Freundeskreis erworben. Der alte Fachmann im Gaststättengewerbe war vor seiner hiesigen Tätigkeit in großen Häusern des In- und Auslandes angestellt. Wir sprechen dem alten Gastronomen zu seinem Ehrentag die herzlichsten Glückwünsche aus!

Ein Ehrentag in der Mittelmühle. Ein angesehener Mitbürger unserer Stadt, der Mühlenbesitzer Heinrich Grotegut, kann am Montag, 1. April, auf eine vierzigjährige Tätigkeit in der Detmolder Mittelmühle zurückblicken. Heinrich Grotegut erfreut sich wegen seines freundlichen Wesens allgemeiner Wertschätzung und ist immer noch vom frühen Morgen bis zum Abend in dem Betriebe gegenüber dem Burggraben tätig. Wir sprechen ihm zu diesem Arbeitsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche aus!

Zum Stadtbaurat berufen

In der letzten Sitzung der Ratsherren der Landeshauptstadt Detmold wurde der Architekt Georg Wähdel von hier zum Stadtbaurat berufen.

Parteigenosse Georg Wähdel wurde am 23. Oktober 1904 in Osnabrück geboren und unterzog sich nach Abschluß seiner Schulzeit einer vielseitigen praktischen Ausbildung. Seine Studien absolvierte er an der Oldenburgischen Ingenieur-Akademie. Seine erste Anstellung bot ihm die Lippische Landesregierung bei der Staatl.-Bad-Meinberg-AG. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Betriebe eines Privatarchitekten wurde er dessen Teilhaber, bis er im Februar 1934 in Detmold ein eigenes Architektenbüro begründete. Dieses hat er bis zu seiner Berufung zum Baurat der Stadt Detmold mit stetig wachsendem Erfolg geführt. Durch zahlreiche Wohn- und Geschäftshausbauten, durch die Siedlung an der Memelstraße, die Großsiedlung an der Donau- und Braunaustraße sowie durch eine Reihe weiterer öffentlicher und privater Bauten und Projekte ist Parteigenosse Wähdel im Lipperlande und darüber hinaus bekanntgeworden. Seine Arbeiten für den Heimbau der Hitler-Jugend haben die besondere Anerkennung der zuständigen Stellen in der Reichsjugendführung gefunden. Sie waren als vorbildlich auf der Ausstellung der Gaukulturwoche 1939 in Münster vertreten und haben darüber hinaus in engster Wahl gestanden für die „Deutsche Architekturausstellung 1939" in München.

Die feierliche Amtseinführung des neuen Stadtbaurats erfolgt am Montagnachmittag in einer Sitzung der Ratsherren, zu der alle Beamten, Angestellten und Arbeiter des Stadtbauamtes und des Städtischen Bauhofes eingeladen sind.

Aus dem Meldebuch der Polizei

In der Zeit vom 23. bis einschließlich 29. März 1940 wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: fünf Personen, die die Fenster ihrer Wohnungen nicht abgedunkelt hatten; zwei Personen, die sich nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist von drei Tagen an- oder umgemeldet hatten; drei Personen, die ihre Kraftfahrzeuge während der Dunkelheit unbeleuchtet auf öffentlichen Straßen aufgestellt hatten; eine Person, die ein Kraftfahrzeug ohne Erlaubnis weiterbenutzt hatte; eine Person, die ihre ausgestellten Waren im Schaufenster und Laden nicht mit Preisschildern versehen hatte. — In der Berichtszeit wurden außerdem 178 Personen gebührenpflichtig verwarnt. Hierunter befinden sich 20 Verwarnungen wegen Nichtauszeichnung von Waren und 49 wegen Verstoßes gegen die Verkehrsbestimmungen.

6000 RM. für das Kriegs-WHW.

Wie erwartet, gestaltete sich zum Abschluß des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 das Wunschkonzert am gestrigen Abend zu einem einzigartigen, bisher nie erlebten Erfolg. Schon zwei Stunden vor Beginn dieser Veranstaltung trafen die ersten Besucher im Saalbau „Neuer Krug" ein, und als kurz nach 18 Uhr das Wunschkonzert begann, waren die großen Räume bereits überfüllt, so daß Hunderte vor den verschlossenen Türen umkehren mußten. Was an diesem Abend geboten wurde, darüber berichten wir in der nächsten Ausgabe. Nur so viel sei für heute mitgeteilt, daß für dieses Wunschkonzert 6000 RM. gespendet wurden. Die Opferbereitschaft der Detmolder Bevölkerung ist damit in schönster Weise unter Beweis gestellt worden.

Platzkonzert vor dem Rathaus. Aus Anlaß der letzten Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 findet heute vormittag von 11 bis 12 Uhr ein Platzkonzert, ausgeführt von einem Musikkorps der Wehrmacht, vor dem Rathaus statt.

Vortrag über Frauenkrankheiten. Im „Haus der Deutschen Arbeit" fand am Freitagabend ein von der Berufskrankenkasse für Kaufmannsgehilfen und weibliche Angestellte in Verbindung mit dem Hauptamt für Volksgesundheitspflege der NSDAP. veranstalteter Vortragsabend statt, auf welchem Facharzt Dr. med. Legerlotz über Frauenkrankheiten sprach. Der Abend wurde durch die Vertrauensperson Parteigenossin Elisabeth Meier eröffnet, worauf Dr. Legerlotz das Wort nahm. Seine Ausführungen fanden bei der sehr großen Zuhörerschaft stärkstes Interesse. Die den Vortrag begleitenden Lichtbilder sowie ein vom Deutschen Hygienemuseum in Dresden zur Verfügung gestellter Film trugen wesentlich zum Verständnis bei.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

An alle, die es angeht!

An der Brücke am Sägewerk wird zur Zeit der Weg zum Werreanger neu hergerichtet und mit Erdmassen angefüllt. Für verschiedene Bürger der Stadt war dies eine willkommene Gelegenheit, den Winterschutt loszuwerden. Allerdings ist nunmehr die Zeit vorbei, daß an dieser Stelle weiter Schutt abgeladen werden kann. Wir richten an die Bewohner auch an dieser Stelle die Bitte, die Anfuhr nach dem genannten Wege jetzt zu unterlassen. Es verursacht der Stadt nur unnötige Kosten, die Schuttmassen wieder fortzuräumen. Einige Bürger mußten bereits mit einem kleinen polizeilichen Denkzettel bedacht werden.

Auch sonst wird jetzt beim Frühjahrsgroßreinemachen an allen möglichen Stellen Schutt abgeladen, der mit vielen Mühen und Unkosten und mit den Steuergroschen der Bürger wieder entfernt werden muß. Man beachte dies und bringe den Schutt an die Plätze, die ausdrücklich dafür vorgesehen sind, oder lasse ihn durch die Müllabfuhr, die auch in Lage besteht, abholen. (75)

Freude für die Kleinen. Eine weitere Verbesserung wird zur Zeit durch die NSV. am Kindergarten in der Schulstraße zur Durchführung gebracht. Der Spielgarten der Kinder erhält ein ansehnliches Planschbecken. Neben dem sauberen Sandkasten wird demnächst bei Eintritt wärmeren Wetters gerade dieses Planschbecken eine besondere Freude für unsere kleinsten Mitbürger sein. Es steht fest, daß der Kindergarten sich unter der tatkräftigen und fürsorgerischen Leitung der NSV. in den letzten Jahren immer mehr verbessert hat. (75)

Kurzschriftlehrgang. Die Deutsche Arbeitsfront in Gemeinschaft mit der deutschen Stenographenschaft beabsichtigt, bei genügender Beteiligung einen im April beginnenden Kurzschrift-Anfängerlehrgang abzuhalten. Der Kursus dauert bei wöchentlich einer Doppelstunde Unterricht ca. 5 Monate. Anmeldungen können erfolgen bei Otto Hanke in der Firma Friedr. Meier, Lange Straße.

Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks. Da die Gründung der jetzt 638 Mitglieder umfassenden Frauenschaft sich im Monat März zum achtenmal jährte, waren die Mitglieder zu einer Feierstunde zusammengekommen, um die Volksverbundenheit gerade in der heutigen Zeit besonders zum Ausdruck zu bringen. Der Abend wurde ausgestaltet durch die Jugendgruppe und stand im Zeichen von Heiterkeit und Frohsinn. Während die Frauenschaftsleiterin über die letzten weltgeschichtlichen Ereignisse einen Ueberblick gab, erstattete die Kreisfrauenschaftsleiterin als Gründerin der Ortsgruppe einen interessanten Beitrag über deren Entstehung und Entwicklung. Die Ausführungen der früheren Ortsfrauenschaftsleiterin über die Gründung in Lage mit der schweren und doch schönen Kampfzeit fanden ungeteilte Aufmerksamkeit. Das Programm des Abends war dazu angetan, den Frauen neuen Mut für die in der heutigen Zeit so notwendigen und schweren Aufgaben des Alltags zu geben.

Kriegskeglermeisterschaften 1940. Am heutigen Sonntag finden im Keglerheim Biewener, vormittags 11 Uhr beginnend, die Kriegskeglermeisterschaften statt. Es kämpfen um den Meistertitel die Städte Bielefeld, Bad Oeynhausen und Lage. Trotz der bestehenden schwierigen Verhältnisse versprechen die Kämpfe sehr interessant zu werden. Kegeln werden die Stadtmannschaften und Einzelkegler; eine Voraussage ist schwer zu machen, obwohl man Bielefeld ein kleines Plus einräumen kann. Die Lagenser Stadtmannschaft wird durch folgende Kegler gestellt: Wind I, Wind II, Böhmann, Diederich, Wiemann, Fr. Brinkmann und Brunwinkel. Bei etwas Glück wird die hiesige Mannschaft ein ernstes Wort mitsprechen.

Straßenverbesserung. Eine Ausbesserung des Pflasters wurde in der unteren Rhienstraße vorgenommen; damit ist diese Straße nunmehr restlos in einem sehr guten Zustande. Diese Verbesserung ist besonders deswegen zu begrüßen, weil der vielbegangene Ueberweg an der Ecke Bergstraße damit ebenfalls Instand gesetzt wurde. (75)

Aus den lippischen Lichtspieltheatern

Landestheater-Lichtspiele: „Der Opernball." Die „Terra" hat nach Richard Heubergers melodienreicher Operette einen Film gedreht, der, wie überall, auch gestern abend bei der Erstaufführung in den Landestheater-Lichtspielen eine begeisterte Aufnahme fand. Nach der kürzlich in diesem Theater erlebten Aufführung der Operette brauchen wir auf den Inhalt des fröhlichen Geschehens beim Wiener Opernball nicht näher eingehen.

Detmolder Lichtspiele: „Der Tanz um die Welt." Die „Tobis-Filmkunst" läßt in diesem Film die bunte Zauberwelt des Varietés in tausend Farben schillern. Das Publikum, das bisher nur die strahlende Fassade, den rauschenden Erfolg, der den Artisten im Glanze der Scheinwerfer scheinbar nur so mühelos zufällt, sieht, erlebt nun einmal die Schattenseiten — hinter den Kulissen

Zentral-Lichtspiele Lage und Hansa-Lichtspiele Lemgo: „Das Lied der Wüste." Ein neuer, großer Zarah-Leander-Film der Ufa, der die überragende Menschendarstellerin und die faszinierende Sängerin in den Mittelpunkt eines ungewöhnlich dramatischen, zeitnahen Geschehens stellt. Man sah wohl nie einen Film, in dem Zarah Leander in dieser so restlos den Gang der Ereignisse beherrschenden Weise zum Einsatz kam und damit die großartige Vielheit ihres Künstlertums so restlos offenbaren konnte!

Kammer-Lichtspiele, Bad Salzuflen. „Ihr erstes Erlebnis." Den Stoff zu dieser razenden Liebesgeschichte lieferte der Roman von Susanne Kerckhoff „Tochter aus gutem Hause". Die Art, wie die Liebe einem jungen Mädchen zum erstenmal zart und doch dramatisch entscheidend ins Leben tritt, um zugleich einem gereiften Manne den letzten großen Herzenskonflikt zu bereiten, ist hier in sehr anziehender und fesselnder Form filmisch gestaltet.

Wittekind-Lichtspiele Schötmar: „Zwölf Minuten nach Zwölf." Ganz ohne Liebe geht es nicht — so ist es in jedem Film, aber ganz besonders verschwenderisch geht man in diesem Film mit dem kostbaren „Artikel" um! Es laufen gleich zwei Liebespaare parallel zur Handlung nebeneinander, und die Komplikationen und Konflikte reihen sich in diesem heiteren Spiel von Liebe und Abenteuern spannend aneinander.

Palast-Theater, Lemgo. „Leinen aus Irland." Diesen Film kann man wirklich allen empfehlen, denn er ist eine überzeugende Demonstration der Verfallserscheinungen des alten österreichischen Kaiserreiches, der Raffgier der Juden, die in ihrer Gier nach Macht und Reichtum selbst über die Existenzmöglichkeiten der sudetendeutschen Weber schreiten wollen — und nicht zuletzt des amüsanten Liebesspiels zwischen dem Ministerialsekretär Rolf Wanka, der der einzige aufrechte Beamte in dem ganzen „Saustall" ist und der Tochter des Großindustriellen, von Irene von Meyendorf anmutig verkörpert.

Schauburg-Lichtspiele, Blomberg. „Kongo-Expreß." Selten ist wohl ein menschlicher Konflikt, hervorgegangen aus dem uralten und doch immer neuen Thema der Liebe, so spannend, manchmal atemraubend dargestellt und so beziehungsvoll zu der Atmosphäre seiner Umgebung gestaltet worden, wie in diesem Film.

Unsterblicher Striese

Landestheater: „Der Raub der Sabinerinnen".

So alt nun auch schon der Schwank der Brüder Franz und Paul von Schönthan „Der Raub der Sabinerinnen" geworden ist — heuer sind 55 Jahre seit seiner Uraufführung vergangen —, so unverwüstlich und so unvermindert beliebt ist er geblieben, daß man mit Fug und Recht schon von einem klassischen Schwank sprechen darf. Selbst berühmte Schauspieler wie Eugen Klöpfer und Werner Krauß haben es nicht verschmäht, gelegentlich als Theaterdirektor Emanuel Striese aufzutreten, und haben in dieser Paraderolle nicht weniger rauschende Erfolge davongetragen, als in irgendeinem ernsten Stück. Am Freitagabend war Emanuel Striese auch wieder einmal im Lippischen Landestheater zu Gast und brachte sich einem vollbesetzten Hause in empfehlende Erinnerung. Georg Born spielte den alten Komödianten so hinreißend komisch und charakteristisch, wie man es sich nur immer wünschen mochte, ohne dabei aber die gebotenen Grenzen zu überschreiten, so daß hinter dem walkenden Schmierendirektor immer noch der Mensch hervorschaute. Unter der Spielleitung von Richard Beron, der selbst den unglücklichen Verfasser der „Römertragödie" und kläglichen Pantoffelhelden gab, bereiteten Else Hähnel, Elfriede Meurer, Rosel Bohl, Hilde Claassen, Valentin Klaus, Friedrich Berger, Karl Baldus und Erwin Stutzke in den übrigen dankbaren Rollen dem Publikum noch einmal einen heiteren Abend, der mit starkem Beifall und vielen Blumenspenden dankbar quittiert wurde. *Erich Meinhard.*

Künstler nehmen Abschied. Nach Abschluß der Winterspielzeit im Lippischen Landestheater findet am Dienstag im Saalbau „Neuer Krug" ein Abschiedsabend der von hier scheidenden Operettenkräfte statt. Unter dem Motto „Querschnitt durch die Operetten der Spielzeit" werden noch einmal die schönsten Weisen erklingen, die in dieser Winterspielzeit Tausende erfreuten. Nach Abwicklung des Programms folgt ein gemütliches Beisammensein.

Beihilfen für die Gewinnung von Wohnungen

Um der Wohnungsnot abzuhelfen, hat der Reichsarbeitsminister zur Gewinnung neuen Wohnraums für Reichsbedienstete besondere Mittel bereitgestellt. Aus diesen Reichsmitteln werden Beihilfen (verlorene Zuschüsse) zur Beschaffung von Wohnungen durch Teilung größerer Wohnungen, durch Umbau sonstiger Räume und durch Aufstockung gewährt, und zwar in Höhe bis 800 RM. für jede geschaffene Wohnung. Die Beihilfe darf jedoch 50 v. H. der durch Teilung, Umbau oder Aufstockung entstehenden Gesamtkosten nicht übersteigen.

Die einzige Gegenleistung für die Gewährung der Beihilfe besteht darin, daß sich die Bauherren verpflichten müssen, die geschaffenen Wohnungen auf mindestens fünf Jahre an Reichsbedienstete, die ihnen vom Reich namhaft gemacht werden, zu vermieten.

Die Hausbesitzer werden dringend gebeten, überall dort, wo eine günstigere Ausnutzung von großen Wohnungen oder Einfamilienhäusern durch Umwandlung in zwei oder mehrere kleinere Wohnungen möglich ist, zum Nutzen der Gesamtheit und im eigenen Interesse solche Umwandlungen durchzuführen und dazu die vom Reichsarbeitsminister zur Verfügung gestellten Reichsmittel in Anspruch zu nehmen.

Zuständig für die Bewilligung der Beihilfen ist für Westfalen und Lippe der Oberfinanzpräsident Westfalen in Münster, Hohenzollernring 80.

Anträgen auf Gewährung der Beihilfe ist ein ausführlicher Kostenvoranschlag mit einer einfachen Grundrißzeichnung beizufügen. Die Höhe der vorgesehenen Miete ist anzugeben.

Aus der Alten Hansestadt

Kriminalsekretär Werthoff gestorben. Ganz überraschend für alle Kreise kam die Nachricht, daß der langjährige Leiter der Kriminalpolizei in Lemgo, Kriminalsekretär August Werthoff, seinem schweren Leiden, das ihn bereits über acht Wochen seinem Dienst fernhielt, erlegen ist. Der Verstorbene, der vierzehn Jahre lang im 3. Bataillon der 55. gedient hat, war zu Beginn des Krieges Bataillonsfahnenträger und ging als Feldwebel ab. Am 1. Dezember 1919 trat er in lippische Polizeidienste und leitete zunächst die Gendarmeriestation Detmold, später die von Schlangen, um dann am 1. Januar 1922, als die Kriminalpolizei gebildet wurde, in die Dienste der Stadt Lemgo einzutreten. August Werthoff, der auch der Partei angehörte, gab sich stets mit großem Eifer seinen dienstlichen Aufgaben hin, seine ganze Treue gehörte aber als alter 55er der Kriegerkameradschaft. Ein gewissenhafter, zuverlässiger und aufrechter Beamter, der sich bei seinen Vorgesetzten sowohl als auch bei seinen Berufskameraden und in der Bevölkerung größter Achtung und Wertschätzung erfreute, ist mit ihm von uns gegangen. Alle, die ihn kannten und schätzen gelernt haben, werden ihm ein stetes und gutes Gedenken bewahren.

Feierstunde der Hitler-Jugend. Am Sonntag, dem 31. 3. 40, vorm. 10.30 Uhr, findet im „Stadtwappen" die Ueberweisung der Jungen und Mädel vom DJ. zur HJ. bzw. vom Jungmädelbund zum BDM. statt. Die feierliche Verpflichtung erfolgt im Rahmen einer Feierstunde, in deren Mittelpunkt eine Rede des Parteigenossen Betz, Detmold, steht. Alle Angehörigen der Jungen und Mädel werden hierzu herzlich eingeladen. Darüber hinaus wird die Teilnahme aller Parteigenossen und Parteigenossinnen erwartet.

Viel Freude beim „Etappenhasen". Am Donnerstagabend ernteten die Künstler des Lippischen Landestheaters mit der Aufführung des unverwüstlichen „Etappenhasen" von Karl Bunje viel Beifall. Georg Born begeisterte die Zuschauer durch eine glänzende Komik und versetzte alle Zuschauer in die beste Stimmung. Auch das flotte Spiel der übrigen Darsteller sei lobend erwähnt.

Gemeinschaftsabend der Frauen. Der Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerkes der Ortsgruppe Lemgo-Ost und Lemgo West im Gasthof „Zum Stadtwappen" erfreute sich einer regen Beteiligung. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede sprach ein Mitglied der Jugendgruppe ein Gedicht über die Arbeit der Frauen im Kriege. Darauf begrüßte die Leiterin, Frau Schreiber, die erschienenen Mitglieder und erteilte Fräulein Blank, Detmold, das Wort, die in anschaulicher Weise auf die Bedeutung der demnächst in Lemgo stattfindenden Lehrgänge auf den Gebieten 1. der Haushaltführung (Kochkurse), 2. der Gesundheitspflege (Säuglingspflege und häusliche Gesundheits- und Krankenpflege), 3. der Erziehung (Kindererziehung und Anleitung zum Basteln und Heimgestaltung und Volksbrauchtum) hinwies. In herzlichen Worten warb Fel. Blank für den Besuch der Kurse und bat die Anwesenden, ebenfalls werbend tätig zu werden. Frl. Marx (Säuglingsschwester), Detmold, streifte kurz die Säuglingspflege und gab Erläuterungen darüber, wie die Säuglingspflegekurse aufgezogen werden sollen. Nachdem noch mehrere Tagesfragen besprochen und einige Lieder gesungen waren, wurde die Tagung geschlossen. Der für den Abend vorgesehene Vortrag von Fräulein Obermeier konnte nicht gehalten werden. Dieser Vortrag soll auf den nächsten Gemeinschaftsabend in 14 Tagen steigen.

Kurse des Mütterdienstes. Ab 8. April 1940 werden in Lemgo die Kurse des Mütterdienstes des Deutschen Frauenwerkes fortgesetzt. Zunächst werden wieder Säuglingskurse abgehalten. Die Gebühr beträgt 3,— RM. pro Kursus, der zehn Abende oder auch Nachmittage umfaßt, da wieder Nachmittags- und Abendkurse laufen. Es wird, wie immer, jede Frau und jedes Mädchen zur Teilnahme aufgefordert. Anmeldungen nimmt Frau Siebert, Lemgo, Mittelstraße, entgegen.

Liederabend Clemens Kaiser-Breme. Der ursprünglich für den 22. Februar vorgesehene Liederabend findet nunmehr endgültig am Mittwoch, dem 10. April statt. Das Programm wird keine Aenderung erfahren.

Aus den lippischen Städten

Bad Salzuflen

Wichtig für WHW.-Betreute. Am nächsten Donnerstag, dem 4. April, 14 Uhr, findet in den Kammerlichtspielen für die Betreuten des Kriegs-Winterhilfswerkes eine Kinovorstellung statt. Es läuft der bekannte Film „Land des Liebe". Jugendliche haben hierzu keinen Zutritt. Freikarten werden am kommenden Montag, vormittags von 9 bis 12.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV., Brüderstraße 26, ausgegeben.

Frühjahrsmarkt. Am heutigen Sonntag und am Montag findet der traditionelle Frühjahrsmarkt statt, der trotz durch die Zeitverhältnisse bedingter Einschränkungen allerlei Abwechslung bringen wird.

Schötmar

Wertvolles Fundgut. Am Freitag ist von einem Anwohner der Walhallastraße in seinem Garten ein Pappkarton mit Damenwäsche, Badeanzügen und Strandanzügen gefunden worden. Diese Sachen, die wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrühren, haben einen Wert von über 100 RM. Eigentumsansprüche sind bei der Schutzpolizei in Schötmar geltend zu machen. (79)

Heute große Ueberweisungsfeier. Wir erinnern daran, daß heute morgen um 10.30 Uhr auf dem Sportplatze eine große Ueberweisungsfeier der Hitler-Jugend stattfindet. Es werden über 1000 Jungen und Mädel in die HJ. bzw. den BDM. überführt. Die Bevölkerung wird gebeten, an dieser Feierstunde der Jugend teilzunehmen. (79)

Konzert auf dem Marktplatz. Aus Anlaß der heute von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführten letzten Sammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40 findet um 11.30 Uhr auf dem Marktplatz ein großes Konzert statt. Auch dieses Konzert wird dazu beitragen, daß der Erfolg der letzten Sammlung für das WHW. 1939/40 ein besonders gutes ist. (79)

Filmveranstaltung für die Betreuten des WHW. Am Mittwoch, dem 3. April, 18 Uhr, findet in den Wittekind-Lichtspielen nochmals eine Freivorstellung mit dem Film „Land der Liebe" statt. Die Eintrittskarten werden am Dienstag, 2. April, vormittags von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr, an alle Betreuten des WHW. sowie Rentenempfänger in der Geschäftsstelle der NSV., Behrlingstraße 20, ausgegeben. An Jugendliche unter 18 Jahren werden keine Karten abgegeben. (79)

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w.), Lemgo 2, 2. Zug, (Schötmar). Dienstag, 20 Uhr, Heimabend. Letzter Termin für die Abgabe des Tätigkeitsberichts und der Beiträge. Da sonst noch wichtige Fragen zu behandeln sind, darf niemand fehlen.

Oerlinghausen

Im Geiste der SA. Am Mittwochabend hatten die beiden SA.-Stürme 12/55 und 16/55 sowie die Politischen Leiter die Frauen der zum Heeresdienst einberufenen Kameraden zu einem Kameradschaftsabend in das Stadthotel geladen. Alle Frauen waren der Einladung gefolgt. Nach einem Musikstück, gespielt von der Ortsleiterin des Deutschen Roten Kreuzes Frau Rustebera, begrüßte Ortsgruppenführer Grönewald die Erschienenen und wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung dieses Beisammenseins hin. Alsdann sprachen der Ortsgruppenleiter Pg. Diez und die Frauenschaftsleiterin Frau Riese. Oberscharführer Büker verlas Feldpostbriefe der SA.-Kameraden. Anschließend fand eine gemeinsame Kaffeetafel statt. (41)

Horn

Ueberweisung in die Hitler-Jugend. Heute, Sonntag, vormittags 10.30 Uhr (nicht 9.30 Uhr) findet im Hotel „Zur Post" (Oppermann) die feierliche Ueberweisung der Pimpfe in die Hitler-Jugend statt. Die Politischen Leiter nehmen geschlossen teil. Alle Eltern sind herzlich eingeladen. (22)

Bad Meinberg

Deutsches Frauenwerk. Am Donnerstag, dem 4. April, pünktlich 20 Uhr, beginnt in der alten Schule ein Mütterschulkursus (Erziehungsfragen). Es werden frohe Stunden mit Bastelarbeiten und Gesang. Alle Frauen und jungen Mädchen können daran teilnehmen, auch solche, die nicht zum Deutschen Frauenwerk gehören. Anmeldungen bei Frau Möller-Kemmerich.

Sport und Spiel

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Fachamt Fußball.

In letzter Minute hat SuS. Brake seine Mannschaft zurückgezogen. Das Meisterschaftsspiel gegen Hörstmar fällt aus. Hüls.

*

Das Meisterschaftsspiel

Ferzen-Klüt-Wahmbeck — LSV. Detmold

findet am Sonntag um 15 Uhr auf dem Sportplatz in Ferzen-Orbke statt.

Notspielgemeinschaft Ferzen-Klüt-Wahmbeck. Die 1. Mannschaft spielt am Sonntag gegen LSV. Detmold in folgender Aufstellung: Mischer, Moritz, Mesch, Ahrend, Steiner, Kosalda, Grote, Sprick, Gollan, Stölting, Nolte.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Dorfklatsch vor der Strafkammer

Wegen fahrlässiger falscher Anschuldigung hatte sich der 60jährige August K. aus Linderbruch vor der Strafkammer zu verantworten. Mitte November 1939 erhielt er amtlich Nachricht, daß für ihn beim Postamt in Bösingfeld ein Paket lagere, das leicht beschädigt sei. Er wurde aufgefordert, es persönlich abzuholen. Er kam jedoch in den nächsten Tagen nicht dazu. Es wurde ihm daher einige Tage später von der Post zugestellt. Gleichzeitig erschienen zwei Sicherheitsbeamte, die ihn aufforderten, das Paket zu öffnen, da der Inhalt verdächtig erschien. Hierbei war ein Dorfbewohner zugegen, der sich eifrig bemühte, alles genauestens mitzukriegen. Da die Ehefrau K. ihre Pappenheimer kannte, bat sie den Dorfbewohner, nichts von dem Vorfall zu erzählen, was dieser auch hoch und heilig versprach. Kaum hatte er jedoch das Haus verlassen, als er nichts Eiligeres zu tun hatte, als dem nächsten ihm Begegnenden das Erlebte zu berichten. Und schon war der schönste Dorfklatsch im Gange.

Der Angeklagte glaubte, daß der Volksgenosse D. der Verbreiter des Gerüchts gewesen sei und stellte gegen ihn Strafantrag. Das Verfahren wurde jedoch eingestellt, da einwandfrei festgestellt wurde, daß D. mit der ganzen Sache nichts zu tun hatte. Nun wurde der Spieß umgedreht und gegen den Angeklagten wegen fahrlässiger Anschuldigung ein Verfahren eingeleitet. Vom Amtsgericht in Alverdissen wurde er freigesprochen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft kam die Strafkammer unter Würdigung der eingehenden Beweisaufnahme gleichfalls zu einer Freisprechung des Angeklagten. (86)

Heidenoldendorf. Unsere Alten. Am heutigen Sonntag feiert der Braumeister i. R. Julius Klein, Nr. 342, seinen 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (11)

Hiddesen. Unfall bei der Arbeit. Bei Ausübung seiner Beschäftigung kam auf einer hiesigen Holzbearbeitungsfabrik ein Maschinenarbeiter einer Hobelmaschine zu nahe und verletzte sich recht ernstlich an der rechten Hand. (11)

Remmighausen. Unfall. Auf einer hiesigen Fabrik zog sich ein Hilfsarbeiter Verbrennungen an der rechten Hand zu. (11)

Klüt, Deutsches Frauenwerk. Am Freitag, 5. April, Gemeinschaftsabend bei Tubbesing. Vortrag über die Einrichtung des Nähkursus und über Volkswirtschaft — Hauswirtschaft. (—)

Bentrup-Holzbruch. Vom Luftschutz. Am Montag, 1. April, 20 Uhr, beginnt in der Schule der Kursus für die Hausfeuerwehr. Am Dienstag, 2. April, der für die Laienhelferinnen. (—)

Leopoldshöhe. Reichskolonialbund. Am vergangenen Dienstag wurde hier unter dem Ortsverbandsleiter Richard de Lassolle ein Ortsverband des Reichskolonialbundes gegründet. 50 Volksgenossen traten dem neuen Ortsverband bei. Der Ortsverbandsleiter erläuterte kurz Ziel und Zweck des RKB. In Kürze soll eine Versammlung stattfinden, zu der ein Redner geworben werden soll. (17)

Helpup. Verpflichtung der HJ. Am heutigen Sonntag findet um 10.30 Uhr auf dem Marktplatz die Verpflichtung der 14jährigen Pimpfe und Jungmädel statt. Alle Volksgenossen, besonders die Eltern der Jungen und Mädel, sind zu dieser Feierstunde herzlich eingeladen. Es spricht Kreisredner Pg. Dieckmann (Oerlinghausen). — Vor der Feierstunde wird von der HJ. und dem BDM. ein Frühlingssingen durchgeführt.

Ehrsen-Breden. Beförderung. Fritz Höner, Sohn des Rentners Höner, Ehrsen, Nr. 2, der seit zwölf Jahren dem Vaterlande dient, wurde zum Oberzahlmeister befördert.

Brake. Feierstunde. Am Sonntag findet in einer Feierstunde auf dem Marktplatz die Ueberführung der Jungen und Mädel in die HJ. beziehungsweise in den BDM. statt. Es wird erwartet, daß alle Parteigenossen und Politischen Leiter an dieser Feierstunde teilnehmen. Die Bevölkerung von Brake ist herzlich eingeladen.

Lüerdissen. Feierstunde. Sonntag nachmittag um 3 Uhr findet in der Schule eine Feierstunde, veranstaltet vom Deutschen Frauenwerk und BDM., statt. Alle Frauen der Gemeinde sind hierzu herzlich eingeladen. (—)

Bavenhausen. Gründungsfeier. Montag abend um 8 Uhr, bei Rieke Zusammenkunft, verbunden mit einer kleinen Gründungsfeier der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks. Gäste sind herzlich willkommen. Kuchen ist mitzubringen. (—)

Stemmen. Elternabend. Am Sonntag, 31. März, veranstalten das Jungvolk und der Jungmädelbund einen Elternabend, wozu alle Eltern und übrigen Volksgenossen herzlich eingeladen werden. Durch ein abwechslungsreiches Programm wird allen Teilnehmern gute Unterhaltung geboten. Die Einnahme kommt den Soldaten der Gemeinde zugute. (—)

Kalldorf. Unsere Alten. Der Rentenempfänger Simon Ortmeier (Kalldorf, Faulensiek Nr. 78) wurde am Donnerstag 75 Jahre alt. Der Jubilar erfreut sich einer seltenen körperlichen und geistigen Frische. Wir gratulieren herzlich! (73)

Istrup. Silberne Hochzeit. Am heutigen Sonntag feiern die Eheleute August Berghahn das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch! (—)

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Detmold-Süd. Für sämtliche Politischen Leiter der Ortsgruppe Detmold-Süd sowie für die Walter und Warte der NSV. und DAF. findet am Montag um 20.30 Uhr ein Schulungsabend in der Luftschutzschule, Leopoldsstraße, statt.

SA.-Wehrmannschaft I. Nächster Dienst am Montag um 20.15 Uhr in der Reichskrone.

Studentenbundgruppe der Ing.- und Bauschule Lage. Kameradschaft 7 (Frenzel, Lemgo). Siehe Sonderanschlag im Technikum.

Kameradschaft 2 (Amtenbrink-Achmus). Dienstag, 2. 4., 20 Uhr, Dienst im „Alten Keller". Zu diesem ersten Dienstabend haben auch alle Gast- und Altkameraden zu erscheinen. (Keine Uniform.)

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Pivitsheide b. L. Dienstag, 2. April, 20 Uhr, Zusammenkunft bei Gastwirt Hellemann. Nähzeug mitbringen; es wird gestopft.

Ortsgruppe Istrup. Am Dienstag, dem 2. April, findet im Lindenkruge ein Gemeinschaftsabend statt.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Monatsprogramm der Gaufilmstelle im April 1940.

I. „Drei Unteroffiziere" (1—15. 4.); „Der Schritt vom Wege" (16.—30. 4.); Beiprogramm: „Jungens, Männer, Motore" und „Lotsen der Luft".

1. u. 22. Heidenoldendorf; 2. u. 30. Klüt; 3. u. 17. Heiligenkirchen; 4. u. 16. Holzhausen bei Sylbach; 5. u. 19. Detmold (Haus der Deutschen Arbeit); 6. u. 20. Augustdorf; 7. u. 21. Helpup; 8. u. 18. Herrentrup; 9. u. 23. Schlangen; 10. Pottenhausen; 24. Waddenhausen; 11. u. 25. Remmighausen; 12. u. 26. Schieder; 13. u. 27. Pivitsheide; 14. u. 28. Leopoldstal; 15. u. 29. Hiddesen.

II. „Der Schritt vom Wege" (1.—15. 4.); „Drei Unteroffiziere" (16.—30. 4.); Beiprogramm wie unter I.

1. u. 22. Schötmar; 2. u. 16. Wüsten; 3. u. 17. Brake; 4. Stemmen; 18. Barenhola; 5. u. 19. Leopoldshöhe; 6. u. 20. Humfeld; 7. u. 25. Wendlinghausen (7.: 15 Uhr; 25.: 20 Uhr); 8. u. 23. Bega; 9. u. 24. Alverdissen; 10. u. 21. Vohheide (10.: 20 Uhr; 21.: 15 Uhr); 11. u. 30. Retzen; 12. u. 26. Bad Salzuflen (Luisenhof); 13. u. 27. Knetterheide; 14. u. 28. Schwelentrup; 15. u. 29. Lieme.

III. „Kautschuk" (1.—30. 4.); Beiprogramm: „Schorfheide".

1. Hakedahl-Brokhausen und Kirchheide; 2. Mosebeck u. Talle; 3. Dieselbruch und Laßbruch; 4. Brüntrup und Silixen; 5. Donop und Meierberg; 6. Istrup u. Almena; 7. Großenmarpe u. Nalhof; 8. Berlebeck u. Asmissen bei Bösingfeld; 9. Holzhausen-Externsteine u. Sonnenborn; 10. Feldrom u. Eschenbruch; 11. Grevenhagen u. Bavenhausen; 12. Heimathof bei Augustdorf u. Lüdenhausen; 13. Oesterholz u. Langenholzhausen; 14. Kohlstädt u. Lüerdissen; 15. Tintrup-Maspe u. Erder; 16. Belle u. OG. Bentorf-Harkemissen (Spielstelle Harkemissen); 17. Glashütte bei Schieder u. Bentrup bei Heiden; 18. Brakelsiek u. Heiden; 19. Lothe u. Ahmsen-Biemsen; 20. Schwalenberg u. Lockhausen; 21. Rischenau u. Kusenbaum; 22. Niese u. Nienhagen bei Leopoldshöhe; 23. Hummersen u. Heipke bei Leopoldshöhe; 24. Sabbenhausen (Spielstelle Wörderfeld) und Wülfer; 25. Elbrinxen u. Evenhausen bei Leopoldshöhe; 26. Jerxen-Orbke u. Ehrsen-Breden; 27. Hörstmar u. Bremke-Rott (Spielstelle Rott); 28. Müssen bei Lage u. Reine b. Alverdissen; 29. Hörste und Linderhofe; 30. Kachtenhausen und Ehrentrup bei Lage.

IV. „Ziel in den Wolken".

23. Wöbbel; 24. Asemissen (Scherentrup); 25. Kalldorf.

V. Programm für OG. Horn.

6. 4.: „3 wunderschöne Tage" (nicht jugendfrei); Beiprogramm: „Der Mann mit dem PS." 13. 4.: „Der Gouverneur" (künstlerisch wertvoll, jugendfrei). Beiprogramm: „Glitzerade Fäden — Seidenraupenzucht." 20. 4.: „Serenade" (nicht jugendfrei). Beiprogramm: „Das große Los"; 27. 4.: „Mann für Mann" (jugendfrei ab 14 Jahre); Beiprogramm: „Schiff 754."

*

Spielplan am Sonntag, dem 31. März:

„Ziel in den Wolken" in Jerxen-Orbke und Ehrentrup bei Lage.

„Blaufuchs" in Helpup (15 Uhr) u. Waddenhausen (20 Uhr); „Kautschuk" in Herrentrup (14.30 Uhr) u. Lieme (20 Uhr).

*

Prädikate der April-Filme:

„Drei Unteroffiziere": Staatspolitisch wertvoll; jugendfrei.
„Der Schritt vom Wege": Künstlerisch wertvoll; Jugend verboten.
„Kautschuk" und „Ziel in den Wolken": Staatspolitisch wertvoll; Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Wichtig! Ausschneiden und aufbewahren!

Bekanntmachung

In Detmold Ausgabe der Lebensmittelbezugscheine Mittwoch, den 3. 4. 1940.

Die Ausgabe der neuen Bezugscheine erfolgt für sämtliche Haushaltungen in den bekannten Ausgabestellen (Aenderungen s. unten) in nachstehender Reihenfolge:

A—E	von 8 bis 9 Uhr,
F—J	von 9 bis 10 Uhr,
K—O	von 10 bis 11 Uhr,
P—S, Sch, St	von 11 bis 12 Uhr,
T—Z	von 12 bis 13 Uhr.

Die Abholungszeiten sind genau einzuhalten, damit längeres Anstehen vermieden wird und die Ausgabe reibungslos vor sich gehen kann. **Die Bezugscheine sind an dem Ausgabetage unbedingt abzuholen,** da eine Nachausgabe nicht erfolgt.

Die Bezugscheine sind nach Erhalt sofort nachzuzählen. Etwaige Beanstandungen müssen dem Verteilungsleiter sofort gemeldet werden. Ersatz für angeblich nicht erhaltene Karten kann nachträglich nicht geleistet werden.

Jeder Versorgungsberechtigte erhält seine Ausweiskarten grundsätzlich dort, wo er polizeilich gemeldet ist. Personen, die sich nur besuchsweise aufhalten, können keine Bezugscheine beziehen.

Die Diensträume der Wirtschaftsstelle sind von Montag, dem 1. April, bis einschließlich Mittwoch, dem 3. April 1940, geschlossen.

Lediglich für Reisemarken ist die Wirtschaftsstelle (Zimmer 8) geöffnet.

Am Mittwoch, dem 3. April, sind die Büros des Gaswerkes geschlossen.

Bekanntmachung

über die Durchführung des Kartensystems für Lebensmittel für die Zuteilungsperiode vom 8. April bis 5. Mai 1940.

1. Die dem Verbraucher für die Zeit vom 8. April bis 5. Mai 1940 auf Karten zustehenden Lebensmittelmengen bleiben gegenüber den Rationen der Zuteilungsperiode vom 11. März bis 7. April 1940 bis auf den Fortfall der auf die Fleischkarte erfolgten Sonderzuteilung an Kunsthonig unverändert. Auf die mit „T" bezeichneten Abschnitte der Nährmittelkarte werden Teigwaren oder Nährmittel ausgegeben. Die Teigwarenrationen bleiben gegenüber den Sätzen der vorhergehenden Zuteilungsperiode unverändert. Die Verteiler haben die mit einem „T" bezeichneten Abschnitte der Nährmittelkarte, soweit sie darauf mit Teigwaren beliefert werden wollen, gesondert von den übrigen Nährmittelabschnitten einzureichen und abzurechnen. Falls die Verteiler auf diese Abschnitte sonstige Nährmittel zu beziehen beabsichtigen, erfolgt die Abgabe und Abrechnung zusammen mit den übrigen Nährmittelabschnitten. Auf Grund der mit dem Buchstaben „T" bezeichneten und gesondert abgerechneten Abschnitte werden Bezugscheine ausgestellt, die auf Teigwaren lauten.
2. Die Bestellscheine sind in der Woche vom 1. bis 6. April 1940 bei den Verteilern abzugeben. Von der Reichseierkarte darf nur der Bestellschein 2 abgetrennt werden. Wer Eier vom Erzeuger (Geflügelhalter) beziehen will, muß den Bestellschein an diesen abgeben. Der Geflügelhalter liefert die erhaltenen Bestellscheine jeweils nach Ablauf der Zuteilungsperiode in einem mit seiner Anschrift versehenen Briefumschlag an seine Kartenausgabestelle ab.
3. Bei dem Verkauf von Back- und Süßwaren darf nicht die Abgabe von Zucker oder Zuckerkarten verlangt werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Detmold, Brake i. L., den 30. März 1940.

Der Landrat: Ernährungsamt Abt. B Schweiger

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B Gruner.

Bezirksänderungen:

Bisheriges Verteilungslokal: „Grüner Jäger"; jetziges Verteilungslokal: Turnhalle der Aufbauschule.

Bisheriges Verteilungslokal: Luftschutzschule; jetziges Verteilungslokal: Kantine Kaserne I, Leopoldstraße.

Detmold, den 29. März 1940.

Der Bürgermeister — Wirtschaftsstelle.

Detmold, Hindenburgdamm 15
Studienheim Schwertleite
Internat für Mädchen
Besuch der Schulen Detmolds
Sorgfält. Erziehung · Persönlichkeitsbildung


Küchen, Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herrenzimmer sowie Einzelmöbel
A. Perdun
Detmold
Paulinenstraße 37
Bitte um unverbindliche Besichtigung meines reichhaltigen Lagers



Ein gebrauchter
Drehstrommotor
9 PS, mit Anlasser abzugeben.
Fr. Plöger, Bentrup b. Detmold
Telephon 2655.

Manufakturwaren-Geschäft
zu kaufen oder zu pachten gesucht (oder Spezialgeschäft der gleichen Branche). Gute Anzahlung, volle Auszahlung bei Lagerübernahme.
Angebote unter Nr. 158 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsst. Lemgo.

Pappeln, Erlen
Buchen
und andere Laubhölzer
kauft laufend gegen Kasse
Furnierwerk
Fritz Brinkmeier
Detmold

Möbelfabriken
zur Anfertigung von Eichen-Schlafzimmern gesucht bei Lieferung der Sperrplatten, Eiche furniert. Eilangebote unter Nr. 1181 an die Exped. d. Ztg.

Ein Waggon
Pappel-Furniere
(2—3 mm stark)
3—4 mm Erlen-Sperrplatten,
größerer Posten, evtl. gegen Gegenlieferung, abzugeben. Eilangebote an Herford, Schließfach 172.

Statt jeder besonderen Anzeige

Ein Herzschlag endete das Leben meiner lieben und guten Frau

Hermine Geiseler

geb. Sölter.

In zweiundfünfzigjähriger Ehe hat sie mir stets treu und tapfer zur Seite gestanden.

In tiefer Trauer:

Otto Geiseler

Detmold, 29. März 1940.
Wallgraben 14

Auf Wunsch der Entschlafenen hat die Beisetzung in der Stille in Schötmar stattgefunden.

Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Gott der Herr nahm heute, 20.15 Uhr, unsern lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

August Drave

nach längerem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser im 74. Lebensjahre zu sich in sein Reich.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Die trauernden Kinder

Berlebeck, den 28. März 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. April 1940, nachm. 3.15 Uhr, vom Trauerhause, Berlebeck 35, aus statt.

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh!
Denkt, wie ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Heute vormittag entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Sohn, Schwager und Onkel, der

Schwerkriegsbeschädigte

August Stölting

im 49. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Berta Stölting, geb. Jäger
Heinz Stölting
Heinrich Stölting

Hiddesen, den 29. März 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 2. April 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Heidenoldendorfer Straße Nr. 60) aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
WIESBADEN
In Bielefeld: Hotel zur Post, Hindenburgstraße, am 4., 5. u. 6. April 1940
Zugelassen bei Kassen und Behörden.

Zurück
Dr. Helwig
Bad Salzuflen, Moltkestr. 2
Verlegte meine Praxis nach Holzhausen-Externsteine Nr. 43, Nähe Lindenhof.

Michael Stricker, Heilprakt.
Sprechz. 9—10½ u. 15—16½.

Meine Sprechstunde
fällt am Montag und Dienstag, dem 1. und 2. April, aus.
Dr. med. Käte Kaul

Stottern
Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos u. unverbindlich von ehemaligem schwerem Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendung in verschlossen. Umschlag ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Rpf. in Briefm.) Prakt. Ärzte u. Lehrer, die selbst Stotterer waren, wurden nach anderweit. Mißerfolgen durch meine Methode in 10—20 Tagen gründl. von ihrem Übel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis.
L. Warneke, Berlin SW 68
Seydelstraße 31a.

Statt besonderer Anzeige

Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit im 82. Lebensjahre unsere liebe Tante

Fräulein Marie Preuß

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elisabeth Lincke, geb. Preuß
Hedwig v. Rosenberg, geb. Preuß
Lulu v. Donop, geb. Preuß.

Detmold, den 30. März 1940.
Paulinenstr. 11

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 2½ Uhr, vom Landeskrankenhause aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige

Ruhe sanft in Frieden.
still von uns beweint,
bis der Himmelsfrieden
wieder uns vereint.

Nach Gottes heiligem Ratschluß entschlief gestern abend 8½ Uhr sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben, nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gottergeben, mein lieber, herzensguter, treusorgender Vater, mein guter Schwiegervater und Onkel

Rentner Fritz Peter

im 75. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Lina Grauting, geb. Peter
Gustav Grauting

Heiden, 29. März 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. April 1940, nachmittags 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Heiden Nr. 81, aus statt.

Heute morgen ½7 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Stelter

geb. Brömmelmeyer

im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer:

Fritz Stelter und Angehörige

Hörstmar Nr. 76, den 29. März 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. April 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Krankenhause Lage aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige

Heute früh 8 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden in Lindenhaus unsere liebe, stets hilfsbereite Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Lilly Wächter

im 55. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Fritz Wächter

Hardissen b. Lage, den 29. März 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. April, statt. Trauerfeier um 3 Uhr auf dem Friedhof zu Hardissen.

Heute morgen 10 Uhr verschied in der Chir. Klinik zu Heidelberg nach kurzem Eheglück mein herzlieber Mann, unser einzigster, guter Sohn und unvergeßlicher Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

August Moshage

Eine schwere, tückische Krankheit, die er so tapfer und männlich trug, kostete ihn sein junges Leben mit 32 Jahren.

In tiefem Herzeleid:

Elisabeth Moshage, geb. Heidsiek
Familie August Moshage
Familie Hermann Heidsiek.

Rosenhagen, Leopoldshöhe, Greste, Zinnowitz und Wülferlieth, den 29. März 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. April, nachm. 2½ Uhr, von der Kirche in Leopoldshöhe aus statt.

Heute morgen 5 Uhr verschied nach längerer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Neuhäuser

im Alter von fast 65 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Neuhäuser

Bad Salzuflen, Altenbeken u. Dortmund, den 29. März 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. April 1940, 3½ Uhr, vom Altersheim, Wüstener Straße, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Die Messe für den Verstorbenen findet am Montag um 7½ Uhr statt.

Verdunkelungs-Rollos
liefert aus Lagervorrat
F. Küster / Schötmar Ruf 2160

Wäsche Entwürfe Netzstoffen
Thomas & Kurzberg

Heute mittag 11.30 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Auguste Hackemack

geb. Diedrich

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Ernst Hackemack und Kinder

Hörstmar, 30. März 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. April, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Hörstmar Nr. 56, aus statt. Trauerfeier 3 Uhr.

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
Wer nie in kummervollen Nächten
An einem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.

Gestern abend 20.45 Uhr verließ uns für immer nach längerem Leiden mein über alles geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Fritz Kulemann

im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Adele Kulemann,
geb. Fellensiek.

Bielefeld-Stieghorst u. Lage, den 29. März 1940.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 1. April 1940, nachm. 4 Uhr, von der Friedhofshalle des alten Friedhofs in Lage. Trauerfeier dortselbst ½ Stunde vorher.

Am Donnerstag, dem 28. März 1940, vormittags 9.30 Uhr, entschlief nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Landeskrankenhause zu Braunschweig meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, sowie unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elfriede Schlingmeier

geb. Böke

im blühenden Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:

Karl Schlingmeier u. Tochter Elfriede
Hermann Böke u. Frau,
Wilhelmine, geb. Niehage
Wilhelm Schlingmeier u. Frau,
Mathilde, geb. Klußmeier
Karl Brinkoch u. Frau,
Else, geb. Böke
Hermann Böke
Rudolf Tarneden u. Frau,
Mimi, geb. Böke
Otto Böke u. Frau,
Anni, geb. Kornprobst
Klara und Hedwig Schlingmeier.

Hallendorf b. Braunschweig, Asendorf, Humfeld, Berlebeck, Kyritz, den 28. März 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. April 1940, nachm. 3 Uhr, im Heimatort Asendorf statt.

Bade und du bleibst gesund
Unsere Bäder
sind außer sonntags u. montags täglich von 8 bis 19 Uhr geöffnet
Hermannsbad
Detmold - Fernruf 2607
Inh. W. Klaas
Klaasens Kurbad
Lage - Fernruf 556
Inh. H. Brokmann

Wenn Ihre Wohnräume veraltet sind, geben moderne
Tapeten
Ihrer Wohnung wieder ein neues Gesicht.
Es lohnt sich, meine umfangreiche Auswahl in neuzeitlichen Mustern anzusehen und sich von mir unverbindlich beraten zu lassen.
Carl Bruns
Detmold, Lange Str. 76, Tel. 2229

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Gestern abend um 8½ Uhr nahm Gott der Herr meine liebe Frau, unsere treusorgende, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Räker

geb. Meier

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 79. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer:

Hermann Räker
Heinrich Räker
Lina Siebrasse, geb. Räker
Lina Räker, geb. Traue
Heinrich Siebrasse
Dora Reinecke, verw. Räker, geb. Linne
und 4 Enkel

Oerlinghausen, den 28. März 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. April, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause (Welschenweg 3) aus statt. Vorfeier daselbst um 2½ Uhr.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und für die vielen Kranzspenden danken wir herzlich.

Geschwister Diekmann

Sylbach, im März 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Heimgange meines lieben Mannes in so reichem Maße erwiesen wurden, sowie für die vielen Kranzspenden sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Frau Luise Hammann.

Horn, 30. März 1940.

Lippe Landestheater
Heute (Sonntag), 19.30 Uhr
Letzte Vorstellung der Winterspielzeit 1939 40
Jubiläumsaufführung mit Überraschungen
Frau Luna
Burlesk-phantastische Ausstattungsoperette von Paul Lincke



Trotz Krieg,
Bezugsschein, Punktsystem
kauft man bei Opitz höchst bequem
Drum kommt zu Opitz Fern und Nah,
denn alles ist bei Opitz da!

Opitz
BIELEFELD · AM JAHNPLATZ

der Punkt, auf den's ankommt!

Ihre Verlobung geben bekannt:

Hertha Loth
Peter Rommerskirchen
Leutnant

Detmold, im März 1940.

Ihre am 30. März vollzogene Vermählung geben bekannt

Helmuth Jonas, techn. Inspektor
Liselotte Jonas geb. Kreis

Hiddesen 282

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sage ich auf diesem Wege auch im Namen meiner Kinder herzlichen Dank.

Frau Luise Sander, geb. Koch

Lage, im März 1940.

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen und die vielen Kranz- u. Blumenspenden danken wir herzlich.

Fritz Kemper und Kinder

Höntrup, im März 1940.

Nachruf

Am 27. März 1940 verschied nach langem Kranksein der

Kriminalsekretär

August Werthof

im Alter von fast 55 Jahren.

Seit 1919 stand er im Dienst der Polizei und hat in guten und schweren Jahren seine Pflichten gegenüber der Allgemeinheit stets gewissenhaft erfüllt. Mit ihm ist ein treuer Beamter und guter Arbeitskamerad dahingegangen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Bürgermeister und die Gefolgschaft der Alten Hansestadt Lemgo.

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Hanni Krüger geb. Eberlein
Dr. med. Erich Krüger

Schlangen, am 29. März 1940.
z. Z. Landeskrankenhaus

Unser Werner hat ein kleines Schwesterchen bekommen.

Friedel Böttger geb. Knote
H. Böttger

Friedrichshöhe 125, den 30. März 1940.
z. Z. Landeskrankenhaus

Ihre Vermählung geben bekannt:

Karl Huber
Lina Huber
geb. Knese

Bösingfeld, den 30. März 1940.

Wir haben uns verlobt

Gertrud Elsner
Ewald Kronshage

Werne a. d. Lippe — Hiddesen
z. Z. Detmold — 31. März 1940

Tanz-SCHULE SCHULTE

Erster Unterricht Dienstag, 2. April
Detmold (Hotel Stadt Frankfurt) Schülerkursus, nachm. 5 Uhr.
Großenmarpe (Noltemeier) abends 8 Uhr.

E. Schulte und Frau, Detmold
Fernruf 2043 — Bachstraße 37

Bunter Abschieds-Abend
der Detmolder Operetten-Mitglieder des Lipp. Landestheaters
Ein Querschnitt durch die Operetten der Spielzeit
Leitung: Wolfgang Winter
Unter Mitwirkung sämtlicher Mitglieder der Operette
Anschließend Tanz
Es spielen Mitgl. des Orchesters des Lipp. Landestheaters
Dienstag, den 2. April 1940, 20 Uhr, im Neuen Krug
Karten im Vorverkauf: Neuer Krug und bei den Mitgliedern der Operette — Eintrittspreise: RM. 1.50, Tanz RM. 0.50. Abendkasse ab 19 Uhr.

Schwerhörige!



Wir kennen Ihre Wünsche:
Besseres Hören!
Niemanden stören!
Freude vermehren!
Wir bieten Ihnen
durch Erfahrung, Wissen und Können Spitzenleistungen der Hörtechnik:
SiemensPhonophore
Restlos begeistern werden Sie unsere geräuschfreien Mikrophone, die zierlichen Einsteckhörer, Mikrophonverstärker und Knochenleitungshörer.
Wir erbitten Ihr Vertrauen zum persönl. Besuch bei Anwesenheit meines **Berliner Spezialisten** am **Montag, dem 1. d. Mts.** (10–1 und 3–7 Uhr).
Veraltete u. defekte Hörgeräte werden modernisiert!
Peter Karbach
Detmold, Bruchstraße 30, Ruf 2511

Die Lippische Staatszeitung lesen heißt in allem gut unterrichtet sein.

Für die Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten, sonnigen Kindes danken wir herzlich.

August Herbrechtsmeier und Frau
Clärchen, geb. Obernolte

Brake, im März 1940.

Nach schwerer Krankheit starb am 29. März 1940 das

Jungmädel

Ursula Drüke

Ursel war uns allen eine liebe, gute Kameradin. Wir werden sie nicht vergessen.

Jungmädelgruppe 36/55
Schwalenberg

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter MARGA mit dem Kaufmann Herrn HELLMUT BORCHERS gebe ich bekannt.

Frau Paula Weschky

Bad Salzuflen, Baumstraße 10

Meine Verlobung mit Fräulein MARGA WESCHKY, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Otto Weschky und seiner Frau Gemahlin Paula, geb. Fischer, beehre ich mich anzuzeigen.

Hellmut Borchers

Bad Oeynhausen, Hermann-Göring-Straße 51

März 1940
(Kein Empfang)

Warnung!

Ich warne jeden, falsche Gerüchte über mich zu verbreiten, da ich mich veranlaßt sehe, nunmehr Strafantrag zu stellen.

Theodor Petzold, Heilpraktiker, Bielefeld.

Beschlagnahme und Meldepflicht

von Anlaß- und Beleuchtungs-Batterien stillgelegter Kraftfahrzeuge und Motorboote sowie des Altmetallhandels.

1. Auf Grund des § 25 des Reichsleistungsgesetzes wird durch die Wehrmacht hiermit die Beschlagnahme aller Anlaß- und Beleuchtungs-Batterien angeordnet.
   a) aus Kraftfahrzeugen, die für den Verkehr auf öffentlichen Straßen zulassungspflichtig waren und nicht mit einem roten Winkel für die Weiterbenutzung versehen sind;
   b) aus stillgelegten Motorbooten;
   c) die sich bei Altmetallhändlern, Altmetallverbrauchern oder ähnlichen Unternehmen befinden.
2. Nicht beschlagnahmt werden Batterien, die sich nachweislich in Pflege bei Kraftfahrzeug-Werkstätten, Kraftfahrzeug-Handelsunternehmungen, Garagen und Akkuladestationen usw. befinden. Als Stichtag gilt der 25. 3. 40. Etwa nach diesem Termin in Pflege gegebene Batterien unterliegen der Beschlagnahme.
3. Nach § 3 (3) des Reichsleistungsgesetzes haben alle Besitzer der unter a—c genannten Batterien diese **bis zum 1. 4. 40** zahlenmäßig mit genauer Angabe des Lagerortes der Batterien durch Postkarte an die Wehrersatzinspektion Münster, Gruppe K, Rozeler Straße 40, zu melden.
   Sofern Batterien in Pflege gegeben sind, ist hierbei anzugeben „In Pflege gegeben bei . . . . . (genaue Anschrift)
4. Beschlagnahmte Batterien dürfen weder verkauft noch erworben werden.
5. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Besitzern gemäß § 15 (1) 4 des Reichsleistungsgesetzes der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen. Die Zeit der Abholung wird durch die Wehrersatzinspektion Münster mitgeteilt. Den Besitzern wird nach Abgabe der verbrauchten Batterien der Betrag laut nachstehender Liste vergütet.

Typ:

Volt	Ampere-Stunden	Rückkaufspreis für verbrauchte Batterien
6	50	0,90 RM.
	62	1,10 „
	75	1,25 „
	87	1,50 „
	100	1,70 „
	150	3,20 „
12	50	1,80 „
	62	2,20 „
	75	2,60 „
	90	3,90 „
	105	4,55 „
	150	6,40 „

Münster i. Westf., den 27. März 1940.

Wehrersatz-Inspektion Münster
Gr. K — Rozeler Str. 40

Hypotheken

für Altbauten, **unkündbar**, 5% Zinsen, 1% Tilgung.

Umschuldungen von **Aufwertungshypotheken**
durch die

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Hannover.

Annahmestelle:

Weber & Co

BIELEFELD
Herforder Straße 47
Telephon 6870/6871

Statt Karten

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme danken wir herzlichst.

Witwe Anna Müller, geb. Richt
und Angehörige.

Lemgo, im März 1940.
Hamelner Str. 14.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichen Dank.

Friedrich Schake

Bega, den 29. März 1940.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters danken wir herzlichst.

Familie Rudolf Winter
Familie Fritz Winter
Familie Gustav Winter

Dieksiebruch, den 29. März 1940.

Heute in der

Nachtigall

Konzert anschließ. Tanz

Anfang 17 Uhr — Eintritt frei

Erbhofbauern 36 J., ohne Anhang, Lehrbetr., 100 Morg.; 29 J., ohne Anh., 140 Morg.; 29 J., 40 Morg.; 27 J., ländlicher Besitz; 35 J., 30 Morg., suchen geb. Bauerntöchter mit Lust u. Liebe zur Landwirtschaft.

Frau Höller-Hagemeister
Bielefeld, Ravensbergerstr. 29, Ruf 3441
Persönl. 2–8, Sonnt. 10–3 Uhr (auß. Donn.)

Frühlingsschau
im Fruchtgarten.
Motto: Blockade macht uns nichts! Heute und morgen. Zur Besichtigung lade freundl. ein.
Wortmann.

Stiefmütterchen
in allen Farben, große Pflanzen empfiehlt
Gärtnerei Beckmann
Pivitsheide

Entlaufen.
zwei grauhaarige Terrier. Nachricht erbittet **Gut Steinbeck** bei Bad Salzuflen.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Sichere Existenz
Sensationeller Massenartikel
d. tägl. Bedarfs (Riesenerfolg nachweisbar), haupt- od. nebenberuflich (ohne Berufsstörung) wird männl. u. weibl. Interessenten f. dort. Bezirke geboten. Keine eig. Verkstgkt. Hoh. Einkommen. Auskft. kostenlos. **Spezialitäten Link-Brunner, Großschönau** (Sa.).

Alleinstehendes älteres Ehepaar sucht in schöner ländlicher Gegend

Wohnung als Ruhesitz

wenn mögl., mit Garten. Es kommt auch Pacht oder Kauf von kleinem Eigentum, in letzterem Falle gegen bare Auszahlung, in Frage. Angeb. unter Nr. 1201 an die Lipp. Staatszeitung.

Wohnung
größere herrschaftl., in der Schanze, voraussichtl. ab 1. Mai beziehbar; 5 Zimmer, Badezimmer, Küche, evtl. 1 bis 2 Mansarden. Interessenten unt. Nr. 1138 an die Lipp. Staatszig. Besichtigung nach tel. Verabredung.

Pens. Beamter (2 Pers.) sucht

3-Zim.-Wohnung

Küche u. Zubehör, Garten, bis 45 M. in sauberem Hause zum 1. 5. oder später. Ausführliche Zuschriften an **Bonk, Bremen**, Langereihe 89.

Haus mit Wirtschaft
in aussichtsreicher Lage des Ruhrgebietes sofort
zu verkaufen.
Angebote unter **Do. 3121** an die **Ala Anzeigen-A.-G., Dortmund.**

Wohnhaus
bei Bad Meinberg für 2 Familien, fast neu. Anzahlung 7 000 bis 8 000 RM., ebenfalls ein kleines Wohnhaus in Lage zu verkaufen.
H. Eickmeyer, Grundstücksverwertg.
Lage (Lippe), Pottenhauser Str. 3.

Wohnhaus mit Werkstatt
in Blomberg für 15 000,— RM. zu verkaufen.
O. Kulms, Blomberg
Petersilienstraße 19.

Einfamilienhaus
in Detmold oder Umgebung
zu kaufen gesucht
Carl Streio, Herford, Ahmser Str.

Für Käufer Wohnung frei!
Dreifamilienhaus
mit Garten, Stallung, **Bahnstation Nähe Bad Meinberg**, bei 8 000 RM. Anzahlung.
Hans Breden, Grundstücksmakler
Hannover, Marschnerstraße 1.